MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

384 (21.8.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359753

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Friedrichstraße 4, Fr. Hauptstraße 68, W. Oppauer Straße 8, Lutherstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 21. August 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 384

Eine Völkerbund-Enquete in Oesterreich

Informationen zur neuesten Untersuchung der österreichischen Wirtschaftsnot durch den Völkerbundsdelegierten Avenol

Durchgreifende Hilfe tut not

Telegraphische Meldung

Wien, 21. August.

Wieder einmal hat der Völkerbund eine Enquete über Oesterreich eingeleitet. Als Auftakt dazu hat das Genfer Völkerbundssekretariat die Note veröffentlicht, welche die österreichische Regierung unter dem 2. August nach Genf gerichtet hat, und in der sie die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die finanziellen Schwierigkeiten hinlenkte, die einerseits mit der Plazierung der 150 Millionen Schilling Schatzscheine zur Stützung der Creditanstalt und andererseits mit der Begebung der zweiten Tranche der im vorigen Jahre bewilligten Investitionsanleihe zusammenhängen. Der Völkerbund hat daraufhin eine Untersuchungskommission, bestehend aus dem Sekretär des Völkerbundes Avenol und dem Völkerbundsdelegierten Levodan, nach Wien entsandt und die wirtschaftliche Lage Oesterreichs soll nun wieder Gegenstand der Behandlung durch den Völkerbund werden.

Nr. Avenol war schon einmal als Sachverständiger des Völkerbundes in Oesterreich.

Zwischen heute und damals liegt aber nicht nur die Zeitspanne eines Jahrzehnts, sondern auch die Erfahrung eines Jahrzehnts. Damals nahm man die Bejahung von der Lebensunfähigkeit des durch den Friedensvertrag von St. Germain geschaffenen Krüppelstaats Oesterreich noch sehr auf die leichte Achsel und glaubte sie einfach als nationalistische Tirade abtun zu können. Man wähnte, man brauche nur das Gleichgewicht im Staatshaushalte wiederherzustellen und die Stabilität der Währung zu sichern, um das Land hätte wirtschaftlich und finanziell in Ordnung

Der Franzose Avenol

ist als Führer einer Völkerbundskommission in Wien eingetroffen, um eine eingehende Untersuchung der österreichischen Wirtschaftslage vorzunehmen.

zu bringen. Aber nur zu bald zeigte es sich, daß die Ordnung des Geldwesens und die Eintrenkung der Staatsfinanzen nicht genüge. Man hatte eben die Sanierung der Wirtschaft nicht in Betracht gezogen. Als die Folgen dieser konstruktiven Fehlanlage immer deutlicher in die Erscheinung traten, entsandte der Völkerbund abermals eine Untersuchungskommission nach Oesterreich, die aus dem Engländer Walter Layton, der auch jüngst bei den Berliner Finanzverhandlungen mit Deutschland eine Rolle spielte, und aus dem Franzosen Charles Rist bestand. Auch diese Sachverständigen gaben sich noch

der Täuschung hin, daß sich das von den Siegern zum Krüppel geschlagene Oesterreich organisch in den Wirtschaftsorganismus eines gesunden Mitteleuropas wieder hinein entwickeln könnte.

Sie glaubten noch, daß mit den kleinen Mitteln einer Sanierungsbehandlung (Präferenz) geholfen werden könnte und verfaßten ein langes Gutachten, dessen wichtigste Empfehlungen sich allerdings nicht an die Adresse Oesterreichs selbst, sondern an die der Tschechoslowakei und der anderen sogenannten „Nachfolgestaaten" Altösterreichs richteten, die jenes Neuösterreich aufgerichteten Zollmauern in entgegenkommender Weise abzubauen. Damit war indirekt

von den Sachverständigen bereits zugegeben, daß das österreichische Problem von Oesterreich allein nicht gemeistert werden könne.

Aber so dürftig auch damals das Ergebnis der Völkerbund-Enquete theoretisch war, praktisch blieb auch das Wenige einfach auf dem Papier, weil die Tschechoslowakei und die anderen Nachfolgestaaten die Empfehlung des Völkerbundes einfach in den Wind schlugen.

Heute weiß man nun auch beim Völkerbund Bescheid um die wirkliche Ursache der Wirtschafts- und Finanznot Oesterreichs. Die einzige natürliche Lösung wäre der Anschluß Oesterreichs an ein größeres Wirtschaftsgebiet, als welches aus wirtschaftlichen und ethischen Gründen nur das deutsche in Betracht kommen könnte. Die von Oesterreich und Deutschland geplante Zollunion würde wenigstens den Anfang zu dieser natürlichen Lösung bedeuten. Aber hier steht

der politische Widerstand Frankreichs und seiner Vasallen

ein, wobei der Völkerbund anscheinend sich als ein nur zu willfähriges Instrument in den Händen Frankreichs erweist.

So wird sich auch die jüngste Völkerbund-Untersuchung in Wien wohl darauf beschränken, mit kleinen Mittelchen und Pflastern einen Ausweg aus den drückenden Nöten Oesterreichs zu suchen. Leider ist sehr zu besorgen, daß dieser Appell Oesterreichs an den Völkerbund in Genf dazu benutzt werden wird, Oesterreichs Verlangen nach einer Zollunion mit dem Deutschen Reiche bei den kommenden Verhandlungen des Völkerbundrates schwer zu präjudizieren. In keinem Falle aber wird man der Welt länger die abgetane Fiktion auftischen können, daß Oesterreich, wie es ist, auf die Dauer ein lebensfähiger Staat sei.

Die Reichs-Steuereinnahmen im Juli

— Berlin, 21. Aug.

Im Monat Juli 1931 betragen die Einnahmen des Reichs aus den Besitz- und Verkehrssteuern 550,2 Millionen ℳ, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 278 Millionen ℳ, zusammen 828,2 Millionen ℳ. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer wurde erheblich durch die Vorauszahlungen, die im Juli fällig waren, und durch Abschlußzahlungen für 1930 beeinflußt, das Aufkommen aus den Zöllen durch die vierteljährlichen Zollager-Abrechnungen.

Das Juli-Aufkommen aus diesen Abgabezweigen ist deshalb nicht ohne weiteres mit dem Aufkommen des Vormonats, des Juni 1931, zu vergleichen, da im Juni abgesehen von den Abschlußzahlungen, derartige Zahlungen nicht zu leisten waren. Das Aufkommen im Juli 1931 ist gegenüber der Vorschätzung, wie bereits in der Presse veröffentlicht, um 196 Millionen Mark, gegenüber Juli 1930 mit 1097 Millionen ℳ um etwa 268,8 Millionen ℳ zurückgeblieben. Dies ist zum großen Teil auf die Bankenkrise und die dadurch hervorgerufene Stockung des Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs zurückzuführen. Im übrigen wirken die Verzugszuschläge und die erhöhten Verzugszinsen jetzt fördernd auf das Aufkommen; im August laufen deshalb die Steuereingänge günstiger.

Um die Neuordnung des Bankwesens

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Aug.

Morgen vormittag um 10 Uhr wird, wie angekündigt, der Sonderausschuß des Reichskabinetts gemeinschaftlich mit dem Komitee der Sachverständigen die Beratungen über das Bankenproblem wieder aufnehmen. Die Reichsregierung ist entschlossen, die Arbeiten aufs Aeußerste zu beschleunigen. Ob es freilich morgen schon gelingen wird, zu einem abschließenden Ergebnis zu gelangen, erscheint fraglich. Auf jeden Fall aber will man vermeiden, daß die erforderlichen Neuerungen im Bankenwesen durch ausgedehnte Kommissionsberatungen hinausgezögert werden.

Der Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Aug.

Die Frage der Gemeindearbeiterlöhne wird heute im Reichsarbeitsministerium erneut behandelt. Es besteht Aussicht, daß sich die Parteien auf ein Kompromiß einigen, das eine etappenweise Senkung der Löhne vorsieht. Eine solche Regelung steht, wie von maßgebender Seite betont wird, auch nicht der Notverordnung vom Juli entgegen, in der es heißt, daß die Lohnsenkung in den Gemeinden mit Wirkung vom 1. Oktober ab eintreten müsse. Dagegen ist nicht bestimmt, daß die Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne schon bis zu diesem Termin zu erfolgen habe.

Der Kampf um die Reichsreform

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Aug.

Wie wir aus dem Reichsinnenministerium erfahren, entspricht die Veröffentlichung des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff über die Reichsreform, soweit es sich um die technischen Einzelheiten handelt, im wesentlichen dem Inhalt des Referentenentwurfs, der auf Grund der Vorschläge der Länderkonferenz ausgearbeitet wurde. Dieser Entwurf ist vom Reichsinnenminister bisher noch nicht genehmigt worden, zumal die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Auch dem Reichskabinett ist die Vorlage bisher nicht unterbreitet worden.

Von preußischer amtlicher Seite wird uns erklärt, daß es sich um einen privaten Aufsatz des Finanzministers Höpker-Aschoff handle, also nicht eine amtliche Meinungsäußerung der preußischen Regierung darstelle. Der politisch sehr schwerwiegenden Frage, ob die Reichsreform auf dem Weg der Notverordnung durchgeführt werden soll, sind die maßgebenden Instanzen im Reich bisher noch nicht näher getreten.

Die Eröffnung der Funk-Ausstellung und Phono-Schau

— Berlin, 21. August.

Vor mehr als 2000 geladenen Ehrengästen aus Kreisen der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Diplomatie und Presse wurde heute vormittag die Große Deutsche Funk-Ausstellung und Phono-Schau Berlin 1931 durch den Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums, Staatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow, feierlich eröffnet.

Dr. Bredow wies u. a. darauf hin, daß die Entwicklung des Rundfunks alle früheren Erwartungen übertroffen habe. Die „Tristan"-Uebertragung aus Bayreuth, die sich über drei Erdteile erstreckte, habe aufs Glänzendste bewiesen, daß der Rundfunk ein kulturelles und vielleicht auch politisches Bindeglied von ungeahnter Wirkung zwischen den Völkern werden könne.

Nach Dr. Bredow ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Berlin, wie andere Riesenstädte die Gründung einer Anzahl von Städten mit eigenem Charakter und eigenem Leben umschließe. Unter diesen Teilstädten Berlins gebe es zwei, wie man sie nirgends in der Welt finde: die Gelehrtenstadt Dahlem und die Stadt rings um den Funkturm, die Funkstadt. Berlin habe als einzige Stadt der Welt eine Akropolis des Funks. Zum 8. Male werde heute eine Berliner Funkausstellung eröffnet, die sich mit vollem Recht eine Ausstellung der Aether- und Schallwellen nennen könne.

Als letzter Redner sprach das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie, Dr. Erwin Michel, u. a. aus: Es gehe in dieser Ausstellung der Apparate mit ihren Knöpfen, Lampen und Drähten um das Herz unserer Zeit. Auf den Wellen, die von diesen Apparaten ausgesendet oder empfangen werden, schwebe der Geist unserer Epoche.

Den Abschluß des Festaktes, der auf alle deutschen Sender übertragen wurde, bildete der Festmarsch von Richard Strauß. Hierauf begann der Rundgang durch die in allen Teilen fertiggestellte Ausstellung.

Brüning

Von Richard Bahr

In dieser Zeiten Wirrnis haben, wer möchte es übersehen, nur ein paar Männer ihre Nerven behalten: der Reichsfinanzminister, der mit seinen Notverordnungen in fieberhafter Hast Dämme aufrichtet. (Nicht immer kunstgerechte, die einer Ewigkeit zu trotzen vermöchten. Aber doch eben Dämme.) Und der Kanzler Brüning, der im Chaos zum europäischen Staatsmann geworden ist. Man hat ihn zweimal in London gesehen, in Paris und zuletzt in Rom. Ueberall hat der stille, zurückhaltende Mann, dem so nichts anhaftet von dem neudeutschen Lebensstil des „Wir schieben's" einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. In der Heimat aber wuchs er, je länger je mehr, in das allgemeine Vertrauen. Sogar wo man ihn umfehdet und bekämpft, bleibt, widerwillig und uneingestanden, der Respekt vor dem Menschen. Neben der symbolhaften Erscheinung des Reichspräsidenten Hindenburg ward der Dr. phil. Heinrich Brüning im Auf und Ab dieser stürmischen Wochen und Monde uns nahezu zum einzigen Haben...

Wo kam er her? Wie wurde er? Ein junger Schriftsteller hat sich solchen Fragen die Antwort zu finden sich gemüht.*) Man kann von einem Sechsundvierzigjährigen, der mitten im Planen, Handeln, Schaffen steht, natürlich noch keine Biographie schreiben. Vielleicht kann man dies bei einem Mitlebenden überhaupt nicht. Aber was sich geben läßt, eine Schilderung der Entwicklung, ein Versuch, aus den äußeren Hergängen die inneren zu deuten, das hat auf den siebenzig Seiten seiner kleinen Schrift Rüdiger Robert Beer redlich, in einer überraschend gepflegten Sprache gegeben.

Dieser Heinrich Brüning ist aufgewachsen, wie in gefestigten Bürgerhäusern Hunderttausende vor dem Kriege aufwuchsen. Der Großvater ist noch Bauer gewesen. Der Vater, als Nachgeborener, in die Stadt gezogen und zu einiger Wohlhäbigkeit gediehen. Die beiden Söhne sollen nun studieren. Der Aeltere wird geistlich, der Zweite, um zehn Jahre jünger, geht, zunächst wohl ohne einen bestimmten Plan, auf die Universität. Er läßt sich Zeit. Riecht in alle möglichen Kollegs hinein. Juristische, nationalökonomische, philosophische. Macht dann aber doch mit 26 Jahren — Geschichte und Germanistik als Hauptfach — sein Staatsexamen. Mittlerweile hat ihn, wie so viele unter uns seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre, die soziale Frage gepackt. Er hat sich zwischendurch auch im Ausland umgesehen. In Frankreich bei Freunden der Mutter. In England bei dem zeitweise dort amtierenden Bruder. Er wird also weiter studieren. Jetzt nur noch Nationalökonomie. Mit dem ein wenig unklar empfundenen Ziel einer späteren Dozentur. Da bricht der Krieg aus und aus dem angehenden Wissenschaftler, der noch schnell bei Tiedjen in Bonn promoviert hat, aus dem Stubenhocker und Bücherwurm, den nicht einmal seine C.V.-Verbindung festzuhalten vermocht hatte, wird der Willensmensch. Der Leutnant d. R. Brüning, der, ein Stolz seiner Vorgesetzten und die Zuversicht der ihm Unterstellten, mit seiner Scharfschützenabteilung bis in die letzten bitteren Oktobertage von 1918 in den vordersten Kampfreihen steht. Als der Krieg zu Ende ist, sind die Gelehrtenträume ausgeträumt. Er wird sich der Politik widmen: so am ehesten, meint er, diesem zusammengebrochenen, geschlagenen Volk dienen zu können. Brüning fängt klein, mehr aufs Geratewohl, an. Erst in München-Gladbach beim „Volksverein für das katholische Deutschland". Dann in Berlin bei der Studentenfürsorge des unvergessenen und unvergeßlichen Sonnenschein. Von hier holt ihn sich Stegerwald, damals noch Volkswohlfahrtsminister in Preußen, als Privatsekretär. Und nun wächst Brüning in den Aufgaben- und Personenkreis des Deutschen Gewerkschaftsbundes hinein, den Stegerwald aus den christlichen Gewerkschaften und den Angestellten und Beamten beider Konfessionen geformt hat. Als der Meister 1921 preußischer Ministerpräsident wird, übernimmt der bisherige Adjunkt die Geschäftsführung des Bundes. Die neun Jahre — erst im Frühjahr 1930 hat er das Amt niedergelegt — werden für Brüning zur hohen Schule der Menschenbehandlung und der Taktik. Da er 1924 in den Reichstag gewählt wird, ist er eigentlich schon ein Fertiger. Kein Wunder, daß es nun schnell aufwärts geht. Von Anbe-

*) Heinrich Brüning von Rüdiger Robert Beer. 1931. Politisch-Wissenschaftlicher Verlag Berlin SW 68.

ginn ist Brüning im Steuerausschuß der Finanzsachverständige des Zentrums. 1929, nach Stegerwalds Ernennung zum Reichsverkehrsminister, wird er der Fraktionsführer. Von diesem Posten ruft ihn Hindenburg ab, um ihm die Führung des Reichsschiffs zu überantworten.

* * *

„Er denkt", schreibt sein Biograph von Brüning, „nie an die persönlichen Nebenwirkungen. Er drängt sich nie nach vorne, er will nichts für sich, er ist fast schon zu bescheiden und uneitel. Dabei hat er eine große innere Festigkeit und Sicherheit, einen ungeheuren sachlichen Ehrgeiz und glaubt unerschütterlich an seine Berufung. Das gibt ihm seine Ueberzeugungskraft..." Einer, der ihn noch besser kennt, der Prälat Kaas, dem Brüning auch seine Wahl zum Fraktionsvorsitzenden zu verdanken hat, urteilte einmal: „Ich habe ihn systematisch in die vorderste Reihe geschoben, weil ich in ihm eine Synthese zwischen Denken und Handeln entdeckte, wie man sie ähnlich vielleicht nur bei Staatsmännern der alten Griechen findet". Wer selber nur flüchtig mit dem Kanzler in Berührung kam, kann dem Bilde natürlich nur ein paar äußerliche Züge beifügen. Die schlichte Anspruchslosigkeit, die dabei doch nicht ohne Würde ist. Nicht ohne das, was der alte Fontane den „Sinn für Feierlichkeit" nannte. Die blitzsaubere Korrektheit, die Abneigung gegen große und pathetische Worte. Den leisen Hang zur Einsamkeit und zur Askese, dem dennoch nichts Weltflüchtiges anhaftet. Ein Mensch, der im Großen wie im Kleinen seinen ganz persönlichen Stil hat. Man mag ihn drehen und wenden: er bietet kaum irgendwelche Angriffsflächen.

Beer berichtet: Brüning sei von Haus aus der geborene Pessimist. Ein Mann, der immer gleich das Schwärzeste sähe. Und auch, wo rosiger Hoffnungsschimmer die Dinge umkleide, noch allerhand düstere Möglichkeiten auszuspüren liebe. Männer dieses Schlages pflegen gemeinhin in zaudernde Entschlußlosigkeit auszugehen. Wer auf solcher Grundlage zum ausgesprochenen Willensmenschen wurde, muß schon mit besonderen Energien ausgerüstet sein. Ein Satz, den Brüning (er ist auch sonst ein feiner und nachdenklicher Schriftsteller) einmal drucken ließ, scheint mir für seine Wesensart vor anderen aufschlußreich. „Das Erlebnis des Krieges stärkt bei denen, die große und zugleich schreckliche Ereignisse mitgemacht haben, soweit sie dadurch nicht seelisch zerrüttet oder resigniert worden sind, allgemein die Erfahrung und die Erkenntnis, daß die großen Geschicke in der Welt nur durch Opfer, Selbstlosigkeit und freiwillige Disziplin zu bewältigen sind. Das ist eine Erkenntnis, die nichts Neues ist. Gewöhnlich sind die Menschen instinktiv davon erfüllt, bis eines Tages dieses Erbteil von Erfahrungen durch die Zeiten wieder verloren ist. Dann muß die Menschheit unter Schmerzen sie wieder neu für sich bilden."

Man kommt wohl auch ohne das Erlebnis des Krieges zu solchen Einsichten. Und manche, die draußen waren, lernten es nie. Wie Wenige im Grunde sind unter uns, denen es aufging, daß darin das Problem unserer Zeit umschrieben wurde? Und daß wir alle miteinander auf derselben Eisscholle sitzen?...

Neuer Präsident des Reparations-Schiedsgerichts

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 21. August.

Einer amtlichen Meldung zufolge haben die Regierungen von Deutschland, Belgien und Japan den amerikanischen Juristen und Finanzsachverständigen Roland Boyden aufgefordert, den durch den Tod von Walther Cooke freigewordenen Sitz des Präsidenten des Schiedsgerichtshofes zu übernehmen, der entsprechend dem Haager Reparationsabkommen vom 20. Januar 1930 geschaffen worden ist.

Boyden, der einer Rechtsanwaltsfamilie in Boston (Massachusetts) angehört, hat sich zur Uebernahme des Postens bereit erklärt. Er hatte der Reparationskommission im Jahre 1924 als inoffizieller Vertreter der Vereinigten Staaten angehört.

Zum Kabinettswechsel in Ungarn

— Budapest, 21. August

Unter Führung des Präsidenten Dr. Pesthy erschien gestern eine Abordnung der Einheitspartei bei Graf Bethlen und bat ihn, wenn er auch nicht mehr Regierungschef sein werde, an der politischen Führung der Partei teilzunehmen. Graf Bethlen erwiderte, sein Rücktritt sei die Folge einer politischen Ueberzeugung gewesen. Wäre er nicht überzeugt davon, daß das Land in der gegenwärtigen finanziellen Lage alle Hoffnungen auf die endgültige Entwirrung hegen könne, so hätte er es für seine Pflicht gehalten, auch weiterhin auf seinem Platz auszuharren. Sein Rücktritt sei erfolgt in der Ueberzeugung, daß unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die zu lösenden Aufgaben von einer Regierung, die durch die persönlichen Gegensätze der Vergangenheit nicht belastet sei, leichter erfüllt werden könnten. Er werde auch weiterhin aktives Mitglied der Partei bleiben, die er bitte, den Grafen Karolyi, ebenso wie er selbst es tue, in vollstem Maße zu unterstützen.

Ungarn schwenkt?

Vor etwa zwei Monaten haben wir an dieser Stelle von Ungarn und der deutschen Südostrichtung der Außenpolitik kurz gesprochen. Es hat den Anschein, daß die augenblickliche Neukombination am Donaukai in Budapest, d. h. der Rücktritt des Grafen Bethlen unserer Ansicht ein wenig Recht gab. Nicht Deutschland soll diese Schlüsselstellung zu den schon von Frankreich eingenommenen Südostpositionen ausnutzen können, sondern das auswärtige Ministerium am Quai d'Orsay will den Ring trotz der verschiedenen politischen Differenzen Ungarns mit der kleinen Entente in Budapest vielleicht schließen. Und man scheint auch bereits den Weg gefunden zu haben, diesen Differenzen ihren gefährlichen Charakter zu nehmen: Der Wechsel des Kabinetts.

Wenn diese Prognose auch etwas gewagt erscheint und vorläufig noch der tatsächlich genügenden Beweisführung entbehrt, so dürfte sie dadurch erhärtet werden, wenn wir kurz die Aera Bethlen rückläufig betrachten, die Notwendigkeiten mit den, nach eingegangenen Meldungen, sich anbahnenden Umstellungen aufzeigen. Graf Bethlen und die kleine Gruppe der Magnaten um ihn, der von ihm aufgebaute und ergebene Beamtenapparat waren es, die nach den zwei Revolutionen, die Ungarn auf das schwerste erschütterten, z. T. auch mit härtesten Maßnahmen die Feudalordnung in der Staatsgewalt unter der Wahrung eines parlamentarischen Scheins wiederherstellten. Die dieser Magnatengruppe adäquate Außen- wie Innenpolitik mit der etwas übertriebenen Revisionspropaganda war schließlich den vielen komplizierten wirtschaftlichen Störungen und der sich immer mehr verschärfenden Finanzkrise Ungarns nicht mehr gewachsen. Die Leute, die sich auf eine gesunde Wirtschaftspolitik verstehen, hatte man frühzeitig schon in Opposition gedrängt, und jetzt wo man sie brauchte, konnten diese mit einem Kabinett Bethlen natürlich die Durchführung der Notverordnungen gegenüber der schon jetzt zu überlasteten Finanzkraft des Volkes nicht verantworten. Bethlen hatte schon lange versucht, neue Männer zu einer Regelung der Wirtschaftslage zu gewinnen, um dann in seinem eigenen Kabinett einige Neubesetzungen vorzunehmen. Vielleicht fand er nicht den richtigen Weg mehr zu diesen Leuten.

Es ist aber auch möglich, daß die immer zunehmendere Freundschaft zu Italien und z. T. zu Bulgarien — wir kennen diese nicht als gute Freunde Frankreichs —, daß die nur wenig abgeschwächte Front gegen seine Nachbarn, die Staaten der kleinen Entente, in Paris nicht gern gesehen wurde. Und das gerade in einer Zeit, wo Ungarn einen Geldgeber zu suchen genötigt ist. Von Frankreich aber wissen wir, daß Handelsverträge und Finanzabmachungen nicht ohne politischen Zweck eingegangen werden. Wir wissen aber auch, daß jetzt ungarisch-französische Verhandlungen aufgenommen werden. Dann wird man nicht über Prag, sondern vielleicht auch über Budapest von Wien aus rasch im französischen Interessengebiet sein, oder sollte gar die umgekehrte Bildung gegen Wien geplant sein?

O. S.

Die politische Lage in England

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 21. Aug.

Premierminister Macdonald und die Parteiführer werden heute eine weitere Sitzung abhalten. Die politischen Kreise betrachten die Vertagung der Konferenz der drei Parteien als ein Zeichen dafür, daß die behandelten Fragen komplizierter sind, als ursprünglich angenommen wurde. Es bestehen viele Schwierigkeiten, die Standpunkte der drei Parteien näherzubringen. Es ist möglich, daß die Besprechungen auch während des Wochenendes fortgesetzt werden. Unmittelbar nach den konservativen und liberalen Führern empfing Macdonald die Mitglieder des beratenden Ausschusses der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei und hatte eine einstündige Unterredung mit ihnen.

Das neue Spanien

Meldung des Wolffbüros

Paris, 21. August.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat während der gestrigen Beratung des spanischen Parlaments, in der die Frage zur Erörterung stand, in welcher Weise über das politische Verhalten der früheren verantwortlichen Regierungsvertreter befunden werden solle, ob durch das Parlament selbst oder durch ein eigens zu ernennendes Komitee, der spanische Ministerpräsident Zamora ausgeführt, es gebe einen Schuldigen, der wie alle Könige abgeurteilt werden müsse, die sich über das Gesetz oder außerhalb des Gesetzes stellen.

Ein Urenkel Blüchers †

Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt, ein Nachkomme des preußischen Marschalls „Vorwärts", starb 65jährig in London.

— London, 21. Aug. Fürst Blücher, ein Urenkel des berühmten Feldmarschalls, ist in Boscombe im Alter von 65 Jahren gestorben. Fürst Blücher, der mit einer Engländerin verheiratet war, hat den größten Teil seines Lebens in England verbracht. Bei Ausbruch des Krieges begab er sich mit seiner Gattin nach Deutschland, kehrte aber später wieder nach England zurück. Vor zwei Jahren hatte er eine Operation durchgemacht, und war seitdem leidend.

Politischer Mord in Hamburg?

Meldung des Wolffbüros

— Hamburg, 21. August

In seiner Wohnung wurde gestern der 20jährige Matrose Ehlert mit einem Beckenschuß besinnungslos aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und ist dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die näheren Umstände der Bluttat sind noch ungeklärt und werden von der Polizei untersucht.

Ueber die Rolle, die der Ermordete im politischen Leben gespielt hatte, gab eine gestern abend abgehaltene kommunistische Versammlung Auskunft, in der Ehlert als einer der besten Kämpfer der kommunistischen Partei in Norddeutschland verherrlicht wurde.

Weitere fünf Haftbefehle gegen Berliner Kommunisten

— Berlin, 21. Aug. Zu den bereits bekannten elf Haftbefehlen gegen Berliner Kommunisten sind gestern im Laufe des Abends fünf weitere hinzugekommen. Während es sich bei den ersten elf Verhaftungen um Beteiligung an der Malkolonne in Weißensee handelt, wurden die gestrigen fünf Haftbefehle wegen Verdachts der Mittäterschaft bei den Unruhen am Bülowplatz ausgesprochen. Insgesamt sind also in Sachen der kommunistischen Umtriebe in der letzten Zeit 16 Haftbefehle erlassen.

Verbrecherjagd in Krakau

Telegraphische Meldung

— Warschau, 21. August.

In Krakau wurden gestern vormittag in der Tonatstraße drei Polizeiagenten, die einen in Ketten geschlagenen Schwerverbrecher vom Polizeigefängnis zum Untersuchungsrichter transportierten, von zwei Komplizen des Verbrechers überfallen. Aus einem Hinterhalt beschossen sie die Beamten, die alle drei erhebliche Verletzungen erlitten. Dann lösten sie die Ketten ihres Spießgesellen und versuchten, unausgesetzt auf ihre Verfolger schießend, zu entfliehen. Die Jagd ging durch einige Straßen, bis die Banditen von Polizisten gestellt und festgenommen werden konnten. Einer der Banditen beging vor der Festnahme Selbstmord.

Letzte Meldungen

Gescheiterte Lohnverhandlungen im englischen Schiffbau

— London, 21. Aug. Die Lohnverhandlungen in der Schiffbau-Industrie, die gestern in Carlisle wieder aufgenommen wurden, sind endgültig fehlgeschlagen, da die Vertreter der Werftarbeiter die von den Arbeitgebern als unvermeidlich bezeichneten Lohnverminderungen ablehnen. Eine eventuelle Stillegung der Industrie werde aber nicht vor Oktober eintreten, da die Arbeitgeber beschlossen haben, ihren Lohnverminderungsplan in zwei Teile zu teilen, von denen der erste Anfang Oktober und der zweite Anfang Januar in Kraft treten soll.

Entdeckung einer Riesenbrennerei in Amerika

— Newyork, 21. Aug. In dem Hofe eines siebenstöckigen Gebäudes in der Nähe der Prohibitionszentrale entdeckten Agenten der Bundesbehörde eine große Branntwein-Geheimbrennerei. Es wurden 74 000 Liter Alkohol beschlagnahmt, die einen Wert von mehr als einer Million Dollar haben.

Mit Frau und fünf Kindern in den Tod

— Perth (Australien), 21. August. Aus Verzweiflung über seine lange Arbeitslosigkeit erschoß gestern ein Mann seine Frau und seine fünf Kinder im Alter von fünf Monaten bis zu 13 Jahren und tötete sich dann selbst.

* Die nationalsozialistischen Parteiorgane in Wiesbaden und Frankfurt a. M., die „Rheinwacht" und das „Frankfurter Volksblatt", haben ihr Erscheinen eingestellt.

Schwierige Rechtschreibung

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, daß wir in jedem dritten Satz uns gegen die Rechtschreibung vergehen

Vom Abend sagt man abends oder eines Abends, aber gestern abend und gegen Abend. Mit dem Morgen ist es nicht anders. Das darf man nicht außer acht lassen oder außer aller Acht lassen. Ebensowenig, daß der Aeltere immer der ältere bleibt, wenn auch der Alte noch der alte sein mag. Von alters her schreibt man das Alter groß und auch das andere Mal, aber ein andermal klein! Merken Sie sich das. Angst haben heißt nicht angst und bange machen, aber statt meiner und an meiner Statt ist dasselbe. Sie brauchen nicht immer etwas Arges zu denken, wenn etwas im argen liegt, oder gar bis zum äußersten gereizt sein, wenn es zum Aeußersten kommt.

Es ist wohl immer am besten, wenn man zum Besten der Armen etwas gibt, und es ist schön, wenn dabei ein beträchtliches in Betracht kommt. Schreiben Sie am besten Café oder Kaffeehaus? Auch daß der Damhirsch nie auf dem Damm läuft, läßt sich leicht behalten. Sie müssen natürlich dasein, wenn Sie um drei Uhr da sein wollen. Demungeachtet oder dessenungeachtet (nicht dessenungeachtet) können Sie noch nicht gutes Deutsch, wenn Sie deutsch klein schreiben. „Auf gut deutsch" macht eine Ausnahme. Zu dritt spielt man Skat. Das weiß jedes Kind. Der dritte Mann ist dabei eine wichtige Persönlichkeit. Er ist zwar der Dritte, doch von dreien der dritte! Die anderen sind die beiden ersten (im Gegensatz zum dritten), aber die beiden Ersten des Monats schreiben sich groß.

Ach, sie ist schwer, die deutsche Sprache. Mein Eigen ist mein eigen, aber es muß nicht das einzige sein, was ich besitze. Etwas Aehnliches ist das gewisse Etwas, doch etwas ähnliches ist nicht immer etwas anderes. Und wenn man einem feind ist, braucht man noch nicht jedermanns Feind zu sein. Freihalten ist nicht frei halten. Wenn der eine für den anderen einen Platz frei hält, wird der andere damit vorliebnehmen oder fürliebnehmen müssen, daß der ihn nicht deshalb auch freihält. Sind Sie hartnäckig veranlagt? Dann weichen Sie keinen Fußbreit zurück, wenn auch der Gegner nur einen Fuß breit vor Ihnen steht. Sagen Sie ihm geradeheraus oder aufs Geratewohl, daß Sie nicht im geringsten nachgeben, weil Sie auch im Geringsten bei Ihrer Meinung bleiben.

Mancher ist schon zugrunde gegangen, wenn es im Grunde gar nicht notwendig gewesen wäre. Wenn einer sagt, er werde mit Ja und Nein antworten, dann wird das nicht gleich bedeuten oder gleichbedeutend sein damit, daß er zu allem ja und amen sagt. Vielleicht wird er des langen und breiten das Lange und Breite einer Sache erörtern. Natürlich wird es uns leid tun, wenn sich einer ein Leid antut. Wie denken Sie über das Kapitel Mann? Ein Mann sein — mannshoch — vier Mann hoch — Manns genug sein; bitte auseinanderhalten! Ebenso: Des näheren und alles Nähere. Aber: Ich kann mich des Näheren entsinnen. Manchem mag das nichtssagend oder nichtsbedeutend erscheinen, und ist doch so wichtig. „Nichts" ist so wenig, daß es immer klein geschrieben wird. Er ist nichts ahnend, es unterscheidet sich in nichts. Wenn sich aber etwas in Nichts verwandelt, dann ist dieses Nichts doch etwas. Hat auch schon Schiller gewußt: „In seines Nichts durchbohrendem Gefühl."

Die Not ist groß, wenn jemand dringend vonnöten ist. Passen Sie auf bei Nutz und Frommen! Der Knabe ist zu nichts nutz, auch wenn er sich etwas zunutze macht. Mit dem Recht steht mancher auf Kriegsfuß. Er hat recht, ihm ist recht geschehen, er ist im Recht, er traf das Rechte. Wenn man das ins reine bringen will, muß man achtgeben, doch muß es nicht das schlimmste sein, wenn man aufs Schlimmste gefaßt ist. Manche Worte sind wirklich schwer zu behalten. Der Mesner liest eine Messe, und schurigeln hat weder mit Schuh noch mit Riegel etwas zu tun. Wer das lernen muß, hat einen schweren Stand, ist aber doch nicht immer imstande, das Rechte zu treffen.

Umsoweniger kann man auch um so weniger schreiben, ebenso wie Verlies und Verließ, Blies und Bließ richtig ist. Vor allem muß man darauf achten, daß man von Allem etwas weiß, oder am besten alles. Ohne weiteres kommt man am weitesten, wenn man alles Weitere nicht übersieht. Dann ist man alles weiteren überhoben. Nichtsdestoweniger wollen einige wenige mit wenigem auskommen und sich auf das wenigste beschränken. Daraus entstehen die meisten Fehler beim Rechtschreiben. Eine Zeitlang mag es gut gehen, doch nicht jederzeit, und zu jeder Zeit besteht die Gefahr, daß man zeitlebens falsch schreibt.

U. E.

Frankreich verleiht keine Kunstwerke mehr ins Ausland

Nachdem schon vor einigen Wochen, wie die englischen Blätter meldeten, der Louvre gegen eine Entsendung von Bildern und anderen Kunstwerken auf die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Ausstellung französischer Kunst Stellung genommen hatte, wird jetzt aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung die leihweise Hergabe der für diese Ausstellung bestimmten 150 Hauptwerke französischer Kunst verweigert habe. In erster Linie wird für diese Weigerung die Münchener Glaspalast-Katastrophe ins Feld geführt. In der Pariser Presse wird das Ausfuhr-Verbot durchaus gebilligt. Eine Reihe moderner französischer Künstler hat aus ähnlichen Gründen von einer Beschickung der Ausstellung mit ihren Werken abgesehen. Damit dürfte allerdings die Londoner Ausstellung ihrer Hauptanziehungskraft beraubt sein, obwohl gerade in England selbst die französische Kunst durch bedeutende Werke vertreten ist.

Die Weigerung der französischen Regierung, kostbare Werke ihres Landes einer Gefährdung auszusetzen, für die eine ausreichende Sicherung bisher nicht besteht, dürfte von neuem Anstoß dazu geben, eine allgemeine internationale Regelung der Versicherungsvorschriften für Kunstausstellungen durchzuführen.

Waldemar von Baußnern †

Im 65. Lebensjahre ist am Donnerstag in Berlin der Komponist Waldemar von Baußnern gestorben.

*

Baußnern entstammt einer deutsch-siebenbürgischen Familie. Seine musikalische Bildung hat er an der königlichen Hochschule für Musik in Berlin empfangen. Von 1891 bis 1907 war er in verschiedenen deutschen Städten als Dirigent größerer Chorvereine tätig gewesen. 1908 wurde er Leiter der großherzoglichen Musikschule in Weimar, 1916 Direktor von Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt. 1923 ist er als Sekretär der Musiksektion der Preußischen Akademie der Künste nach Berlin berufen worden, wo er seitdem auch als Lehrer an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik gewirkt hat. Als Komponist ist Baußnern außerordentlich fruchtbar gewesen und vor allem mit symphonischen Chorwerken, mit Symphonien, Kammermusik und fünf Opern hervorgetreten. Auch hat er die drei Opern von Peter Cornelius für die Gesamtausgabe revidiert und „Gunlöd" für die Bühne bearbeitet.

Literatur

* **Dr. Max Kemmerich: Unter der Lupe.** Zeitgemäße Betrachtungen. Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Dr. Walter Tiemann. (Verlag von Albert Langen in München.) Max Kemmerich, der die berühmten „Kultur-Kuriosa" schrieb, hat uns in diesem neuen Buch erneut unter seine scharfe Lupe genommen, uns friedliche Menschen einer friedlosen Zeit, unsere sogenannte Kultur, unsere angebetete Wissenschaft (Wissenschaft nennt er „das vollkommenste Ändern von Irrtümern, aber das eine Zeit genügt"). Aber auch sein eigenes Herz hat er unter die Lupe gelegt. Denn wer könnte erkennen ohne Selbsterkenntnis? [illegible] Welt und frei, duldet er jede Meinung neben der seinen, wenn sie nur ehrlich ist, ihm gilt als der Weiseste, wer die tiefste Ehrfurcht zu fühlen vermag, wer, wie er selbst, „in Bescheidung vor dem Göttlichen eingestellt ist und weiß, daß wir im besten Falle so viel und so [illegible] Gott zu sagen haben, wie jeder Bazillus von uns". [illegible] er fordert aufrechte und mutige Leser, die die Probleme mannhaft angehen, denn „nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom". Wieviel Charmantes weiß er da [illegible] über „Frauen, Liebe und Ehe" zu sagen! [illegible] Plastik und Bildhaftigkeit der Gedanken [illegible] sich hier wohl zu allen Fragen, die den Menschen von heute fesseln und bewegen.

Schwere Ernteschäden
durch Regengüsse

Die nun schon beinahe fünf Wochen dauernden, oft kaum unterbrochenen schweren Niederschläge haben im ganzen Rhein-Main-Gebiet, in Starkenburg, in der Wetterau und in den übrigen Gebieten Südwestdeutschlands an der Ernte zum Teil erheblichen und uneinbringlichen Schaden angerichtet. Während bei leichtem Boden es vielfach möglich war, an den wenigen schönen Tagen der letzten Wochen die Frucht notdürftig in die Scheunen zu bringen, ist es z. B. im Odenwald vielfach schon zum Auswachsen der aufgestellten Garben gekommen. Streckenweise blieb die Frucht noch auf dem Halm stehen und ist durch die schweren Regengüsse vielfach wie gewalzt zu Boden gerissen worden. Auch bei den Hackfrüchten machen sich die Schäden besonders in schweren Böden stark bemerkbar. Den Wiesen ist der Regen allerdings teilweise recht gut gekommen. Der zweite Schnitt dürfte bei einer Aenderung des Wetters recht gut ausfallen. An den Trauben haben Hagelniederschläge vielfach Faulansätze hinterlassen. Während bei sonnigem Wetter diese geplatzten Trauben abgefallen wären, stecken sie nun ihre Umgebung an. Auch beim Obst, das vielfach reichen Behang aufweist, ist der Abfall durch die Regenmassen und den Sturmwind beträchtlich, sodaß den Landwirten auch hier fühlbarer Schaden entstehen wird. Ebenso zeigen vielfach schon die auf den Feldern stehenden Kartoffeln Fäulnisanzeichen.

70. Geburtstag

Hauptlehrer a. D. Wendelin Schimpf, eine Zierde des Lehrerstandes, begeht morgen in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Als er aus dem Lehrerseminar in Karlsruhe entlassen worden war, wirkte er zuerst an der Volksschule in Eberbach und dann in Mannheim. Nahezu ein halbes Jahrhundert unterrichtete er als wahrer, aufrichtiger Freund der ihm anvertrauten Schüler in vorbildlicher Weise die Mannheimer Jugend, die sich morgen gewiß dankbar und gerne seiner erinnern wird.

Durch sein leutseliges, bescheidenes Wesen erwarb er sich auch in der Bürgerschaft unzählige Freunde und Bekannte. Ungebeugt durch schwere Schicksalsschläge — er verlor vor zwei Jahren seine Gemahlin — geht er noch heute rüstigen Fußes wie ein Jüngling durch die Straßen der Stadt. Seine zahlreichen Kollegen, Freunde und Bekannten senden ihm zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche. Möge er sich noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe in bester Gesundheit erfreuen!

Ein Erbschaftsfall
der der Tragik nicht entbehrt

Die italienische Staatsangehörige, Witwe Lina Bronsi von hier, Lamenstraße 11, hatte die Einreiseerlaubnis nach Argentinien und stand dieser Tage im Begriffe zur Auswanderung nach Buenos Aires, wo ihr lediger Bruder zwei Häuser und außerhalb der Stadt eine große Farm besitzt. Am Tage vor ihrer Abreise nach Bremen erhielt sie ein Telegramm, wonach ihr Bruder plötzlich verstorben und sie Erbin des nicht unbeträchtlichen Vermögens ist. Die Schritte zur Sicherstellung des Vermögens wurden auf telegraphischem Wege veranlaßt.

*

* **Lastkraftwagen stößt mit der Straßenbahn zusammen.** Auf der Breitestraße bei H 1 stieß gestern nachmittag ein Lastkraftwagen mit einem in Richtung Paradeplatz fahrenden Straßenbahnzug der Linie 8 zusammen. Dabei wurden an der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens 4 Scheiben zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Hauptverband deutscher Krankenkassen

Vertretertagung in Mainz

* **Mainz,** 20. Aug.

In den Tagen vom 14. bis 16. August hielten in Mainz die Vertreter des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen eine nichtöffentliche Tagung ab. Der erste Verhandlungstag war ausgefüllt mit organisatorischen Fragen. Insbesondere wurde dem Hauptverband eine neue Satzung gegeben. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Stadtrat Ahrens-Berlin einstimmig wiedergewählt.

Am zweiten Verhandlungstag nahm die Versammlung ein Referat des Leiters der Sozialversicherungsabteilung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Dr. h. c. Grieser, über

„Die Krankenversicherung in der Wirtschaftskrise"

entgegen. Dr. Grieser ging aus von einer Uebersicht über die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Volkswirtschaft. Er sieht den Grund der gegenwärtigen Krise in dem Zusammenbruch der Rohstoffpreise. Notwendig sei, daß wir das Vertrauen des Auslandes wiedergewinnen. Dazu sei aber Vorbedingung, daß wir unseren eigenen Haushalt zunächst in Ordnung bringen. Uebergehend auf die Wirkungen der Wirtschaftskrise auf die Krankenversicherung betonte der Referent, daß wir in den Jahren 1924—1929 einen starken Auftrieb der Einnahmen und Ausgaben der Krankenkassen gehabt hätten. Zu Unrecht sei dieser Auftrieb den allgemeinen Ortskrankenkassen allein zugeschrieben worden. Er müsse feststellen, daß auch die übrigen Kassenarten einen ebensolchen und teilweise noch stärkeren Auftrieb zu verzeichnen gehabt hätten. Jetzt stünden wir vor der unangenehmen Situation, den Auftrieb der veränderten Wirtschaftslage wieder anzupassen. Das gehe ohne schmerzliche Eingriffe nicht ab.

Er fürchte eine starke Senkung der Einnahmen der Krankenkassen im Jahre 1931,

die in erheblichem Maße bereits eingetreten sei und die vor allem ihre Ursache in dem Lohnschwund der Versicherten habe. Es gelte, die Ausgaben den verminderten Einnahmen anzupassen. Aerzte, Zahnärzte und Dentisten hätten in letzter Zeit in Vereinbarungen mit den Kassen gewisse Abschläge von ihren Gebührenforderungen freiwillig zugestanden. Man werde auf diesem Wege noch weiter schreiten müssen. Man müsse auch an die Krankenhäuser herantreten und versuchen, daß bei diesen eine Senkung der Gebühren erreicht werde. Das Reichsarbeitsministerium sei bereit, seine Vermittelung hierfür anzubieten.

Scharf trat der Redner den Bestrebungen entgegen, die einen völligen Systemwechsel in der Sozialversicherung wollen. Man solle das Alte nicht deswegen aufheben, weil es sich nicht als ganz gut erwiesen habe. Möglich und notwendig erscheine ihm eine Beseitigung der Zwerggebilde unter den Versicherungsträgern. Zweckmäßig wäre es auch, zwischen der Invaliden- und Krankenversicherung eine Teilung der Leistungen dergestalt vorzunehmen, daß der Krankenversicherung die kurzfristigen, der Invalidenversicherung aber die langfristigen Heilverfahren zugeteilt würden. Unbedingt trete er ein für die Erhaltung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung. Wenn es nötig sei, die Selbstverwaltung vorübergehend durch Notmaßnahmen einzuschränken, dann betonte er, daß es sich hier eben nur um Maßnahmen handle, die in der Zeit der Not ihre Berechtigung hätten, die man aber darüber nicht ausdehnen dürfe.

Das zweite Referat des Tages hielt der geschäftsführende Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Lehmann-Berlin, über die

Auswirkungen der Notverordnung.

Er führte u. a. aus: Die Drosselung des Etats der Krankenversicherung durch die Notverordnung dürfe keinen Wechsel in dem deutschen System der Krankenversicherung einleiten; sie könne nur ein vorübergehender Notbehelf sein. So notwendig die Verhütung von Fehlinvestitionen und die Rationalisierung der Verwaltung sein möchten, so bedenklich seien die durch keinerlei Rechtsmittel umkleideten starken Eingriffe in die Selbstverwaltung. Die Einschränkung der Bagatellfälle und die Senkung der Ausgaben für Barleistungen böte keinen hinreichenden Ausgleich für den starken Einnahmeausfall durch Beitragsminderung, Arbeitslosigkeit, Lohnsenkung, Lohnausfall und Zahlungsunfähigkeit einer steigenden Zahl von Betrieben. Nur durch schärfste verwaltungstechnische und gesundheitspolitische Leistungen könne die Krankenversicherung auf der bisherigen Grundlage erhalten werden. Rücksichtslose Verwaltungsvereinfachung müsse die psychologische Voraussetzung für die gesundheitspolitischen Eingriffe schaffen. Beginnen müßten diese mit einem Abbau der Vergütungen für Krankenpflegedienste und anderen Sachleistungen, ferner mit einem Abbau der Preise, insbesondere der Krankenhauspflege, Arzneien und Heilmittel. Auch müsse eine Rationalisierung des kassenärztlichen Dienstes erwartet werden. Jeder Versuch, die Krankenversicherung einzuengen, werde abgelehnt. Es gelte, die Krankenversicherung den veränderten Tragkräften der Volkswirtschaft anzupassen, damit das Gesundheitsgut des deutschen Volkes in seiner Substanz erhalten bleibe.

Namens der Versichertenvertreter brachte Weimer-Stuttgart einen Antrag ein, der

erneut gegen die Einschränkung der Versicherungsleistungen und die Selbstverwaltung in der Krankenversicherung durch die Notverordnung vom 26. 6. 1930 Protest erhebt.

Er erklärt die Milderungen, die in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 enthalten sind, für durchaus unzureichend. Der Antrag wendet sich ferner gegen die Notverordnung vom 5. 6. 1930, die Eingriffe in die Selbstverwaltung enthalte, und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die angekündigte allgemeine Reform der Sozialversicherung endlich die berechtigten Interessen der Versicherten auf dem Gebiet der Leistung, der Organisation und nicht zuletzt der Arztfrage berücksichtigt. In der Abstimmung wurde der Antrag auch mit der überwiegenden Stimmenzahl der anwesenden Arbeitgebervertreter angenommen.

Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht. Dem Gesamtvorstand wurde es überlassen, zu prüfen, ob im nächsten Jahre der in diesem Jahre ausgefallene Krankenkassentag abgehalten werden soll.

---

* **Lastkraftwagen verursacht drei Unfälle.** Gestern nachmittag wurde auf der Kronprinzenstraße beim Allgemeinen Krankenhaus ein 30 Jahre alter radfahrender Ingenieur von einem ihn überholenden Lastkraftwagen (Sattelschlepper) angefahren und zu Boden geschleudert. Gleich darauf fuhr der Führer des Lastkraftwagens beim Einbiegen in die Käfertaler Straße einen 15 Jahre alten Polsterlehrling auf seinem Fahrrad an und brachte ihn ebenfalls zu Fall. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Motorradfahrer wurde dabei von dem Fahrzeug gestreift und stürzte. Während der Motorradfahrer unverletzt blieb, trugen beide Radfahrer erhebliche Hautabschürfungen und Prellungen davon.

---

* **82. Geburtstag.** Frau Juliana Bruckner geb. Fischer feiert am morgigen Samstag in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Seit 1869 in Mannheim wohnhaft, hat sie die Stadt emporblühen sehen. Täglich liest sie noch gründlich die Zeitung; denn sie will wissen, was in der Welt vorgeht. Ihre 6 Kinder sind noch am Leben. Vor einigen Tagen wurde ihr achter Urenkel geboren.

Regen, der „Konzert" erzeugt

Draußen in der Herzogenriedstraße in der Nähe des Landesgefängnisses liegen die Schrebergärten des Kleingärtnervereins Mannheim. Ein wohltuender Eindruck bietet sich dem Naturfreunde, wenn er seine Blicke über die wohlgepflegten, mit bunten Blumen übersäten Gärten schweifen läßt. Es gibt aber nichts Vollkommenes in der Welt. Durch den anhaltenden Regen stehen mehrere tiefer gelegene Gärten unter Wasser. Mühe, Arbeit und Geldauslagen der betroffenen Inhaber sind umsonst gewesen. Die Pflanzen ersaufen. Die Frösche der weiten Nachbarschaft haben sich diese Wassertümpel zu ihrem Lieblingsaufenthalt erwählt.

Veranstaltungen

* **Großes Marine- und Militärkonzert im Friedrichspark.** Der langjährige und letzte Dirigent auf der Kaiseryacht „Hohenzollern", Marine-Obermusikmeister Alexander Fleßburg, gastiert mit dem Orchester des Deutschen Flottenvereins am kommenden Donnerstag, 27. August, nachmittags und abends im Friedrichspark. Fleßburg ist in der ganzen Welt als einer der besten Vermittler der deutschen Militärmusik bekannt. Ueberall, wohin unsere Kriegsflotte vor dem Krieg kam, sei es nach England, nach den skandinavischen Ländern, nach Italien, Griechenland, nach China, Japan und Australien, verstand er es, mit den Konzerten seines Orchesters die Massen zu begeistern. Immer waren die Konzerte unter seiner Leitung die Höhepunkte eines solchen Flottenbesuches. Sein jetziges Marine-Orchester (33 Musiker in Uniform (eine ganze Anzahl davon ehemalige Marine-Hoboisten) setzt die gute Tradition fort, die Fleßburg immer pflegte.

* **Konzert im Blindenheim.** Für die Darbietungen der Kapelle Kumpf im Blindenheim sprechen die Insassen ihren herzlichsten Dank aus und rufen der Kapelle ein baldiges Wiederhören zu. Eine besondere Anerkennung gebührt allen Mitgliedern der Kapelle, die den vom Schicksal besonders hart Betroffenen einige frohe Stunden bereiteten. Nicht allein im Blindenheim, auch im Lungenspital und im Krankenhaus ist die beliebte Kapelle bekannt. Besonders zu erwähnen sind die Solisten H. Page (Violine), Karlinke (Bandonion), Bauer (Cello), Schönbein (Baß) und die Herren Kumpf und Robert Kohlmann. Am Sonntagvormittag gibt die Kapelle im Lungenspital für die Patienten ein Konzert.

* **Ausflug zu Wasser.** Wir verweisen auf die Ferienfahrten der Rhein. Personen-Schiffahrt. Am kommenden Sonntag finden zwei Sonderfahrten statt. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Schauburg: „Stürmisch die Nacht"

Jeder weiß von früher her: „Stürmisch die Nacht" kann nur ein Seemannsstück sein. Ausnahmen gibt es nicht, höchstens Erweiterungen und so glaubte man diesen Film für einen besonders großen Interessentenkreis zurecht machen zu müssen, indem man eben Schmuggler-Romantik, Reeperbahnbetrieb, Verbrecher-Brutalität, Liebesidylle und Kleinbürger-Sentimentalität gesetzt hat. So kann sich jeder das ihm zusagende Milieu heraussuchen und über die anderen Dinge sich seine besonderen Gedanken machen. Unverkennbar ist die Sorgfalt, die der Regisseur Carl Wischnipki jeder einzelnen Szene angedeihen ließ. Diese Sorgfalt ging aber so weit, daß er fast alles überbetonte und vergrößerte. Andererseits ließ er wieder die Schauspieler gewähren, die ihre Gesten oft unnötigerweise zu sehr unterstrichen. Eine gewisse Spannung läßt sich diesem Film nicht absprechen wie auch die meist gute Photographie lobend zu erwähnen ist. Wäre der Bildstreifen zu Beginn der Tonfilmära herausgekommen, hätte er zweifellos einen größeren Erfolg erzielt als heute. Die stellenweise bestehenden Disharmonien zwischen Bild und Ton und die gekünstelten Redewendungen der Schauspieler wirken recht befremdend.

Im Mittelpunkt des Films steht Walter Jankuhn, der einige Lieder zu singen hat und seine schöne Stimme unter Beweis stellen kann. Neben ihm fällt die sympathische Maria Solveg auf.

Der Münchener Großsender

Der erste Spatenstich zum Bau des neuen Münchener Großsenders wird Anfang September getan werden. Die Gebäude werden in ungefähr drei Monaten fertiggestellt sein, so daß man von Dezember ab mit der Montage der äußerst komplizierten technischen Anlage beginnen kann. Diese Montage wird spätestens im Mai 1932 beendet sein. An sie schließen sich einige Zeit Sendeversuche an, so daß die endgültige Inbetriebnahme des neuen Senders am 1. Juli 1932 erfolgen kann. Der neue 75 Kilowatt-Sender liegt im Erdinger Moos. Die Entfernung vom Zentrum Münchens beträgt in der Luftlinie 19 Km. Das Gelände ist dort vollkommen eben und fast ohne jeden Baumbestand.

KÜMMERN SIE SICH UM

Jens Krogger

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(Nachdruck verboten)

Die Szene nähert sich ihrem Ende. Der Kleine schiebt sich vor, hält mit der rechten Hand eine Krawattennadel in die Höhe, zückt mit der linken eine Taschenuhr, schiebt diese dem Spitzbart vor die Augen.

„Kein Zeit", quält der Große, „verzchuldigen ... was kostet ..."

Holtfreter nennt einen Preis: einhundertzwanzig Mark.

Der Große zückt seine Brieftasche, alle sehen jetzt an seiner Hand einen wundervollen Siegelring mit einem gelblichen Stein. Die Hand wühlt in einem Packen von Tausend-Markscheinen. Einen davon zieht er schließlich heraus.

Die Verkäuferin läuft auf die Kasse zu. Holtfreter kann sich vom Alexandriten nicht trennen. Rauch fühlt irgendeine leichte Benommenheit. Ein Gedanke zuckt in ihm auf: was macht augenblicklich seine kleine Sekretärin? Ob sie sich wohl sehr geärgert hat? Ob sie wohl auf seinem Liegestuhl in der Sonne liegt? Hat der Schlaf sie übermannt?

Die Kanadier haben ihr Kleingeld erhalten, lüften ihre Hüte, schreiten auf die Tür zu. Der Stock liegt noch immer auf dem Ladentisch. Grelles Entsetzen fällt auf die Zurückbleibenden. Diese verrückten Amerikaner werden den Stock doch wohl nicht liegen lassen ... die Jungen sind wie gelähmt ...

Die Kanadier haben schon die Tür hinter sich zugeworfen, als die Verkäuferin schnell entschlossen den Stock packt und hinterher läuft. Rauch und Holtfreter stehen in der Nähe der Tür und beobachten durch die Glasscheiben, wie der Stock den beiden Männern ausgehändigt wird. Die haben es sehr eilig, danken kaum.

In diesem Augenblick hört Rauch, wie sein dicker Schulkamerad einen wilden Schrei ausstößt: „Rauch ... die Vitrine!"

Rauch ist plötzlich stählerne Säule, kalt wie Eis. Er stößt die zurückkehrende Verkäuferin zur Seite, saust durch die Tür.

Da sind die beiden ... sie sitzen auf einen großen, geschlossenen Wagen zu. Als Rauch den Wagen erreicht hat, ist der Kleine schon im Innern des Coupés. Der Große jedoch — einen Fuß bereits auf dem Trittbrett — dreht sich plötzlich mit Schwung herum. Rauch sieht dunkle Augen über sich, dann eine vorschnellende Faust ... und dann nichts mehr ...

Er verliert die Besinnung, fällt in einen tiefen roten Abgrund. — —

Erst im Bureau Holtfreters kommt er wieder zu sich. Kinn und Zähne schmerzen stark und sind geschwollen. Vor ihm läuft der dicke Juwelier wie ein Irrer auf und ab. Endlich bleibt Holtfreter vor Rauch stehen, läßt die Faust auf den Tisch niedersausen. Sein Gesicht ist zu einer Grimasse verzerrt.

„Und das vor unseren Augen! Rauch, hatten wir nicht eben davon gesprochen? Ich werde wahnsinnig! Denke dir ... aus der Vitrine heraus ..., die Vitrine vor unseren Augen erbrochen ... diese unglaubliche Blamage ..."

„Und was fehlt?" fragte Rauch matt.

„Ein Tableau. Das beste Tableau des ganzen Ladens. Mann, wenn mein Alter davon hört ... 'ne Maulschelle gibt er mir ... 'ne Maulschelle, sage ich dir!"

„Was ... war auf dem Tableau?"

Der Dicke keucht: „Rauch ... guter Junge ... Brillantringe ... schätze einhundertfünfzigtausend Verkaufswert ... die besten ... die größten und schönsten Stücke ... das ist überhaupt noch nicht dagewesen ... Manolescu ist ein Stümper gegen diese Jungens ... ich bin blamiert ... ruiniert."

Rauch lächelt bitter. Dann wirft er leise eine Bemerkung hin: „Wir haben uns zu sehr mit dem Alexandriten beschäftigt ... da liegt die Auflösung des Rätsels."

Der Juwelier legt die Hand an den Kopf, stöhnt.

„Suggestion", schreit er dann, „nichts anderes als Suggestion, sage ich dir. Der Kerl hat uns mit seinem Alexandriten berauscht. Und ich falle darauf herein! Dabei habe ich meine Lehrzeit in Paris durchgemacht, bei Farand, wo man es manchmal mit den größten Halunken zu tun hat. Die ganzen Schliche kenne ich. Und ich ... ich falle ausgerechnet auf diesen Trick herein. Es ist zum Wahnsinnigwerden! Die ganze Branche wird mit dem Kopf wackeln. Da ist der Holtfreter, dieser Idiot ... läßt sich durch einen Alexandriten berauschen!"

„Suggestion", murmelt Rauch matt, „bis auf den Schlag, den er mir unters Kinn setzte, der lange Bursche. Der Schlag hatte mit seelischen Kräften nichts zu tun. Hm. Eine famose Arbeit ... eine selten durchdachte Arbeit. Wenn ich mich ein wenig besser fühlte und nicht diese verd... Schmerzen hätte, würde ich sogar eine gewisse Bewunderung aufbringen. Einfach fabelhaft hingehauen, die Sache! Das ist Meisterschaft, höchste Meisterschaft ... dabei so einfach ... so kolossal einfach und unkompliziert ..."

Der Dicke sperrt den Mund auf: „Du bist verrückt geworden, Rauch. Was kümmert mich die Meisterschaft! Blödsinn! Ich will mein Tableau zurück haben."

„Ist die Autonummer irgendwie notiert worden?" fragt Rauch und bringt ein kümmerliches Lächeln auf.

„Was soll die Autonummer! Ist doch sicherlich gefälscht. Das müßtest du eigentlich wissen, Rauch. Schöne Kriminalisten sind das heutzutage."

Rauch lächelt noch immer. „Weiß ich", antwortet er, „wir können nicht viel. Aber trotzdem kann die Nummer wichtig sein."

„Französische Nummer", antwortet Holtfreter mürrisch, da ist sie ..."

Rauch stützt das Kinn, eine Uebelkeitswelle kommt hoch. Nachdem die Verkäuferin ein Glas Wasser gereicht, verschwindet das schlimme Gefühl.

„Na", sagt der Juwelier, „der Kommissar wird gleich hereinsegeln. Ich höre schon, was er mir erzählen wird. Die Hand wird er aufheben, einen weisen Zeigefinger wir er ausstrecken. Die „gleiche Hand" wie in Köln, Hamburg, München, Herr Holtfreter! Nun sind die Brüder in Berlin gelandet."

Rauch murmelt etwas Unverständliches.

„Was meinst du, Rauch?"

„Hm, du dürftest etwas weniger Krach machen. Ich habe mich doch sozusagen für dich geopfert. Wenn ich nicht gewesen wäre, würdest du an meiner Stelle mit der dicken Backe dasitzen. Ich habe übrigens das Gefühl, als ob da einige Zähne locker sitzen. Wär' ja 'ne feine Geschichte ..."

In diesem Augenblicke erscheint der Kommissar. Er ist ein freundlicher, netter Mensch. Er zeigt Mitleid mit dem verschundenen Amateurdetektiv. Dann wendet er sich seinem neuen Klienten Holtfreter zu.

„Hm", sagt er mit sympathischer Stimme, „habe bereits alles gehört. Eine meisterliche Arbeit, meine Herren. Zuerst einmal die seriöse Erscheinung dieser beiden Gentlemen, dann ihr flottes Englisch. Der Deutsche bringt dem Amerikaner immer ein besonderes Vertrauen entgegen. Na, dann der Alexandrit. Eine blöde Suggestion, nichts anderes. Meine Herren, Ihre Augen hingen an diesem merkwürdigen Edelstein, während der Kleine in aller Ruhe und Bequemlichkeit die Vitrine aufbrach. Uebrigens unglaublich geschickt gemacht, wie ich mich soeben überzeugte. Nun ... und endlich ... läßt man einfach den Stock auf dem Ladentisch liegen, vergißt ihn, damit die Zurückbleibenden sich auch in den Sekunden des Abgangs mit nichts anderem ... als mit dme Alexandriten beschäftigen, damit die Blicke von der erbrochenen Vitrine abgelenkt werden. Ja, man löst mit dem Zurücklassen des Alexandriten ein gewisses Entsetzen aus. Mit der Nachbringung des Stockes wird die Verkäuferin sehr nett beschäftigt. — Und zum Schluß ... ein wenig boxerische Betätigung. Auch das Wechseln des Tausendmarkscheines darf man nicht vergessen.

In unserem armen Deutschland vertreibt ein großer Geldschein immer noch jegliches Mißtrauen. Tja, die gleichen Leute wie überall. Hier in Deutschland arbeiten sie in München, Köln und Hamburg. Vor fünf Jahren waren sie drüben in den Staaten. Auch dort wurde man ihrer nicht habhaft. Wir erwarteten sie jeden Tag hier in Berlin. Es sind die größten Meister ihres Faches."

„Also viel Glück, Herr Kommissar", murmelt Christian Eduard Rauch.

Dann vergeht ihm die Sprache. Eine neue Uebelkeitswelle rückt heran.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Baden

Der hessische Feuerwehrvorsitzende überfahren

* **Weinheim,** 21. Aug. Der Landesvorsitzende der hessischen Feuerwehren, Brandmeister Ludwig Knapp, wurde in der Dunkelheit von zwei ohne Licht fahrenden Radfahrern überfahren. Während der erste Fahrer ihn zu Boden schleuderte, fuhr der zweite noch einmal über den am Boden liegenden Mann. Ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, fuhren sie davon. Passanten sorgten später für die Ueberführung Knapps in seine Wohnung.

Todesfahrt eines Radfahrers

* **Hausach,** 20. Aug. Der 27 Jahre alte Steingutgießer Ernst Blum von Hornberg wurde gestern abend, als er mit seinem Rad von Hornberg nach Haslach fuhr, von einem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Hausach gestorben ist. Blum war auf der linken Straßenseite gefahren und wollte, als das Auto kam, nach rechts ausweichen. Dabei ereignete sich das Unglück.

Aus 70 Zentimeter Höhe tödlich abgestürzt

* **Winterspäüren,** 20. Aug. Die Landwirtseheleute Bösch feierten mit den Maurer- und Zimmerleuten das Richtfest des Neubaues, den sie als Ruhewohnung sich erstellen ließen. Dabei wollte Frau Albertine Bösch den Handwerkern den Richtfesttrunk überreichen. Sie glitt aus und stürzte aus nur 70 Zentimeter Höhe rücklings ab. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist sie nach zwei Stunden gestorben.

*

* **Heidelberg,** 20. Aug. Heute vormittag verunglückte ein Glaserlehrling beim Herausheben einer großen Fensterscheibe am Warenhaus Tietz auf der Hauptstraße. Die Scheibe stürzte ins Kellergeschoß und die Trümmer trafen den Lehrling, der sehr stark blutende, anscheinend aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er mußte sofort mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht werden. — Die hiesige Polizei nahm gestern einen Heiratsschwindler in dem Augenblick fest, als er von hier wieder abreisen wollte, weil ihm der Boden zu heiß geworden war. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen von zahlreichen Polizeibehörden gesuchten internationalen Verbrecher polnischer Staatsangehörigkeit handelt, der wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung, Heiratsschwindels und Sittlichkeitsverbrechens strafverfolgt wird. Auch wird ihm ein Wechselbetrug in Höhe von 120 000 Zloty zur Last gelegt.

* **Kehl,** 20. Aug. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Steueroberinspektors G. K. wegen Unterschlagung. K. war bis zum Herbst vorigen Jahres Leiter der Reichsvermögensstelle Kehl. Beim Verkauf des Inventars der Franzosenwohnungen sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Aus der Pfalz

Der Lastzug im Acker

* **Limburgerhof,** 20. Aug. Auf der von der Rehhütte nach Speyer führenden Landstraße (am sogenannten „Knoblochseck") ereignete sich Mittwoch abend wieder ein schweres Verkehrsunglück, bei dem der auf Wanderschaft befindliche 18jährige Gipser Hans Prier aus Gaggenau schwer und der Fahrzeuglenker Karl Haupt aus Mannheim-Waldhof leicht verletzt wurden. Haupt führte einen Mehltransport, dessen Lastwagen eine Zugmaschine vorgespannt war. Als er sich dicht hinter einem Personenauto hielt, tauchte plötzlich ein von dem Auto überholtes Fuhrwerk vor ihm auf. Haupt bremste in diesem Moment sein Fahrzeug so stark, daß der Anhänger von der Fahrbahn abwich, in den Straßengraben geriet, sich im Ackerfeld überschlug und die Zugmaschine mitriß. Im Sitz des Anhängers befand sich der Wanderbursche Prier. Dieser wurde so wuchtig in den Acker geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und sofort ins St. Marienkrankenhaus überführt werden mußte. Haupt zog sich nur leichtere Verletzungen zu.

Tödlich verunglückt

nd. **Oggersheim,** 21. Aug. Dem 65 Jahre alten verheirateten Invaliden Heinrich Tavernier von hier ist am Donnerstag nachmittag ein tragisches Unglück zugestoßen, bei dem er sein Leben einbüßte. Tavernier begab sich gegen 3 Uhr auf sein Feld. Er hatte ein Handwägelchen mitgenommen. In der Schillerstraße, bei der ehemaligen Brauerei Gund, hängte er sein Wägelchen an ein Fuhrwerk. Alsdann wollte er auf dem hinteren Wagenteil aufsitzen. Er machte dabei einen Fehlgriff und stürzte rückwärts so unglücklich auf einen Randstein, daß er sich das Genick brach.

Raffinierter Darlehensbetrüger

* **Speyer,** 20. Aug. Hier trieb sich in den letzten Tagen ein raffinierter Darlehensbetrüger herum, der sich als Sohn des Ofensetzers Schmitt ausgab und glaubhaft zu machen wußte, daß sich seine Familie in großer Not befinde. Mit diesem Trick erweckte der Schwindler bei zahlreichen Familien Mitleid und vermochte Darlehensbeträge bis zu 10 ℳ einzuheimsen. Er hat vermutlich auch schon in anderen pfälzischen Orten seine Gastspiele gegeben. Der Betrüger ist etwa 28—30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, trug schwarz-weiß gestreifte Hose und blaue Mütze. Die Kriminalpolizei hat einen dringend verdächtigen Mann verhaftet und in Untersuchungshaft eingeliefert.

Von Motorrädern überrannt

* **Kusel,** 20. Aug. Gestern abend wurde der 78 Jahre alte Händler Blüm aus Ungstein von zwei noch unbekannten Motorradfahrern angefahren. Er erlitt durch den Sturz eine schwere Schädelwunde und Beinverletzungen und wurde durch die Sanitäter ins Krankenhaus gebracht. Die Motorradfahrer kümmerten sich nicht um den Verletzten, sondern fuhren ruhig weiter.

Goldene Hochzeit

* **Landstuhl,** 20. Aug. Ihr goldenes Hochzeitsjubiläum feierten am Donnerstag der pens. Bergmann Friedrich Baus mit seiner Gattin Maria geb. Strobel. Der Jubilar ist 70, die Jubilarin 71 Jahre alt.

* **Gleisweiler,** 20. Aug. Goldene Hochzeit feierten Küfer Peter Wendel und Frau geb. Alz.

Kleine Nachrichten

Der hessische Staatspräsident im Unwettergebiet

* **Darmstadt,** 20. Aug.

Staatspräsident Dr. Adelung besichtigte am Donnerstag vormittag in Begleitung der Ministerialräte Morneweg, Dr. Siegert und Legationsrat Dr. Heinemann das Unwettergebiet. Unter Führung von Baurat Krause und Oberleutnant Knapp wurde besonders eingehend die Bruchstelle am Sandbachdamm bei Eschollbrücken in Augenschein genommen. Der Staatspräsident unterhielt sich längere Zeit mit dem Bürgermeister von Eschollbrücken über die Frage, wie die Schäden behoben und für die Zukunft verhütet werden können. Er nahm gleichzeitig Gelegenheit, der Schutzpolizei und den freiwilligen Nothelfern für ihre vorzügliche und schnelle Hilfe seinen Dank auszusprechen.

Die Fahrt führte dann in das Modautal hinauf, um die dortigen Schäden zu besichtigen. Wie wir erfahren, sind bisher zur Stützung des Süddammes des Sandbachs 2—3000 Doppelzentner Sandsäcke verwendet worden. — Nach den Feststellungen des Wetterdienstes sind in den entscheidenden Unwettertagen innerhalb 48 Stunden 56 Millimeter Regen gefallen. Der Pegel der Modau in Eberstadt, der während der Flutwelle auf 2,50 Meter stand, ging Mittwoch nachmittag auf 1,75 und Donnerstag auf 1,20 Meter zurück, so daß eine Gefahr zunächst nicht mehr besteht.

*

* **Darmstadt,** 20. Aug. Am Mittwoch abend stieß in der Wilhelminenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer namens Hertel aus Biblis blieb mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße liegen. Sein Sozius kam ohne ernstliche Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

nw. **Lorsch,** 20. Aug. Drakonische Maßnahmen ergreift die hiesige Bürgermeisterei zur Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Felddiebstähle, indem sie die Namen der Frevler in der Lokalpresse veröffentlicht.

„Ich muß auf gewisse Zeit verschwinden"

Der Fall von Lacum wird immer rätselhafter

* **Bingen,** 20. Aug.

Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Staatsanwaltschaft im Fall von Lacum keineswegs, wie verlautet, die Untersuchung eingestellt hat. Nach wie vor wird die Angelegenheit nach ihrer strafrechtlichen Seite verfolgt, da eine Reihe von Verdachtsmomenten vorliegt, die der Klärung bedürfen. So ist unter anderm festgestellt worden, daß Lacum seiner Sekretärin von dem drohenden Zusammenbruch erzählt und erst nach langem Kartenstudium erklärt hat, einen Freund in Wildbad zu haben, der ihn mit 150 000 Mark unterstützen könne. Trotzdem die Sekretärin alle geheimen Angelegenheiten des Lacum wußte, hat er auf ihr Drängen sich nicht dazu verstanden, den Namen zu nennen. Er hat lt. „Köln. Ztg." dann aufgeregt hin und her telephoniert, ehe er abgereist ist, und hat zuletzt noch erzählt, es werde ein Herr mit ihm bis in die Nähe von Karlsruhe fahren. Er verabschiedete sich mit der Beruhigung: „Ich muß auf gewisse Zeit verschwinden; du hörst von mir."

Lacum fuhr dann unmittelbar nach Gaggenau, wo er sich bei den Eltern der Sekretärin aufhielt. Auch dort erzählte er, er müsse am späten Abend in Wildbad zu einer Besprechung sein. Trotzdem blieb er zur Ueberraschung der Wirtsleute bis 12 Uhr nachts sitzen, so daß er frühestens um 3 Uhr nachts in Wildbad hätte sein können. Auffällig ist auch, daß zwischen seiner Abfahrt und dem Zeitpunkt, zu dem die Uhr stehen blieb, über zwei Stunden vergangen sind, während der Weg von Gaggenau über Gernsbach zum Dobel höchstens eine Kraftwagenstunde entfernt ist. Der Vater von Lacum hat in Bingen inzwischen an Hand von Bildern den Binger von Lacum zweifelsfrei als seinen Sohn erkannt.

Was hören wir?

Samstag, 22. August

7.00: Frankfurt: Schallplatten.
7.05: Langenberg: Morgenkonzert (Hackenberger, Rossini usw.).
10.00: Südfunk: Schallplatten.
12.05: Frankfurt: Mittagskonzert (Bunte Musik, anschl. Comedian Harmonists).
12.30: München: Zeitfunkstunde.
12.35: Südfunk: Bunte Schallplatten.
13.00: München: Unterhaltungskonzert.
13.05: Langenberg: Mittagskonzert (Mascagni, Puccini usw.).
14.35: München: Musik zum Wochenend.
15.25: München: Vortrag „Der Garten am Wochenendhaus".
15.30: Langenberg: Kinderstunde.
16.15: München: Gitarrenkonzert.
16.30: Südfunk: Schallplatten.
17.00: Langenberg: Mandolinenkonzert.
17.00: Frankfurt, Südfunk: Nachmittagskonzert (Grieg, Frederiksen usw.).
18.00: München: Stunde der Jugend.
18.30: München: Kammermusikstunde.
18.40: Frankfurt: Zwiegespräch.
19.20: Heilsberg: Italienische Lieder.
19.45: München: Edmund Kühler-Abend.
19.45: Südfunk, Frankfurt: Reisen Sie mit dem Dichter.
20.00: Langenberg: Lustiger Abend.
20.00: Königswusterhausen: Heiterer Abend „Rundfunk gestern und heute".
20.00: Frankfurt, Südfunk: Lustiger Abend „Die Firma geht in Urlaub".
21.15: München: Sketch „Das Wachsfigurenkabinett".
22.30: Langenberg: Tänze aus aller Welt.
22.30: Königswusterhausen: Tanzmusik.
22.40: München: Konzert- und Tanzmusik.
22.50: Frankfurt, Südfunk: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

17.00: Straßburg: Bunte Musik.
17.30: Rom: Orchesterkonzert mit Gesang.
18.00: Straßburg: Opern- und Operettenmusik.
19.00: Stockholm: Musikalisches Kabarett.
19.00: Straßburg: Leichte Musik.
20.00: Beromünster: Operette „Der Musikfeind".
20.00: London Regional: Konzert (Schubert, Saint Saëns usw.).
20.30: Straßburg: Operette „Mamsell Angot".
20.45: Daventry: Orchester- und Chorkonzert.
21.00: Belgrad: Vokalkonzert.
21.00: Kopenhagen: Liederstunde, anschl. Ball.
21.00: Prag: Militärkonzert.
21.00: Rom: Italienische Musik.
21.10: Stockholm: Alte und neue Tänze.
22.00: London Regional: Tanzmusik.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Nochmals ein „Großkampftag"

Der kommende Sonntag bringt nochmals ein sehr großes Sportprogramm. Neben der Fortsetzung der süddeutschen Verbandsspiele im Fußball gibt es auch in den übrigen Sportarten nochmals große Ereignisse, so die Rad-Weltmeisterschaften in Kopenhagen, die Europameisterschaften der Schwimmer in Paris, den leichtathletischen Frauen-Länderkampf Deutschlands gegen England in Hannover und die Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Halberstadt. Außerdem gibt es mit den Taubstummen-Weltspielen in Nürnberg, den Senioren-Tennismeisterschaften in Kassel, dem internationalen Leichtathletikfest in Straßburg und der DSB-Verbandstagung in München weitere Ereignisse von Bedeutung.

Fußball

Die süddeutsche Bezirksliga erscheint am Wochenende wieder vollzählig auf dem Plan. Fünf Treffen werden bereits am Samstag ausgetragen. Im einzelnen hat die Terminliste folgendes Aussehen: Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Rotweiß Frankfurt, Kickers Offenbach — Germania Bieber, Spvg Griesheim 02 — Union Niederrad, VfL Neu-Isenburg — 1. FC Hanau 1893, Germania 94 Frankfurt — FSV Heusenstamm; Gruppe Hessen: Alemannia Worms — SV 98 Darmstadt (Sa.), FSV Mainz 05 — Viktoria Walldorf, SV Wiesbaden — FVg Kastel, FC Langen — Viktoria Urberach, Olympia Lorsch — Wormatia Worms; Gruppe Nordbayern: VfR Fürth — ASV Nürnberg (Sa.), Spvg Fürth — FC Schweinfurt, 1. FC Nürnberg — Bayern Hof, Spvg Weiden — FV Würzburg, Kickers Würzburg — 1. FC Bayreuth; Gruppe Südbayern: Wacker München — Teutonia München (Sa.), 1860 München — SSV Ulm, Bayern München — FC Straubing, Schwaben Augsburg — DSV München, Jahn Regensburg — VfB Ingolstadt; Gruppe Rhein: VfR Mannheim — Spvg Mundenheim, Phönix Ludwigshafen — FG Kirchheim, SV Waldhof — Amicitia Viernheim, Spvg Sandhofen — FC Mannheim 08, während VfL Neckarau — FC Sandhausen ihr Spiel auf Samstag abend 6 Uhr vorverlegten; Gruppe Saar: FK Pirmasens — VfR Pirmasens, SV 05 Saarbrücken — Saar Saarbrücken, FC Idar — FV Saarbrücken, Spfr Saarbrücken — FC Kaiserslautern, Borussia Neunkirchen — Westmark Trier; Gruppe Württemberg: 1. FC Pforzheim — FC Birkenfeld (Sa.), SV Feuerbach — Spfr Eßlingen, Union Böckingen — VfR Heilbronn, Germania Brötzingen — Kickers Stuttgart, VfB Stuttgart — FV Zuffenhausen; Gruppe Baden: FC Mühlburg — VfB Karlsruhe (Sa.), FC Freiburg — FV Rastatt, Karlsruher FV — Spvg Schramberg, FC Villingen — Freiburger FC, Phönix Karlsruhe — FC Rheinfelden. Zu einem Privatspiel weilt der in der Gruppe Main spielfreie FSV Frankfurt bei Schwarzweiß Essen zu Gast. Aus dem Reich interessiert das Repräsentativspiel zwischen Nord- und Westdeutschland in Hamburg und aus dem Ausland verdient das Länderspiel zwischen Polen und Rumänien in Warschau Erwähnung.

Handball

Als weitere süddeutsche Gruppe tritt am Sonntag nun auch Württembergs Handball-Liga in den Punktekampf ein, so daß außer dem Bezirk Main-Hessen und Rhein-Saar auch in Schwaben die Verbandsspiele laufen. Es fehlen jetzt lediglich Nordbayern, Südbayern und Baden.

Tennis

In Kassel werden die am Donnerstag begonnenen deutschen Senioren-Meisterschaften am Sonntag beendet. Mit ihnen und einigen wenigen noch ausstehenden Turnieren wird dann die Tennis-Saison beendet sein. Aus dem Ausland sind die amerikanischen Damenmeisterschaften zu nennen, die in Forest-Hills am Samstag beendet werden.

Rudern

Rudern in Hamburg und Speyer sind aus dem Gebiet des DRV zu melden. Der Gau Süddeutschland im DRV (früher Süddeutscher Ruderverband) trägt seine Meisterschaftsregatta in Mülheim aus.

Leichtathletik

Der dritte Frauen-Länderkampf zwischen Deutschland und England kommt am Sonntag in Hannover zum Austrag. Die deutsche Mannschaft hat durch die Absagen von Frl. Dollinger (800 und 200 Meter) und Frl. Kellner (100 Meter) allerdings eine wesentliche Schwächung erfahren, sollte aber dennoch zum Siege kommen können. — Die westdeutschen Athleten bestreiten in Münster einen Länderkampf gegen Holland. — In Straßburg veranstaltet ASS das alljährliche „Internationale", an dem sich Leichtathleten aus Frankreich, Ungarn, der Schweiz und Deutschland beteiligen. Eintracht Frankfurt und Kickers Stuttgart bilden die deutsche Expedition. — Im Hinblick auf den Länderkampf Deutschland—England findet der Kampf England—Italien am Samstag großes Interesse und auch der Länderkampf zwischen der Schweiz und Frankreich in Lausanne ist nicht ohne Bedeutung.

Radsport

Im Vordergrunde stehen hier die Weltmeisterschaften vom 22. bis 30. August in Kopenhagen. Insgesamt gehen hier 186 Fahrer aus 21 Nationen an den Start. Deutschland ist dabei vertreten durch die Dauerfahrer Möller, der den Weltmeistertitel verteidigt und den Berliner Sawall, die Berufs-Flieger Steffes-Köln, Engel-Köln und Ehmer-Berlin, die Berufs-Straßenfahrer Metze-Berlin, Thierbach-Dresden, Geyer-Schweinfurt, die Amateur-Flieger Dosch-Berlin, Frach-Breslau und Vopel-Dortmund und die Amateur-Straßenfahrer Brandes-Hannover, Risch-Berlin und Schöpflin-Berlin. — In Deutschland gibt es Bahnrennen in Bonn, Braunschweig, Krefeld, Berlin (Polizeistadion), Stettin-Westend und Halle. Buschenhagen geht in Zürich an den Start. Von Straßenrennen nennen wir „Rund um Spessart und Rhön" über 270 Km. und Vierer-Mannschaftsfahren des Frankfurter Bundesgaues bei Offenheim.

Schwimmen

Bei den Europameisterschaften der Schwimmer in Paris sind zehn Nationen vertreten. Deutschland ist mit einer starken Streitmacht auf dem Plan, gilt es doch für die deutschen Vertreter, den jetzt zweimal gewonnenen Europa-Pokal endgültig in deutschen Besitz zu bringen. Ungarn ist hier der schärfste Rivale der Deutschen. Deutschlands Siegesaussichten liegen im Springen und unter Umständen im Brustschwimmen. Die Deutsche Turnerschaft hält ihre Meisterschaften in Halberstadt ab und hat dazu ein sehr gutes Meldeergebnis zu verzeichnen. 173 Turner, 114 Turnerinnen und 72 Altersturner haben gemeldet.

Motorsport

Das Schleizer Dreieckrennen mit dem letzten Lauf zur deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft und das Kleinengebirgsrennen in Oberschreiberhau, das eine erneute Begegnung zwischen v. Morgen und v. Brauchitsch bringt, sind die wichtigsten nationalen Veranstaltungen. Aus dem Ausland interessieren die Alpen-Tourist-Trophy für Wagen in Welsch, das Rekordmeeting zwischen Henne und Wright in Arpajon und die Automobil-Konkurrenz um den Goldpokal von Arosa.

Fechten

Die Deutschlandreise der amerikanischen Fechterinnen nimmt am Samstag in Nürnberg mit dem Länderkampf Deutschland — Amerika ihr Ende. Nach den verschiedenen inoffiziellen Kämpfen und den dabei fast stets eingetretenen Niederlagen der Amerikanerinnen werden sie im offiziellen Länderkampf auch nichts gegen die deutsche Vertretung zu bestellen haben.

Pferdesport

Die Galopprennen des Sonntags steigen in Karlshorst, Baden-Baden, Dresden, Mülheim-Duisburg, Königsberg und Dinslaken.

Verschiedenes

In Nürnberg haben die Internationalen Taubstummenspiele, eine „Olympiade der Gehörlosen" am Sonntag bereits ihren Höhepunkt erreicht und werden am Montag abgeschlossen. Im Feldberg geht ein Golf-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden in Szene. Von wichtigen Tagungen am Wochenende erwähnen wir den Kongreß der europäischen Schwimmliga gelegentlich der Europameisterschaften in Paris und die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes in München, beide am Samstag.

Hungaria Budapest schlägt WAC Wien 2:1

In der Konkurrenz um den Mitropa-Cup standen sich am Mittwoch in Wien vor 14 000 Zuschauern der Wiener AC und Hungaria Budapest gegenüber. Die Wiener enttäuschten und kamen durch den früheren Breslauer Hanke erst zum Ehrentor, als die Ungarn vor der Pause durch Kiss und Kalmar und nach dem Wechsel durch Titkos drei Treffer vorgelegt hatten. Aufgrund des Wiener Vorspielsieges (3:1) bleiben aber die Wiener mit dem besseren Gesamttorverhältnis doch im Rennen.

*

Amerikanische Fechterinnen in Köln

Auf ihrer Deutschlandreise machten die amerikanischen Fechterinnen am Mittwoch in Köln Station, wo sie einen Kampf gegen die Damen-Abteilung von Teutonia Köln austrugen. Nach ihren mannigfachen Niederlagen blieben die überseeischen Fechterinnen diesmal knapp mit 8:8 Siegen erfolgreich. Im Anschluß an die Kämpfe zeigte Helene Mayer ihre große Kunst in einem Schaugefecht gegen die Amerikanerin Locke, das die Olympiasiegerin überlegen mit 16:3 Treffern gewann. Auch der mehrfache Meister Erwin Casmir absolvierte ein mit großem Beifall aufgenommenes Schaugefecht gegen den Kölner Stern.

*

Auch Bullus beim Schleizer Dreieckrennen

Das neunte Schleizer Dreieckrennen, das am 23. August auf der 7,77 Km. langen Schleizer Dreieckstrecke als vierter und letzter Lauf zur Deutschen Motorrad-Meisterschaft zum Austrag gelangt, hat rund 100 Meldungen gefunden. Besonderes Interesse erweckt der Start von Bullus (NSU), dessen Hauptgegner in der Halbliterklasse im Kampf um die Tagesbestzeit Toni Bauhofer-München sein dürfte. Aber auch die Kölner Borniug und Päpold sowie Franke-Dresden werden sich nicht leicht geschlagen geben.

*

Diskuswerfer Krenz ertrunken

Der frühere Weltrekordmann im Diskuswerfen Krenz ist im Tahoesee in der Nähe von San Francisco ertrunken. Krenz verbesserte im Jahre 1929 die bis dahin von dem Deutschen Hoffmeister gehaltene Weltbestleistung von 48,77 Meter auf 49,90 Meter. Erst im Vorjahre gelang es dem Amerikaner Jessup, sich mit der phänomenalen Leistung von 51,73 Meter in der Weltrekordliste an die Spitze zu setzen. Krenz war Student und gehörte mit zu den Hoffnungen Amerikas für die nächstjährigen Olympischen Spiele in Los Angeles.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Samstag, 22. August:

Fortdauer des kühlen und unbeständigen Wetters mit einzelnen Regenschauern. Zeitweise noch stürmische, später aber allmählich schwächer werdende Westwinde.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

[illegible]

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp. 7 Uhr	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	21	13	SW	leicht	Regen
Königstuhl	563	754,3	13	18	14	SW	schwach	Nebel
Karlsruhe	120	754,8	14	21	13	SW	schwach	Regen
Baden-Baden	213	756,8	13	21	12	SW	mäßig	Regen
Villingen	712	757,3	10	17	9	SW	leicht	Regen
Bad Dürrh.	701	—	9	20	7	S	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	9	17	9	W	leicht	Regen
Badenweil.	423	758,9	14	28	11	SW	schwach	bedeckt
Feldbg. Hof	1279	632,1	4	13	3	SW	stürm.	Nebel

Im Rücken der inzwischen über der Nordsee angelangten Zyklone sind kühlere Luftmassen polaren Ursprungs über dem Festland vorgestoßen und haben uns in den gestrigen Abendstunden wieder Gewitter gebracht. Seither herrscht böiges Wetter mit Regenschauern. Auf dem Hochschwarzwald haben die Winde vorübergehend Sturmesstärke angenommen. Da die Zufuhr maritim-polarer Luft noch nicht beendet ist, müssen wir auch morgen mit kühlem und unbeständigem Wetter rechnen.

Reisewetter

In Deutschland herrscht heute im allgemeinen unbeständiges und böiges Wetter mit Regenschauern. An der Ostsee war es heute früh noch verhältnismäßig günstig bei schwachen Winden, zum Teil bei Windstille. In West- und Süddeutschland waren jedoch die Winde schon zu dieser Zeit stürmisch.

Flugwetter

Die Kaltluft hat jetzt ganz Deutschland überflutet. Die Strömung hat im Süden West-Südwestrichtung mit über 60 Kilometer je Stunde, im Westen Süd-Südwestrichtung bis zu 45 Kilometer je Stunde. Besonders über Westdeutschland sind die Winde stürmisch geworden. Mehrere Böenfronten lagen heute früh westlich der Elbe, südlich des Mains. Die Bewölkung besteht meist aus tiefhängenden und teilweise zerrissenen Haufenschichtwolken. Sie ist meist geschlossen. Strichweise fallen Regenschauer, in deren Bereich die Sicht nur mäßig weit reicht.

*

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Rhein (in Mannheim)	17,5	Grad
Rhein (bei Nappenwörth)	15	„
Bodensee (bei Konstanz)	15	„

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: i. V.: Karl Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V.: Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht u. alles übrige: i. V.: Richard Schönfelder — Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, 21. August 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 384

Die Zahlen eines ernsten Jahres

Der DHV. hat das Recht zu sagen:

„Unser Werk steht unerschüttert an dieser schweren Jahreswende!

Wir waren zum Widerstand gerüstet und wir bestanden die Prüfung eines ernsten Jahres mit mehr als gleichmäßigem Fortschritt und ungeschwächter Leistungskraft." Aus 379 500 Mitgliedern am Anfang des Jahres 1930 sind in seinen zwölf Monaten wachsender Wirtschaftsnot 404 000 DHV.-Mitglieder geworden. Dem erfolgreichen Werbeheer des Verbandes wird das vorzügliche Ergebnis seiner Leistung persönliche Genugtuung bedeuten. Denn 1930 war es schwerer zu werben als 1929. Um so wertvoller bleibt der bedeutende Jahreserfolg. An dem Gesamtzuwachs hat auch diesmal wieder der Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V. seinen erfreulich hohen Anteil. Er steigerte seinen Mitgliederbestand von 67 000 Lehrlingen auf rund 74 000, trotz bedeutender Ueberschreibung von Lehrlingen in die Liste der ordentlichen Mitglieder. Die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen gewann aus dem Ergebnis der Mitgliederwerbung einen Reinzuwachs von fast 14 000 Stammversicherten. Sie erhöhte ihren Mitgliederbestand damit auf 261 000. Die in dieser Zahl nicht enthaltenen Familienversicherungen sind bis zum Schluß des Jahres auf rund 11 000 angewachsen.

Von der Kraft des inneren Lebens der Bewegung gibt die weitere Verdichtung des Ortsgruppennetzes ausdrücklich Kunde.

Am 1. Januar 1931 zählte der DHV. 1936 Ortsgruppen:

Ihre Zahl hat sich im Laufe des Jahres 1930 um 113 neue Ortsgruppen vermehrt. Berufsamtlich geleitete Geschäftsstellen waren 190 vorhanden gegen 175 am Jahresbeginn. Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhange die erfolgreiche Fortführung der Organisationsarbeit im Ausland. Neben der dauernden Erstarkung im volksdeutschen Ausland wächst der Verband ständig an Zahl und Wirkung in allen Teilen der Welt, wo deutsche Kaufmannsarbeit geleistet wird. Allein im Jahre 1930 gründete der DHV. 16 neue Auslandsortsgruppen. Insgesamt bestehen 73 Auslandsortsgruppen mit 5963 Mitgliedern. Dazu kommen noch 200 Auslandortsgruppen mit fast 30 000 im volksdeutschen Ausland. Es gelang, 862 Arbeitsplätze im Ausland mit DHV.-Mitgliedern zu besetzen.

Der auf dem Berufsstand lastende Druck ungünstiger Arbeitsmarktlage erschwerte nicht allein die Gewinnung neuer Mitglieder, er beeinflußte auch das Ergebnis der Beitragszahlungen ungünstig.

Gewerkschaftlich und sozialpolitisch betrachtet war 1930 ein sehr mageres Jahr.

Die Kräfte waren unausgesetzt angespannt, tausenden von notleidenden Berufskollegen zu helfen, um die sich schon kein Mensch ernstlich gekümmert hätte. Der Verband hat seine satzungsgemäßen Verpflichtungen sorgfältig und restlos erfüllt. Wir lassen die Notzahlen der berufsständischen Selbsthilfe sprechen. Nach den Feststellungen der gewaltig belasteten Rechtsschutzabteilung wurden den Opfern der Wirtschaftskrise auch noch um ihr Recht gekommenen Mitgliedern ungefähr drei Millionen Mark vorenthaltener Gehälter und andere Geldbeträge erstritten. Sechstausendvierhundert Prozesse mit mehr als dreißigtausend Terminen, die auf Kosten des Verbandes wahrgenommen wurden, waren dazu nötig. Die Anzahl der mündlichen und schriftlichen Rechtsauskünfte hat sich von 25 000 auf 150 000 erhöht. Das bedeutet, daß nahezu jedes drittes Mitglied den Rechtsschutz oder die Rechtsauskunft des DHV. in Anspruch genommen hat.

In den vornehmsten Aufgaben der Selbsthilfe muß die Unterbringung der stellenlos gewordenen Berufsgenossen gerechnet werden.

Immer größer wurde die Zahl, immer geringer die der offenen Stellen. Ende 1929 zählte der Verband 11 984 Bewerber. Ende 1930 waren es 30 000, von denen 24 000 stellenlos waren. 21 520 Besetzungsaufträge wurden hereingeholt und 12 220 Stellen besetzt. Das sind 900 weniger als im Jahre 1929. Am eindringlichsten spricht die Wirkung der Not, aber auch die Leistungsfähigkeit des Verbandes aus den gewaltig angewachsenen Summen, die den stellenlosen Kollegen zugewendet wurden. Mehr als das Doppelte der Auszahlungen war diesmal nötig. Eine Million und sechshunderttausend ℳ gegen nicht 800 000 im Vorjahre. Die Linie der Entwicklung der Verbandsleistung zeigt, daß im letzten Monat des verflossenen Jahres schon der dreifache Betrag der Januarrate ausbezahlt wurde. Der Verband hat seine finanzielle Rüstung so geordnet, daß er auch im kommenden Jahr keine Zahlungspflicht unerfüllt lassen wird.

Die Zahl der Altersgeldempfänger

hat sich im Rahmen der sorgfältig aufgestellten Leistungsberechnung gehalten. Ende 1930 erhielten 223 Mitglieder mit der Vollendung des 65. Lebensjahres nach 25jähriger Mitgliedschaft das ohne Bedürftigkeitsprüfung zu zahlende Altersgeld. An diese wurden 123 170 ℳ ausgeschüttet. 284 Kollegen erhielten den ihnen satzungsgemäß zustehenden Alterszuschuß auf Stellenlosengeld. Zusammen waren es also 507 Mitglieder, denen Altershilfe gewährt wurde. An die Hinterbliebenen der verstorbenen Verbandsmitglieder, die zehn Jahre dem Verband angehörten, wurden 139 863 ℳ ausbezahlt. Für die Sicherung der zukünftig erwachsenden Verpflichtungen wurden die Rücklagen erhöht. Fast 25 Millionen Reichsmark wurden an erkrankte und erholungsbedürftige Mitglieder ausgeworfen, die der Berufskrankenkasse angehörten. Die Beitragseinnahme der Berufskrankenkasse beläuft sich auf 29 000 000 ℳ.

Der ungebrochene Lebenswille des Standes der deutschen Kaufmannsgehilfen hat im verflossenen Notjahr innerhalb des Verbandes zu einer

Bildungsarbeit

geführt, die in ihrer Vielgestaltigkeit und in ihrer Teilnehmerzahl alle vergangenen Jahre weit überragt. Allein die beruflichen Lehrgänge brachten eine Steigerung um 30 v. H. Am Jahresschluß bestanden in 220 Ortsgruppen volksbürgerliche Arbeitsgemeinschaften, 42 Junggehilfengruppen, 85 Schachvereinigungen, 40 Lichtbildnergilden, 143 Männerchöre mit 5282 aktiven Sängern und 134 Musikgruppen. In den beiden letzten Jahren wurden 671 Ortsgruppenbüchereien eingerichtet. Um die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bewegung für ihre schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit zu schulen, veranstaltete die Abteilung Bildungswesen 70 Arbeits- und Schulungstagungen mit 2288 Mitarbeitern. Die Lichtbildstelle des Verbandes vermittelte 1600 Filmvorstellungen und 3200 Lichtbildervorträge. Im Bund der Kaufmannsjugend wurde der Ausbau des bewährten Systems der Scheinfirmen planmäßig weitergeführt. 138 neue Scheinfirmen entstanden, 580 arbeiteten am Jahresschluß. Aus dem Leben der Turnergilden läßt sich berichten, daß 50 örtliche Gilden neu entstanden sind, sieben Städtewettkämpfe und zehn Führerschulungs-Lehrgänge durchgeführt werden konnten.

Für die praktische Arbeit auf dem Gebiete des umfangreichen Betriebes der Bildungsbestrebungen haben sich die

Ortsgruppenheime des Verbandes

in jeder Beziehung glänzend bewährt. In den größeren Ortsgruppen befinden sich diese Heime zunächst mit den Geschäftsstellen zusammen in eigenen Häusern. Der Verband besaß am Ende des Jahres 65 Grundstücke. Davon wurden allein im verflossenen Jahre 16 neu erworben. Daß der DHV. seine Arbeit vielfach in eigenen Grundstücken durchführen kann, verdankt er nicht zuletzt der wirtschaftlichen Erstarkung aller Verbandsunternehmen. Abgesehen von den Kosten der Ausstattung von Ortsgruppenheimen, wozu die Mittel durch den Verbandstagsbeschluß von 1928 bereitgestellt waren, sind in dem gesamten Grundstücksbesitz des Verbandes keine Gelder aus dem Beitragsaufkommen der Mitglieder verbaut worden. Dennoch benötigte er in keinem Falle der Hilfe fremder Geldgeber. Die Abschlußzahlen der Verbandsunternehmen zeigen eine außerordentlich günstige Entwicklung, die, gemessen an der allgemein höchst unerfreulichen Wirtschaftslage, recht bemerkenswert erscheinen.

Der Deutsche Ring steigerte seinen Bestand an Lebensversicherungssumme um rund 40 Millionen auf 346 Millionen Reichsmark. Die Krankenversicherung gewann 30 000 neue Versicherte, die allgemeine Versicherungs A.-G. des deutschen Ringes erhöhte ihre Prämieneinnahme um 700 000 Mark.

Die Gesamteinnahmen der im Deutschen Ring vereinigten Unternehmen beliefen sich 1930 schon auf 23 Millionen Mark.

Die Goldmarksparkasse des Verbandes schließt mit einem Zuwachs von 11,5 Millionen Goldmark ab. Der Bestand von 49,5 Millionen Goldmark verteilt sich auf 69 000 Konten. Bei 31,5 Millionen Mark Einzahlungen wurden 20 Millionen Auszahlungen geleistet. In dem ganzen Arbeitsergebnis der Sparkasse kann der D. H. V. eine hohe Vertrauenskundgebung der Verbandsmitglieder zu der geordneten und sicheren Geldwirtschaft seiner Organisation erblicken.

Leider haben wir nicht die Möglichkeit, in diesem Zusammenhang darzustellen, was in den zahlreichen Ortsgruppen, Fachgruppen und Untergliederungen des weiten Verbandsbereichs an Einzelarbeit geleistet und an Sondererfolgen erstritten werden konnte. Ohne Einschränkung kann ausgesprochen werden, daß alle Zahlen des Jahresberichts schließlich getragen werden von dem ernsten Willen treuer und tatbereiter Menschen, die freiwillig im Dienste der großen Sache stehen. In vertrauensvollem Zusammenwirken dieser ehrenamtlich tätigen Führerschaft konnte die Verbandsleitung die Schwierigkeiten des Jahres 1930 meistern. Und im neuen schweren Jahr mit seiner neuen schweren Arbeit sollen Ziel und Methode die alten bleiben. ×

Vollversammlung der Funktionäre der Kleingartenvereine

Einen festlichen Anblick bot am letzten Freitag der blumengeschmückte Saal der Mannheimer Liedertafel, wohin der Ortsverband der Mannheimer Kleingartenvereine seine sämtlichen Funktionäre eingeladen hatte. Der Ortsverbandsvorsitzende Kaufmann begrüßte die zahlreich Erschienenen und besonders die Herren L. Lauppe als Mitglied des Reichsverbandes und den Gaurechner Stelzer. Herr Kaufmann gab die Verschmelzung der beiden Neckarstadtvereine in den Verein Sellweide bekannt und hieß deren Vertreter willkommen. Der Tätigkeitsbericht des Ortsverbandsvorsitzenden zeigte den Funktionären, wie mannigfaltig die Arbeit des Ortsausschusses ist und wieviele Verhandlungen nötig sind, um den Kleingärtnern die liebgewordene Scholle zu erhalten. Finanzielle, materielle und ideelle Kräfte begegnen sich oft. Es gibt manchmal harte Nüsse zu knacken, wenn es gilt, den in letzter Zeit so oft ertönenden Ruf nach Kleingärten mit mäßigem Pachtpreis gerecht zu werden.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Bericht von Herrn L. Lauppe über den Kleingartentag in Hannover, der unter dem Motto „Kind in Sonne" stattfand. Am 14. August waren 10 Jahre seit dem endgültigen Zusammenschluß unter Rektor Förster-Frankfurt a. M. verflossen. Wenn wir hören, daß der Reichsverband der Kleingarten- und Gartenbauvereine 482 544 Mitglieder umfaßt, die sich aus 57,8 v. H. Arbeitern, 11 v. H. Angestellten, 14,2 v. H. Beamten, 8,5 v. H. freien Berufen und 9 v. H. Klein- und Sozialrentnern zusammensetzen, die ein Gesamtgelände von 16 872 Ha. bewirtschaften, so kann man sich ein Bild davon machen, welch wichtigen Wirtschaftsfaktor die Kleingartenbewegung im Reiche darstellt. Den Kleingärtnertagen, die alle zwei Jahre stattfinden — der letzte in Hannover stand im Zeichen des Kindes und der Jugend — liegen jeweils brennende aktuelle Fragen zugrunde, die von ersten Kennern behandelt werden. Herr Kaufmann dankte dem Redner für seinen aufschlußreichen Vortrag. Die Mannheimer Kleingartenvereine werden sich vom 18. bis 21. Oktober an der „Unterbadischen Obst- und Gartenbauausstellung, die in den Rhein-Neckarhallen stattfindet, beteiligen. Die ausgestellten Produkte werden am Schluß wohltätigen Einrichtungen überlassen. Mit dem Hinweis auf den Badischen Kleingärtnertag am 23. August in Rastatt schloß Herr Kaufmann die Versammlung. B.

Junghandwerkerinnen-Vereinigung im Damenschneidergewerbe

Auch in Mannheim regt sich das Junghandwerk im Damenschneidergewerbe und schließt sich zu einer Ortsgruppe zusammen. Daß sich in Mannheim so rasch eine Ortsgruppe bilden konnte, ist besonders der Pionierarbeit der Junghandwerkervereinigung im Herrenschneidergewerbe zu danken. Schon auf dem diesjährigen deutschen Handwerkstag in Hannover kam zum Ausdruck, daß man den Junghandwerkergedanken auch im Althandwerk begünstigt und ihn in jeder Weise fördert.

So kam durch die anerkennenswerte Mitarbeit des Mannheimer Althandwerks im Damenschneidergewerbe, insbesondere des Innungsvorstandes, bald eine Gründungsfeier mit einem recht nett zusammengestellten Programm im großen Saal des Restaurants „Kaufmannsheim" zu stande. Ein Vortrag gab über „Zweck und Bedeutung der Junghandwerker und Handwerkerinnenbewegung" Aufschluß über die Bestrebungen und Ziele des Junghandwerks. Der interessante Reisefilm des Nordd. Lloyd „Das schaffende Amerika" sorgte neben einigen von Frl. G. Baum meisterhaft vorgetragenen Klaviereinlagen für gute Unterhaltung. Die Handwerkskammer überbrachte durch Syndikus Schmidt, die Damenschneiderinnung durch den Vorsitzenden Steinkuhle die besten Wünsche zum Erfolg. Von den anwesenden Junghandwerkerinnen trugen sich 64 aktive und vom Althandwerk 10 passive Mitglieder in die Liste ein. In der am 13. August abgehaltenen konstituierenden Versammlung wurden aus den Kreisen des Junghandwerks die Vorstandsmitglieder gewählt. Außer zwei vollendeten Fachleuten übernahm auch eine auf dem kunstgewerblichen und pädagogischen Gebiet ausgebildete Damenschneiderin die Mitarbeit als Führerin. Frl. Rosa Sauer, U 3, 18, wurde erste, Frl. Gertrude Baum, Seckenheimerstr. 36, zweite Ortsgruppenleiterin.

Daß in Mannheim eine Ortsgruppe nötig war, zeigten die Anregungen und Wünsche bezüglich der Veranstaltungen auf dem Gebiete der Weiterbildung. Besonders auf diesem Gebiete suchen Junghandwerker und Junghandwerkerinnen einen Ausgleich für die Zeit, in der wegen Erwerbslosigkeit eine Weiterbildung und Vervollkommnung im Beruf nicht möglich ist und oft jahrelang keine geordnete Verbindung mit dem Beruf besteht. Aus dem allgemeinen Interesse, das der Bewegung im Junghandwerk entgegengebracht wird, war zu entnehmen, daß die Aufforderung der zweiten Ortsgruppenleiterin zu reger Mitarbeit und pünktlichem Besuch der Veranstaltungen befolgt wird. ×

Pfalzwanderung

des Badischen Schwarzwaldvereins und des Vereins Naturschutzpark

Begünstigt von schönem Wanderwetter veranstalteten die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Badischen Schwarzwaldvereins und die hiesige Ortsgruppe des Vereins Naturschutzpark am vergangenen Sonntag eine gemeinsame Wanderung in den Pfälzer Wald. Von Neustadt a. d. H. ging die Tour, die unter der umsichtigen Führung des Herrn A. Ludwig stand, über die Weinbiet in der Nähe des Dorfes Lindenberg vorbei zu den Forsthäusern Silbertal und Rotsteig. Ein Teil der Wandergruppe unternahm von hier aus den Abstieg durch das Modental nach Deidesheim, während die Hauptgruppe über „Drei Eichen" nach Bad Dürkheim wanderte. Da die Ziele beider Vereine in großen Zügen übereinstimmen, ist es erfreulich, daß eine engere Verbindung aufgenommen wurde. Gute Pflege dieser gegenseitigen Beziehungen wird sicherlich nicht nur den Mitgliedern beider Vereine, sondern auch der Erfüllung der Vereinsaufgaben zum Vorteil gereichen. Gerade in der heutigen Zeit der schweren materiellen Not werden sich die Wander- und Naturschutzvereinigungen ein großes Verdienst erwerben, wenn sie ihre Arbeit unentwegt fortsetzen und dadurch die Liebe zur Natur in unserer engeren und weiteren Heimat wachhalten. ×

Bezirkstreffen des Reichsbundes

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Mannheim hatte am vergangenen Sonntag zu einem Bezirkstreffen in das Seckenheimer Schlößchen eingeladen. Außer dem Bezirksverein Mannheim waren auch die Bezirke Heidelberg, Weinheim und Ludwigshafen, im ganzen über tausend Personen, versammelt. Die Kapelle der Musikvereinigung Seckenheim unter der Leitung seines Kapellmeisters Friedrich Schäfer leitete die Veranstaltung ein. Nach kurzer Begrüßung durch den Bezirksvereinsvorstand ergriff Gauleiter Marquardt das Wort, um Rückschau auf die Entwicklung der Fürsorge und Versorgung zu halten. Bei Besprechung der Notverordnung bedauerte er sehr lebhaft das zögernde Herangehen der Reichsregierung an das Rentenaufklärungsgesetz. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Musikalische und gesangliche Unterhaltung füllten den Nachmittag aus. Für die Jugend wurde der Tanzsaal geräumt. Die Kinder übten sich im Eierlaufen, Wettrennen, Wurstschnappen und tummelten sich auf der Rutschbahn. Eine Kinderpolonäse mit Fähnchen in Reichs- und verschiedenen Landesfarben mit der Aufschrift „Kriegswaisen organisiert euch im Reichsbund" unter Vorantritt einer kleinen Musikkapelle, die viele bekannte Kinderlieder spielte, erfreute auch die Alten. Die reichhaltige Blumenverlosung fand regen Zuspruch. ×

Kundgebung des Reichsverbandes des deutschen Tischlergewerbes

Mit Rücksicht auf die außerordentlich drückende Wirtschaftslage und auf die angespannte Finanzlage der dem Reichsverband des deutschen Tischlergewerbes angeschlossenen Tischlerinnungsverbände hat der Gesamtvorstand des Reichsverbandes des deutschen Tischlergewerbes, Dresden, beschlossen, in diesem Jahre den 9. Deutschen Tischlertag ausfallen zu lassen. Um aber zu den schwebenden wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen, hat in Frankfurt a. M. eine Gesamtvorstandssitzung stattgefunden, in der diese Fragen erschöpfend behandelt wurden.

Diese Gelegenheit wurde zugleich benutzt, um die Tischler- und Schreiner-Innungen zu einer großen Kundgebung und Werbeversammlung zusammenzurufen. Diese Kundgebung fand am Samstagnachmittag im großen Saale des „Handwerkerhauses" zu Frankfurt a. M. statt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Reichsverbandes, Obermeister Heinze-Dresden, der es lebhaft bedauerte, daß infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage die Versammlung nur einen mäßigen Besuch aufwies, und nachdem ein Vertreter des Frankfurter Handwerks die Gäste herzlich begrüßt hatte, ergriffen die Referenten das Wort.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes Lindener-Dresden

sprach recht ausführlich über die Aufgaben und den Aufbau des Reichsverbandes, während Staatsminister a. D. Dr. Weber-Dresden über das deutsche Tischlerhandwerk im Kampfe um sein Bestehen und seine Stellung im staats- und wirtschaftspolitischen Leben sprach. Aus den Ausführungen ging hervor, daß weder im Jahre 1913 noch im Jahre 1923 die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im allgemeinen und die des Tischlerhandwerks im besonderen so schlecht gewesen sei wie gegenwärtig. 70 v. H. der selbständigen deutschen Handwerker hätten heute nur noch ein Einkommen von 1800 ℳ jährlich aufzuweisen, weitere 10 v. H. ein solches bis zu 3000 ℳ, wieder 10 v. H. bis zu 5000 ℳ und nur 10 v. H. könnten ein höheres Einkommen als 5000 ℳ jährlich aufweisen. Es müsse daher unter allen Umständen danach gestrebt werden, daß mindestens folgende Forderungen durchgesetzt werden könnten: gesetzliche Unterbindung aller Schwarzarbeit, restlose Beseitigung aller Regie- und Eigenbetriebe der Länder und Gemeinden, einwandfreies Verdingungswesen und die Gewährung von angemessenen Preisen, Vereinfachung des Steuersystems und Steuererleichterungen, Wiederherstellung der Lehrlingsvertragsfreiheit und Reform der Sozialversicherung.

Nach einer recht lebhaften Aussprache wurden schließlich

einige Entschließungen

in diesem Sinne angenommen, die sich außerdem noch gegen die starke Erhöhung der Beiträge für die Holzberufsgenossenschaft um 40 v. H. und gegen die Bestrebungen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Lehrer für das Holzgewerbe richteten, durch Errichtung von Lehrwerkstätten in die praktische Ausbildung der Tischlerlehrlinge einzugreifen. In der Heranbildung des Nachwuchses müsse die Vermittlung praktisch-technischen Könnens allein der Werkstattlehre vorbehalten bleiben.

In seinem Schlußwort gab Obermeister Heinze der Hoffnung Ausdruck, daß die Kundgebung dazu beitragen möge, die Not des selbständigen deutschen Tischlergewerbes der Oeffentlichkeit, den Behörden und Regierungsstellen dazutun, damit Abhilfe geschaffen werde. Dazu sei nicht zuletzt auch der fachliche Zusammenschluß aller Kollegen im Reichsverband notwendig.

Hauptversammlung der bayerischen Geflügelzüchter

Der Landesverband Bayern im Bund deutscher Geflügelzüchter hielt dieser Tage seine Mitgliederversammlung im Saale der „Glocke" zu Neustadt a. H. ab. Der Verbandsvorsitzende, Regierungsrat Ott-Ingolstadt, begrüßte die Versammlung, Oberregierungsrat Müller-Speyer anerkannte die Bedeutung der Geflügelzucht für die Gesamtwirtschaft und betonte, die Staatsregierung habe das größte Interesse an der Weiterentwicklung der deutschen Geflügelzucht, deren Unterstützung sie nicht versäumen werde. Der Vorsitzende des Bezirks-Geflügelzuchtvereins Neustadt a. H., Eichberger, wies auf die Bedeutung der Freilandhaltung der Pfalz hin und dankte den rechtsrheinischen Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen.

Regierungsrat Ott legte als dringende Wünsche des Verbandes auf: 1. Es möchten die bereits im Wortlaut festgelegten Zollschutzbestimmungen für die deutsche Geflügelzucht auch in Vollzug gesetzt werden. 2. Der verbilligte Maisbezug solle allen deutschen Nutzgeflügelzüchtern zugute kommen und nicht nur den Großbetrieben. 3. Bei einer Mitgliederzahl des Reichsverbandes von 180 000 aus allen Berufsgruppen und Volksschichten würden staatliche Zuschüsse an den Verband dem ganzen Volke zugute kommen. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Geflügelfarmen ist sehr ungünstig. Im Gegensatz dazu steht Deutschland in der Hochrasse- und Schönheits-Geflügelzucht mit an erster Stelle der Welt, wodurch die Leistungsfähigkeit der deutschen Geflügelzüchter aufs beste bewiesen wird. Der Vorsitzende gab dann noch Einzelheiten aus dem Jahresbericht bekannt. Der Verband hatte im letzten Jahre etwa 8000 ℳ Einnahmen und 6400 ℳ Ausgaben, sodaß ein Ueberschuß von rund 2100 Mark verbleibt.

Herr Mayer vom Bund deutscher Geflügelzüchter wies auf den wirtschaftlichen und ethischen Wert der Geflügelzucht hin, bedauernd, es sei die Schuld der Behörden, wenn in Deutschland die Geflügelzucht nicht wirtschaftlicher gestaltet werden könne. So werde für die Beschickung ausländischer Ausstellungen mit deutschen Rassetieren keine Frachtermäßigung gewährt. Für die Einfuhr von Eiern würden heute ungeheure Summen ausgegeben, die durch stärkere Förderung der deutschen Geflügelzucht erspart werden könnten. Eine wichtige Aufgabe sei es, zu erreichen, die deutschen Frischeier gegenüber den Auslands- und Kühlhauseiern durch besondere Stempel kenntlich zu machen. Den Abschluß der Tagung bildeten interne Verhandlungen.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

NMZ VEREINS-KALENDER

Donnerstag, 27. August

Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim:

Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel Mannheimer Hof, Klublokal in den Kellerräumen neben der Weinstube. — Motorflugschule jeden Abend ab 5 Uhr auf dem Flugplatz.

— Nachdruck verboten. —

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 21. August 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 384

Banken-Aufsicht

Von Alfred Lansburgh

Die Aufsicht

(Schluß.)

Die öffentliche Meinung zieht aber auch der Tatsache der Reichshilfe, insbesondere aus Garantie und Aktienbeleihung bei der Danatbank und Diskont-Beteiligung bei der Dresdner Bank, ganz bestimmte Schlußfolgerungen. Sie meint, daß das Reich da, wo es seine eigenen Mittel einsetzt, auch kontrollieren müsse. Und der Reichskanzler hat sich namens des Reichs dieser Ansicht angeschlossen, indem er in seiner Rundfunk-Rede auf eine kommende Banken-Aufsicht hindeutete. Das ist nur natürlich und, wie am Eingang dieser Abhandlung bereits gesagt, die unvermeidliche Begleiterscheinung jeder Kreditkrisis. Aber so oft die Banken-Aufsicht auch gefordert worden ist, verwirklicht ist sie in Deutschland noch niemals worden.

Aus guten Gründen. Die Banken-Aufsicht hat sich bisher sehr schlecht bewährt, in welchem Lande und in welcher Form sie auch eingeführt worden ist. Am längsten besteht sie in Schweden, wo sie fest mit dem Bankwesen verwachsen ist. Von 1876 bis zum Kriegsausbruch hatte sie die äußere Form eines dem Finanzministerium unterstellten „Bankinspektorats“, seitdem die eines selbständigen Aufsichtsamtes mit weitgehenden Befugnissen, die sich nicht nur auf Organisation, Bilanzierung und Publizität, sondern sogar auf Art und Umfang der Geschäfte erstrecken. Aber obwohl das schwedische Beispiel in einer Reihe anderer Länder, vor allem in Norwegen, Dänemark und Finnland, mit gewissen Abweichungen nachgeahmt worden ist, hat es nicht zu verhindern vermocht, daß Schweden gelegentlich äußerst schwere Bank- und Kreditkrisen durchzumachen hatte. Schon in den Jahren 1918 und 1919, also bald nach der Errichtung des Aufsichtsamts, ist in der „Bank“ auf das Unzweckmäßige, ja Bedenkliche der schwedischen Bankaufsicht aufmerksam gemacht worden (Aprilheft 1918 S. 317, Augustheft 1919 S. 502 ff.). Das trug der „Bank“ eine gehanrnischte Erwiderung eines der Inspektoren (Gustav Cassel) ein, in der erstens in Abrede gestellt wurde, daß die Bankinspektion nicht unabhängig sei, und daß zwischen ihr und den Großbanken gewisse zarte Fäden hin- und wiederliefen; und in der zweitens die Zweifel an der ersprießlichen Wirksamkeit der ganzen Einrichtung mit den Worten zurückgewiesen wurden: „Die Solidität des schwedischen Bankwesens, die wohl in der ganzen Welt ziemlich alleinstehend ist (!), spricht eher in der entgegengesetzten Richtung“. Vier Jahre später war die Bankenkrisis da. Die Schwedische Landmannsbank brach zusammen, und eine ganze Reihe anderer Banken (Nordische Handelsbank, Schwedische Handelsbank, Smalands Bank, Baermlands Bank etc.) mußten mit Staatshilfe gestützt werden. Es wurde eine königl. Bankkommission ernannt, die feststellte, daß Liquidität, Organisation und Industriepolitik der Banken sehr im Argen lagen. „Das schwedische Bankaufsichtsamt hat in der Krisis gänzlich versagt, so daß auch seine Umorganisierung sich als notwendig herausstellt,“ berichtet ein schwedischer Korrespondent nach Deutschland, und „schwedische Fachkreise sprechen sich für die Abschaffung der Bankinspektion aus,“ heißt es in den Mitteilungen des Verbandes österr. Banken und Bankiers (Oktober 1923).

Das Portal am Eingang zum Bankaufsichts-Problem wird von zwei Säulen flankiert, nämlich von den beiden Hauptfragen: Wer soll beaufsichtigen? Und: Was will man beaufsichtigen? Schon die erste Frage ist schwer zu beantworten. Denn die wirklich Sachverständigen sind — die Herren Theoretiker mögen gütigst verzeihen — die Interessenten; solche die es sind, oder solche, die es werden wollen. (In praxi hat sich noch stets herausgestellt, daß Aufsichtsämter die Brutstätten künftiger Direktoren der zu beaufsichtigenden Gesellschaften sind; man blättere in den Annalen des deutschen Aufsichtsamts für Privatversicherung nach, deren Lektüre — vom Fall Favag bis Assekuranz-Union — auch im Hinblick auf die Bewährungsfrage dringend zu empfehlen ist.) Und wenn man gar, wie es jetzt verschiedentlich geschieht, die Qualität durch die Quantität ersetzen will und eine Behörde von etwa 40 Köpfen zu schaffen vorschlägt, so kann man leicht ermessen, wie es um die Wahrung des so überaus wichtigen Bankgeheimnisses bestellt sein wird, sobald diese Kompagnie von Aufsichtsführenden in die Interna der Bankgeschäfte Einblick nimmt.

Damit sind wir bei der zweiten Frage: Was soll beaufsichtigt werden? Daß bei den Banken vieles im Argen liegt und gebessert werden muß, steht fest. Aber wir haben gesehen, daß die wirklich ernsten Schäden organischer Natur sind, sich also nicht im Wege der Aufsicht, sondern nur in dem der Umkonstruktion beseitigen lassen. Im Vordergrunde steht hier das Problem der Reservenbildung, die der jetzigen Reservenlosigkeit bzw. der Mitverwendung der Währungsreserve als Kreditreserve ein Ende machen muß. Sie ist nur über das Gesetz, allenfalls über die Reichsbank, zu erreichen. (Wobei aber hier gleich davor gewarnt werden muß, etwa nach amerikanischem Muster für die obligatorische Barreserve feste Prozentsätze vorzuschreiben und so ein „apprehension minimum“ zu schaffen, das nicht viel weniger gefährlich ist als die Reservenlosigkeit.) Im Vordergrunde steht ferner das Problem der Großkredite. Unter welchem Gesichtswinkel soll eine Aufsichtführende Behörde an dieses Problem herangehen? Bei jedem akuten Anlaß wechseln hier die Ansichten. Als im Krach von 1900—01 die Leipziger Bank an einem großen Talg-Kredit (an die Trebertrocknungs-Ges.) zu Grunde ging, forderte man, daß Kredite dieses Ausmaßes nicht auf den Schultern eines einzigen Instituts lasten, sondern mehrere Institute sich in das Risiko teilen sollten. Das ist nun in den seither verflossenen Jahrzehnten Übung geworden. Fast jeder kreditbedürftige Konzern ist bei einer ganzen Anzahl von Banken, oft einem Dutzend, verschuldet. Das hat aber wieder zu dem Vorwurf geführt, daß die Verschuldung bei solchen Kollektiv-Krediten übermäßige Dimensionen annehme; die Banken sollten Kredite verweigern, sobald es sich herausstelle, etwa durch Ermittelungen einer Kredit-Kontrollstelle, daß bereits mehrere andere Banken mit Krediten engagiert seien. Nun lautet aber ein im englischen Bankwesen allgemein anerkannter Grundsatz: „Gewähre jedem Schuldner nur so viel Kredit, wie auch andere ihm einzuräumen bereit sind.“ Nach diesem an sich richtigen Prinzip bedeutet die Tatsache, daß andere Banken Gläubiger eines Unternehmens sind, dieses also für kreditwürdig halten, nicht etwa ein Hindernis, sondern im Gegenteil einen Anreiz für weitere Banken, auch ihrerseits Darlehen zu gewähren. Und tatsächlich haben sich in vielen bekannten Fällen (z. B. Nordwolle) die Kredite nur deshalb so gehäuft, weil immer die eine Bank es der anderen gleich tun wollte. Eine Aufsichtsbehörde würde sich hier auf durchaus schwankendem Boden bewegen. Feste Richtlinien in das Bankwesen tragen kann auch hier nur das Gesetz, am besten, indem es die Verschuldung der Kreditnehmer maximiert, d. h. sie in ein bestimmtes Verhältnis zum Eigenkapital bringt, die Einreichung von Bilanzen bei den Gläubigerbanken vorschreibt und jede Fälschung mit strengen Strafen belegt.

Die Hauptprobleme des Bankwesens sind die Reservebildung und die gleichmäßigere Kreditverteilung. Beide lassen sich nur auf dem Gesetz- und Verwaltungswege lösen, an der die Politik der Reichsbank, des letzten Rückhalts der Wirtschaft, ergänzend hinzuzutreten hat. Was eine individuelle Aufsicht nur sehr mangelhaft vermag, nämlich die Befolgung der bestehenden Anordnungen und Richtlinien zu erzwingen, das vermag erheblich besser ein strenges Strafgesetz. Not tut heute also nicht ein Aufsichtsamt für das Bankwesen, sondern allenfalls ein Beirat, welcher der Regierung bei der Ausarbeitung zu erlassender Verordnungen und der praktischen Beseitigung eingerissener Uebelstände sachverständig zur Seite steht, demagogische Forderungen ebenso abwehrend wie unberechtigte Einflüsse von Interessenten. Wenn die Regierung bei der Zusammenstellung eines solchen Beirats eine glückliche Hand hat — eine glücklichere als z. Zt. Schweden —, so wird das für das deutsche Bankwesen und die deutsche Gesamtwirtschaft von erheblichem Vorteil sein. Absolut krisenfest wird aber die Wirtschaft, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, auch dann nicht sein. Bei Ausbruch eines Krieges oder einer blinden Panik versagt jedes, auch das bestorganisierte Bankwesen, weil absolut liquide nur eine Bank ist, die ihre Gelder hundertprozentig in barem Gelde liegen hat, das heißt, nicht arbeitet und als Bank überhaupt nicht vorhanden ist. Wir werden in Deutschland schon ganz zufrieden sein müssen, wenn wir es zur Sicherheit des englischen Bankwesens bringen. Aber auch dieses mußte bei Ausbruch des letzten Krieges durch ein Moratorium geschützt werden, und es gilt noch heute von ihm, was der „Economist“ vor 65 Jahren, am 1. September 1866, geschrieben hat: „Das System des Depositengeschäfts, wie es jetzt in London . . . betrieben wird, involviert ein ganz enormes Risiko. Mit schwerer Sorge muß man an die Möglichkeit einer Katastrophe denken, wenn man überlegt, welche ungeheure Summen kurzfristig nach London ausgeliehen sind, und wie gering das Reservekapital ist, das für den Fall der Rückforderung bereit steht.“

225 Millionen Rm. Nordwolle-Verlust

Aus der Gläubiger-Versammlung der Nordwolle

⊙ **Bremen**, 21. August (Eig. Dr.)

Die gemeinsam vom Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Heinemann, einberufene nichtöffentliche Gläubigerversammlung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei trat heute vormittag hier unter dem Vorsitz des Konkursrichters Dr. Höfer zusammen. Zutritt haben in der Hauptsache nur Konkurs- und Massegläubiger, Aus- und Absonderungsberechtigte. Aktionäre werden nicht zugelassen. Der Konkursverwalter gab zunächst einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Lage. Nach der Eröffnungsbilanz im Konkursverfahren über das Vermögen der Nordwolle per 21. Juli betragen die freien Aktiven 38 851 192 ℳ, denen an gesicherten Passiven 20,64 Mill., an ungesicherten Passiven 225 106 285 ℳ gegenüberstehen, so daß der Status einen Verlust von rund 197 Mill. ℳ ausweist, der sich bei Einbeziehung der nicht bewerteten Anlagen zwischen Buchwert einerseits und des AK. und der Rücklagen andererseits auf rund 223 Mill. ℳ erhöht.

Zur Zeit seien die auf die einzelnen Jahre entfallenden effektiven Verluste noch nicht zu übersehen. Anzeichen von einer Schwäche waren bereits 1926 zu erkennen.

Die Gründe der Zahlungseinstellung

lassen sich wie folgt gliedern:

1. Folgen des immer weiter getriebenen Konzernbaues,
2. die Kapitalinvestition,
3. die mangelnde Rentabilität der Betriebe,
4. Konjunkturverluste,
5. sonstige Verluste.

Die Verluste aus Aktien und Zuschüssen kann man auf insgesamt 55 Mill. ℳ schätzen.

Der Konzern habe schon seit Jahren als Ganzes unrentabel gearbeitet.

Bei der Zahlungseinstellung wurden in den Büchern noch Beträge als Aktiven geführt, die reine Verlustposten von rund 10 Mill. ℳ darstellen. Ferner erscheinen im Betrage von 13 Mill. ℳ unter Debitoren Aktienpakete und Beteiligungen mit ihrem vollen Erhebungswert, die ganz oder zum größten Teil entwertet waren.

Bei den umfangreichen und dringlicheren anderen Arbeiten konnte die Frage nach der Regreßpflicht der Verwaltungsorgane bisher noch nicht erledigt werden. Sie wurde zurückgestellt und einer Prüfung vorbehalten, die unmittelbar nach der Gläubigerversammlung erfolgen soll. Es handelt sich um die Regreßpflicht der drei Vorstandsmitglieder.

Auch Regreßansprüche an den Aufsichtsrat scheinen zum Teil begründet.

Der Konkursverwalter führte dann über die Ultramare vor allem aus, daß über die weitere Entwicklung dieser inzwischen auch in Konkurs geratenen Gesellschaft außer den bisherigen Vorstandsmitgliedern Karl und Heinz Lahusen bei der Nordwolle niemand unterrichtet gewesen sei. Zweifellos wären aber außer den Wollstransaktionen eine Unmenge Transaktionen seitens der Nordwolle bzw. der beiden genannten Vorstandsmitglieder über die Ultramare gemacht worden, namentlich Geschäfte in Beteiligungen und Effekten. Als Gründe der Zahlungseinstellung des Nordwollekonzerns seien zwei Hauptgründe in den Vordergrund zu stellen und zwar:

1. Wie konnten in verhältnismäßig kurzer Zeit so große Werte verloren gehen und
2. Wie konnte dieser so allmählich sich entwickelnde Verlust jahrelang verborgen bleiben?

Die erste Frage dürfte erst dann annähernd beantwortet werden können, wenn die Geschäftsergebnisse und sonstigen Transaktionen des Konzerns einer durchgreifenden kritischen Nachprüfung unterzogen worden seien. Die zweite Frage werde von der Stelle beantwortet werden, der die Untersuchung ihrer strafrechtlichen Bedeutung obliegt.

Die weiteren Angaben des Konkursverwalters erstreckten sich sodann auf die jetzige Lage und zwar sowohl auf die Kassenlage sowie auch auf den augenblicklichen Betriebsstand. Vor der Konkurseröffnung ist von einem

Stützungskonsortium

der Nordwolle ein Betrag von ca. 17 Mill. zur Verfügung gestellt worden. Nach Bildung dieses Konsortiums der Vorzugsaktienzeichner wurde ein weiteres Kreditkonsortium gebildet mit dem Zweck, der Nordwolle bis zur Zahlung des Vorzugsaktienkapitals den zur Aufrechterhaltung des Betriebs und zur Abdeckung gekündigter Auslandsverpflichtungen erforderlichen Kredit zu gewähren. Die Kredithergabe erfolgte durch Vermittlung der Danatbank. Diese Bank hat das Konto des Stützungskonsortiums belastet mit 16,45 Mill. ℳ und weiteren 0,78 Mill. ℳ. Die Verwaltung dieser vom Konsortium zur Verfügung gestellten Gelder müsse im einzelnen noch nachgeprüft werden.

Der in der Gläubigerversammlung vorgelegte Status zeigt folgendes Bild:

Es erscheinen Verwaltungsgebäude in Bremen zum Buchwert von 11,26 Mill. ℳ. Die Bewertung des Konkursverwalters ist 4,08 Mill.; dieser Betrag ist verpfändet. Werke und sonstige Grundstücke haben einen Buchwert von 47,11 Mill. ℳ. Die Bewertung des Konkursverwalters beträgt 8,48 Mill. ℳ. Hiervon sind verpfändet 8,82 Mill. ℳ, sodaß von diesem Posten 0,11 Mill. ℳ freibleiben. Barmittel betragen 0,11, Wechsel 1,08, Bankguthaben 1,84, wovon 1,04 verpfändet sind, sodaß 0,8 Mill. ℳ freibleiben. Die Effekten von einem Buchwert von 8,06 werden vom Konkursverwalter mit 0,01 Mill. ℳ bewertet. Die Bewertung des Konkursverwalters für die Beteiligungen, deren Buchwert 1,37 Mill. ℳ beträgt, stellt sich auf 0,8, die der Debitoren (Buchwert 153,161) auf 14,44 Mill. ℳ, die der Waren (Buchwert 50,72) auf 35,18 Mill. ℳ. Da von den Waren 12,20 Mill. ℳ verpfändet sind, bleiben 23,0 Mill. ℳ frei.

Insgesamt betragen also die Aktiven laut Buchwert 276,66 Mill. ℳ, und laut Bewertung des Konkursverwalters 60,83. Abzüglich der Verpfändungen von 20,84

verbleiben freie Aktiven von 40,1 Mill. ℳ

und nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen von 1,84 Aktiven von insgesamt 38,85 Mill. ℳ. Ihnen stehen gegenüber die Passiven, deren Buchwert 200,76 beträgt. Die Bewertung des Konkursverwalters für die Passiven beläuft sich auf 257,17 Mill. ℳ. Hiervon sind gesichert 20,65, ungesichert 236,53 Mill. ℳ. Nach Abzug der bevorrechtigten Gläubiger von 1,34

verbleiben Passiva von 235,20 Mill. ℳ.

Die Gläubigerversammlung dauert bei Redaktionsschluß noch an.

* **Stand der Badischen Bank vom 15. Aug.** Aktiva: Goldbestand 8 120 000 ℳ, Deckungsfähige Devisen 604 684 ℳ, Sonstige Wechsel und Schecks 17 610 098 ℳ, Deutsche Scheidemünzen 18 076 ℳ, Noten anderer Banken 8 920 850 ℳ, Lombardforderungen 1 249 400 ℳ, Wertpapiere 12 000 986 ℳ, Sonstige Aktiva 21 699 785 ℳ. Passiva: Grundkapital 8 000 000 ℳ, Rücklagen 3 000 000 ℳ, Betrag der umlaufenden Noten 28 484 200 ℳ, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 16 418 90 ℳ, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 12 841 677 ℳ, sonstige Passiva 2 087 452 ℳ, Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 311 238 ℳ.

⊙ **Erleichterungen bei der Berliner Lombardkasse AG.** Berlin, 21. Aug. (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen ist geplant, die Kreditbedingungen des Instituts kulanter zu gestalten. Man denkt daran, den Zwang zur Uebernahme von Solawechseln bei der Kreditinanspruchnahme völlig aufzuheben. Ebenso sind Bestrebungen im Gange, die sich gegen die Verteuerung des Kredits bei der Akzept- und Garantiebank wenden, die bekanntlich 2 v. H. mehr berechnet als sie selbst zahlt.

* **Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten für Börsenöffnung.** Der Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ist der Ansicht, daß nach erfolgter Senkung des Lombardsatzes und nach dem Abschluß der Stillhalteverhandlungen die notwendigsten Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Börsenhandels erfüllt sind. Die öffentlich-rechtlichen Emissionsinstitute haben Vorkehrungen getroffen, um den Besitzern ihrer Emissionswerte, die gezwungen sind, ihre Effekten flüssig zu machen, die Aufnahme von Lombardkrediten zu erleichtern. Die Reichsbank hat der Landesbankzentrale ihre Unterstützung bei der Beleihung der öffentlich-rechtlichen Emissionen in Aussicht gestellt.

Weitere Hinausschiebung des Baues der Kölner Großkokerei

Wie wir hören, hat die Inangriffnahme des Baues der neuen Kölner Großkokerei, deren Errichtung in dem bekannten Vertrag der Stadt Köln mit der Ruhrgas AG. und den Thyssenschen Gas- und Wasserwerken GmbH. über die Ferngasversorgung Kölns vorgesehen ist, eine weitere Hinausschiebung erfahren. Die Finanzierungsverhandlungen, die von den Thyssenschen Gas- und Wasserwerken u. a. mit einer Berliner Finanzgruppe geführt werden, ruhen infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit vollkommen. Die Finanzierung des Baues erfordert bekanntlich 10—12 Mill. ℳ. Die Berliner Finanzgruppe hatte bereits ein Angebot an Thyssen und die Stadt Köln gemacht, dessen Grundlagen aber durch die inzwischen eingetretenen Veränderungen am Geldmarkt kaum mehr aufrecht erhalten werden können. Infolgedessen wird der Kokereibau, mit dessen Inangriffnahme man in Kürze rechnete, eine Vertagung auf spätere Zeit erfahren müssen.

Buderus-Konzern

⊙ **Frankfurt**, 21. Aug. (Eig. Dr.) Die Brauerwerke AG., Frankfurt/M.-Höchst, deren AK. von 1,82 Mill. ℳ zu 96,4 v. H. bei Buderus liegt, berichtet für 1930 von einem Umsatzrückgang, der zum Teil durch Unkostensenkung ausgeglichen wurde. Im Herbst 1930 wurde der Betrieb der Geigerschen Fabrik GmbH., Karlsruhe (Städteentwässerung und Abwasserverwertung) übernommen und als selbständige Abteilung weitergeführt. Bei einem Betriebsüberschuß von 761 [illegible] (679 000) ℳ verbleibt nach Abzug von 679 000 (717 000) ℳ Handlungsunkosten und nach 109 000 (90 000) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 3000 (36 000) ℳ. Bekanntlich wird eine Dividende wieder nicht verteilt. Die Bilanz zeigt (in Mill. ℳ): Anleiheschulden 0,076 (0,08), feste Darlehen 1,0 (unv.), sonstige Schulden 1,01 (1,27), gegenüber Anlagen 1,38 (1,42), Rohstoffe und Waren 1,[illegible] (1,36), Außenstände 1,30 (1,36).

Wie wir erfahren, wird die AG. Buderus'sche Eisenwerke in Wetzlar am 1. September in ihrem Zementwerk die Hälfte ihrer Belegschaft nur drei Tage in der Woche beschäftigen, infolge des gesunkenen Inlandsabsatzes. Eine völlige Stillegung läßt sich im Gegensatz zu anderen Zementwerken aufgrund vorliegender Auslandsaufträge vermeiden. Die Giessereien bei Buderus arbeiten schon seit längerer Zeit halbwöchig.

* **Aktiengesellschaft für Wirkwaren, Hechingen.** Nach 13 288 (28 551) ℳ Abschreibungen schließt das mit 48 000 ℳ AK. arbeitende Unternehmen das Geschäftsjahr 1930 mit 415 (14 300) ℳ Gewinn. Damit erhöhen sich jetzt die Gewinnvorträge auf 265 916 ℳ, auf also nahezu das Sechsfache des AK. In der Bilanz stehen (in ℳ) den Debitoren von 524 452 (619 967) die Kreditoren mit 213 444 (300 [illegible]) sowie unv. 10 000 Reserve neben dem AK. gegenüber. Waren werden nicht ausgewiesen.

* **Ein „fetter“ Konkurs.** Waldkirch, 19. Aug. Im Konkursverfahren der Elzholz AG. in Waldkirch findet nunmehr die Schlußverteilung statt, soweit vom Verteilen überhaupt noch die Rede sein kann. Von den insgesamt 4 242 616 ℳ angemeldeten Forderungen verbleiben nach Abzug von 2 879 740 ℳ bestrittener Forderungen auf 1 092 870 ℳ nicht bevorrechtigter Forderungen übrig, für die ganze 6287,52 ℳ Masse zur Verfügung stehen.

* **Schuhfabrik Langermann — Verlegung nach Schlesien nicht geplant.** Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt, daß man zwar die Wiederaufnahme des Betriebs der käuflich erworbenen Mechanischen Schuhfabrik N. Dornhof in Breslau erwäge, daß aber bisher noch keine endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt der Wiederinbetriebnahme gefallen ist. Verhandlungen mit der Stadt Breslau wegen Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel werden keine geführt. Eine Verlegung des Niederaurachaer Betriebes nach Schlesien ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr wird, wie bereits gestern mitgeteilt, der Fabrikationsbetrieb hier in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden.

* **Dr. Desse-Endler AG. — Der Abschluß für 1930/31.** In der Bilanz-Sitzung des AR. wurde der Abschluß für 1930/31 vorgelegt. Es ergibt sich nach Abschreibungen von 326 808 (305 102) ℳ ein Reingewinn von 20 [illegible] (214 243) ℳ, der die Ausschüttung einer angemessenen Dividende (i. V. 10 v. H.) zuläßt. Mit Rücksicht auf die derzeitige Krise enthält sich die Verwaltung im Augenblick eines bestimmten Vorschlages, in der Annahme, daß bis zur GV. am 26. Sept. d. J. die Wirtschaftslage geklärt haben wird.

Der Postscheckverkehr im Juli

Die Zahl der Postscheckkonten hat sich im Juli um 200 auf 1 004 604 erhöht. Die Guthaben auf den Postscheckkonten betrugen Ende Juli 400 855 000 ℳ, im Monatsdurchschnitt 514 806 000 ℳ. Der Gesamtumsatz stellt sich auf 50 000 000 Stück über 9 621 571 000 ℳ, davon entfallen auf Gutschriften 28 548 000 Stück über 4 810 871 000 ℳ und auf Lastschriften 21 112 000 Stück über 4 810 700 000 ℳ. Von dem Gesamtumsatz wurden 7518 [illegible] 000 ℳ bargeldlos beglichen. Der Umsatz im Ueberweisungsverkehr mit dem Saargebiet und dem Ausland betrug im Juli 16 800 000 ℳ.

Größere Verkaufsneigung am Getreidemarkt

Weiterer Rückschlag / Nachfrage wesentlich zurückhaltender / Auch Mehl billiger

Berliner Produktenbörse v. 21. Aug. (Eig. Dr.) Der kräftige Tendenzumschwung, der sich gestern bereits gegen Schluß der Börse fühlbar gemacht hatte, verschärfte sich noch im Laufe des Nachmittags. Es kam in stärkerem Ausmaße Offertenmaterial heraus und zwar insbesondere für Roggen. Gegenüber der gestrigen Notiz für prompt verladbaren märkischen Roggen lagen die Preise nachmittags schon 5—6 ℳ niedriger. Auch heute besteht größere Verkaufsneigung, während die Nachfrage wesentlich zurückhaltender geworden ist, da das Mehlgeschäft keinerlei Anregung bietet und auch im Export Abschlüsse nicht zustande kommen können. Die Effektivpreise für Roggen liegen etwa 5 ℳ unter gestern Mittag. Weizen ist auch vermehrt angeboten, nur vereinzelt bestand Kauflinteresse für schnell verladbares Bahnmaterial bei etwa 5 ℳ niedrigeren Preisen. Die Lieferungspreise sind in ähnlichem Ausmaße wie die für prompte Ware rückgängig. Weizen- und Roggenmehl in den Forderungen bis etwa 50 Pfg. ermäßigt, aber ohne jede Unternehmungslust. Hafer weiter verhältnismäßig knapp offeriert. Verkäufer halten auf Preise, die aber im allgemeinen nur sehr schwer erzielbar sind. Gerste ziemlich ruhig, nur Industriequalitäten finden laufend bei stetigen Preisen Unterkunft.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 221—23 flau; Sept. 209 u. G.; Okt. 208—28,50—28; Dez. 227; Roggen prompt 167—68 flau; Sept. 178; Okt. 179; Dez. 180—179; Futter- und Industriegerste 159—62 ruhig; alter Hafer in feinen Qualitäten über Notiz; Hafer prompt 147—58 matter; Sept. 146—145; Okt. 148—146; Dez. 146; Weizenmehl prompt 27,50—33,75 beh.; Weizenmehl aus altem Weizen und feinste Marken über Notiz; Roggenmehl 0 bis 60proz. prompt 24,10—26,75 matter; Weizenkleie 11,75 bis 12,26 behauptet; Roggenkleie 10,25—10,75 behauptet; Raps 195—50 still; Viktoriaerbsen 24—31; Futtererbsen 18—20; Leinkuchen 18,30—18,60; Trockenschnitzel 7—7,10; Sojaextraktionsschrot 11,70—13,40; allg. Tendenz matt.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 3,62½; Nov. 3,67½; Jan. 3,97½; März 4,12½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 70¾; Nov. 72¾; Jan. 78¾; März 78¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 Lb.) Tendenz stetig; Okt. 4,0 (4,11¼); Dez. 4,1⅞ (4,1); März 4,4⅞ (4,5⅝); Mai 4,6⅜ (4,6); Mehl unv. — Mitte: stetig; Okt. 4,11⅞; Dez. 4,1⅞; März 4,4⅞; Mai 4,6⅜; Mehl unv.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 21. August.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,70; Aug. —; Sept. —; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 21. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 7,96.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Okt. 390—92; Dez. 398; Jan. 399; März 402; Mai 400; Juli 399; Okt. 406; Tagesimport 5400; Tendenz ruhig. — Mitte: Okt. 392; Dez. 399; Jan. 402; März 405; Mai 391; Juli 397; Okt. 406; Dez. 412; Jan. 401; März 422; Loco 375; Tendenz stetig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 20. August.** 1931er Ernte 6 Ballen Zufuhr, 30 Ballen Umsatz. Hallertauer 48—50; Tettnanger 50—55 ℳ. 1930er Ernte geschäftslos. Tendenz ruhig.

* **Weilersheimer Obstgroßmarkt vom 21. August.** Am hiesigen Markt notierten heute: Spätzwetschgen 10—14; Pfirsiche 12—26; Aepfel 6—18; Birnen 8—18; Tomaten 5—7; Bohnen 8—10; Mirabellen 20—26; Trauben 25—30 Pfennig. Anfuhr 900 Zentner. Absatz und Nachfrage waren gut.

* **Freinsheimer Obstmarkt vom 21. August.** Auf dem heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise notiert: Pfirsiche 10—22; Birnen 5,5—14; Aepfel 4—12; Mirabellen 15—26; Zwetschgen 8—11; Tomaten 5—6; Trauben 27; Buschbohnen 5; Stangenbohnen 9—10; Anfuhr 100 Zentner. Die Gesamtanfuhr hat heute 40 000 Zentner überschritten.

Berliner Metallbörse vom 21. August 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	64.–	64.–	63.75	–.–	24.75	23.75	24.50	[illegible]	[illegible]
Februar	–.–	64.50	64.25	–.–	24.50	24.–	25.25	[illegible]	[illegible]
März	–.–	65.–	64.50	–.–	24.50	24.–	26.50	[illegible]	[illegible]
April	–.–	65.25	64.75	–.–	24.50	24.–	26.75	[illegible]	[illegible]
Mai	65.50	65.75	65.50	–.–	24.50	24.–	–.–	[illegible]	[illegible]
Juni	–.–	65.–	65.50	–.–	24.75	24.–	–.–	[illegible]	[illegible]
Juli	65.25	65.50	65.25	–.–	25.–	24.–	–.–	[illegible]	[illegible]
August	–.–	62.–	61.25	–.–	24.–	23.50	–.–	[illegible]	[illegible]
Sept.	62.–	62.50	62.–	–.–	24.–	22.75	–.–	[illegible]	[illegible]
Oktober	–.–	63.–	62.25	–.–	24.–	23.25	–.–	[illegible]	[illegible]
Nov.	–.–	63.50	62.50	–.–	24.25	23.50	–.–	[illegible]	[illegible]
Dezemb.	–.–	63.75	63.25	–.–	24.50	23.50	–.–	[illegible]	[illegible]

* **Tendenz:** alles stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 21. August.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 74,00 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 65,50—66,50; Standardkupfer, loco 61—62; Standard-Blei per August 23,50—25,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl 220; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 51—56; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 37,75—39,75.

Londoner Metallbörse vom 21. August 1931

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (107,40 fein Rand), [illegible]

Kupfer, Standard	32,38	Zinn, Standard	115,6	Elektrolyt	[illegible]
3 Monate	33,25	3 Monate	118,2	Antimon	[illegible]
Settl. Preis	32,25	Settl. Preis	115,7	Quecksilber	[illegible]
Elektrolyt	35,50	Banka	120,2	Platin	[illegible]
best selected	34,25	Straits	117,2	Wolframerz	[illegible]
Strong sheets	–.–	Blei, ausländ.	12,–	Nickel	[illegible]
Elwirebars	36,50	Zink, gewöhnlich	12,90	Weißblech	[illegible]

£ **Tendenz:** Kupfer stetig, Zinn unregelmäßig, Blei [illegible] Zink willig.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 10, Lombard 12 v. H.

Amtlich in Mill. für	20. August G.	20. August B.	21. August G.	21. August B.	Parität	[illegible]
Holland . 100 Gulden	169,78	170,12	169,78	170,12	168,48	[illegible]
Athen . 100 Drachmen	5,45	5,45	5,45	5,45	5,445	[illegible]
Brüssel 100 Belga	58,68	58,72	58,68	58,77	58,389	[illegible]
Danzig . 100 Gulden	81,69	81,79	81,72	81,88	81,598	[illegible]
Helsingfors 100 finn. M.	10,59	10,61	10,59	10,61	10,573	[illegible]
Italien . 100 Lire	22,05	22,09	22,05	22,07	22,025	[illegible]
Jugoslawien 100 Dinar	7,393	7,407	7,413	7,427	7,393	[illegible]
Kopenhagen . 100 Kr.	112,48	112,71	112,49	112,71	112,05	[illegible]
Lissabon . 100 Escudo	18,55	18,59	18,55	18,59	17,46	[illegible]
Oslo . . . 100 Kr.	112,49	112,71	112,49	112,71	112,05	[illegible]
Paris . . . 100 Fr.	16,495	16,535	16,495	16,535	16,465	[illegible]
Prag . . . 100 Kr.	12,47	12,49	12,47	12,49	12,45	[illegible]
Schweiz . . 100 Fr.	81,98	82,12	81,98	82,12	80,978	[illegible]
Sofia . . 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063	3,037	[illegible]
Spanien . 100 Peseten	37,16	37,24	37,06	37,14	80,97	[illegible]
Stockholm . 100 Kr.	112,54	112,76	112,54	112,76	112,25	[illegible]
Wien . 100 Schilling	59,17	59,31	59,28	59,38	59,07	[illegible]
Ungarn 100 Pengö	73,43	73,57	73,43	73,57	73,38	[illegible]
Buenos-Aires . 1 Peso	1,173	1,177	1,173	1,177	1,786	[illegible]
Kanada . 1 kan. Dollar	4,191	4,199	4,191	4,199	4,179	[illegible]
Japan . . . 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,082	2,092	[illegible]
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	20,98	20,99	20,90	20,98	20,75	[illegible]
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	7,15	[illegible]
London . . 1 engl. Pfd.	20,405	20,445	20,451	20,491	20,429	[illegible]
New York . 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217	4,198	[illegible]
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,294	0,296	0,284	0,286	0,502	[illegible]
Uruguay . 1 Goldpeso	1,798	1,802	1,798	1,802	4,341	[illegible]

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 21. August 1931 — Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 384

Feldberg

Von Professor Dr. Oscar Bie

Man soll im Lande bleiben. Und aus dem Zwang wird ein Vergnügen. Der Deutsche neigt dazu, die Schönheiten und Erholsamkeiten seiner Heimat zu unterschätzen. Geht ihm in diesem Jahre ein Licht auf? Das Licht, das über die lieblich schimmernden Mittelgebirge streift, das in den stolzen bayerischen Alpen strahlt? Alpen — ich suche zunächst, mir den Begriff abzugewöhnen, weil ich an die Schweiz denke. Müssen es immer diese Riesen sein, mit denen wir Verkehr pflegen? Ja, wenn wir sie wirklich bezwingen — junges Blut trotzt ihnen. Älteres Blut ist bescheiden geworden. Die Berge werden zum Schauspiel. Das Laufen wird zum Spazieren. Ich mache aus der Not eine Tugend. Nicht dorthin gehen, wo Neugierde reizt, Wanderungen zu machen, Steigungen zu bezwingen, Aussichten zu erkämpfen. Still und friedlich zunächst einmal im Bezirk freundlicher und entgegenkommender Natur bleiben, wo der Prophet nicht zum Berge ist, sondern der Berg so liebenswürdig ist, zu ihm zu kommen. Das heißt: nicht in den Tälern der Schweiz sich ansiedeln, wo die Gipfel eisern und fest und beinahe spöttisch herniederschauen, sondern auf einem heimischen Berg oben verweilen, oben in der wirklichen Höhe, Welt und Sorgen und Triebe unter sich — ein paar Schritte und sie liegen, durch eine schöne Autostraße überwunden, in der unbestimmten Tiefe.

Das Unbestimmte ist vorerst die Atmosphäre. Spiegel der Zeit, in der das Volk in Not noch nicht weiß, wohin es das Schicksal lenken wird. Furcht und Hoffnung belastet das Gehirn, keine sicheren Profile zeichnen sich in der Zukunft, der Boden schwankt, Wolken umhüllen uns, Sonne sucht sich mühselig zu durchbrechen, Ueberraschungen des Himmels sind nicht selten. Müdigkeit. Schlaf. Die Tage rollen, einmal müssen sie wieder in rechte Bahn münden. Für den geistig Erregten gibt es keine ganze Erholung, es gibt Distanz und gibt Phantasie. Die feste Form der Schweizer Berge ist uns zurzeit unmöglich. Sie erscheint aufdringlich und tyrannisch. Jeden Morgen, wenn sie zum Fenster hineinschaun, sagen wir: Ja, ja, ich weiß schon. Aber in diesen Tagen wissen wir nichts. Alles wächst und bewegt sich in uns, nicht außer uns. Wir begrüßen das Unbestimmte, Formlose, Atmosphärische in dieser Landschaft, das eine geschlossene Schönheit für sich ist und ohne Vergleich und in sich gut und richtig und passend zu uns armen Kreaturen, die wir unsere Einbildungskraft erhöhen müssen, weil wir die Tatsachenluft nicht erhöhen können.

Der mir sehr liebgewordene Feldbergerhof ist der Mittelpunkt dieser Wege in Natur und in Gedanken. Eines der wenigen bequemen und komfortablen Höhenhotels in Deutschland, in einer balsamischen Luft, in einer Fülle von Schönheiten, die sich entfalten, sobald man nur ein paar hundert Meter geht oder steigt. Visionen bleiben mir in Erinnerung, nicht festgeformte Landschaftsbilder, sondern anonyme Blicke, Ausschnitte, Stimmungen. Der Schwarzwald scheint mir die stärkste Möglichkeit jener atmosphärischen Eindrücke, die dem nordischen Klima eigentümlich sind und die der Phantasie das geben, was ihr die absolute und unwandelbare Form der südlicheren Berge versagt. Der Schwarzwald ist wellig und feucht, wie ein Wogen der Erde. Nirgends spitzt oder türmt er sich, er ist unersättlich in der Erfindung grüner, blauer, schwarzer Erhebungen und Senkungen, die ein leichtes, sanft gerührtes Beben der tellurischen Seele verraten, aber vor jedem Ausbruch, vor jedem Zeichen des Herrscherwillens zurückschrecken! Tut uns das gut? Ein Verschwimmen der Landschaft in unbestimmtem Sonnenglanz, der aus Wolkenlücken herausblendet. Ein Kochen im dampfigen Nebel, der die Formen noch mehr verhüllt. Ein Märchenwald von Urbäche, mit Farnen und Blumen durchwoben, durstig nach Sonne. Der süße Lauf langgezogener, duftiger Täler. Und jeden Abend auf diesem Pfad herüber zur alten Menzenschwander Hütte ein anderes Licht in der Tiefe, grüne Freudigkeit, schwarze Nachdenklichkeit, verhüllte Scham, nackter, offener Klang, Nähe und Weite, Sachlichkeit und Impressionismus über denselben Höhen und Tiefen, die der Atmosphäre nur die Fassung darbieten. Kein gefügter Gipfel. Matten hinter Matten. Der Feldberggipfel versteckt sich vor sich selbst, bis es auf einmal heißt: das ist er. Er ist mehr Gefühl als Wirklichkeit. Gehen, träumen, ziellos im Ziellosen, warten, nicht nachdenken — wie herrlich ist die Aussicht, wie gleichgültig der Name der Berge da ringsherum.

Nur eine Aussicht erschreckt: wenn man ganz in der Ferne, aber ganz klar die Schneehöhen des Berner Oberlandes aufsteigen sieht. Es bedeutet: trockene, durchsichtige Luft, schlechtes Wetter. Es ist die einzige Vision, die man fürchtet. Vorhang zu für heut, keine Alpen, keine Sehnsucht, keine Klarheit, kein Ziel und keine Form — Traum, Ungewißheit, Impressionen, Stimmung, die schönste Lyrik unseres lieben Landes. Für heut! Es ist noch nicht aller Tage Ende. Ich habe ein Drama der Natur erlebt — das steht in dem nächsten Artikel.

---

* **Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte.** Baden-Baden zählte bis zum 15. August insgesamt [illegible] Kurgäste. — Bad Dürrheim hatte im Monat Juli 1604 Neuankünfte von Gästen und 46 586 Uebernachtungen. Bis 1. August betrug die Zahl der angekommenen Gäste 5800 mit 170 614 Uebernachtungen. — Das Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe zählte in der Kurzeit vom 1. Januar bis 14. August 814 Kurgäste, darunter 136 Ausländer. — Freiburg i. Br. hatte im Monat Juli insgesamt 19 749 übernachtende Besucher. Hiervon entfielen [illegible] auf das Ausland. Den größten Anteil am Auslandsbesuch stellte England mit 1200 Besuchern, es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 827, die Schweiz mit [illegible], Holland mit 678 Besuchern. — Konstanz. Der Monat Juli brachte Konstanz 16 071 Fremde, darunter 1600 Ausländer.

Urwald an der Ostsee

Die Naturwunder der Halbinsel Darß

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Bengt Berg, der große Naturforscher und Vogelkenner, hat in letzter Zeit die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die deutsche Ostsee-Halbinsel Darß gelenkt, indem er in der Berliner Wochenzeitung „Grüne Post" vorschlug, hier einen deutschen Urwildpark zu errichten. Die letzten Wisente, die zur Zeit in Boitzenburg (Mark Brandenburg) und in Springe bei Hannover gezüchtet werden, sollen — nach Bengt Bergs Vorschlag — auf dem Darß eine neue Heimat finden, ebenso wie der Elch, der jetzt noch in Ostpreußen auf der Kurischen Nehrung gehegt wird.

Sturmkiefern an der Westküste des Darss

Die als der Darß bekannte pommersche Halbinsel an der mecklenburgischen Grenze ist eines der naturüppigsten Gebiete Norddeutschlands. Dazu von einer eigenartigen Vielseitigkeit, die ihresgleichen sucht. Urwüchsig, alterskräftig der Darßwald im Innern der Halbinsel; malerisch, verträumt, die niederen Strohdachkaten auf dem weiten Wiesenplan, über den an manchen Tagen beinahe greifbar die Nebelelfen hüpfen; windzerwühlt die von hohem Strandhafer bewachsene Dünenkette an der Nordküste; und sturmumtost der westliche Küstensaum, wo die heftigen Winde dräuend über das Meer kommen und jeden Baumwuchs am Strande zu verhindern suchen.

Der große Darßwald hat von jeher durch seinen kräftigen, knorrigen Baumwuchs und durch seinen Wildreichtum Jäger und Naturfreunde an sich gezogen. Bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts fanden sich Zar Peter der Große und die Könige von Polen und Dänemark, die mit ihren Truppen vor Stralsund standen, zur Jagd auf dem Darß ein. Nach dem großen Brande Kopenhagens im 18. Jahrhundert holten sich die Dänen aus dem wegen seines Holzreichtums bekannten Darßwald das Holz zum Wiederaufbau ihrer Hauptstadt. Aus der deutschen Forstgeschichte weiß man, daß der Darß vor hundert Jahren wegen seines Wildreichtums der einzige königliche Forst war, aus welchem auf den bestimmten Tag Rotwild geliefert werden konnte.

Heute macht uns der bekannte schwedische Naturschriftsteller und Ornithologe Bengt Berg darauf aufmerksam, daß sich auf dem Darß noch geheimnisvolle Erlenbrüche, sogar tropische Mangrovenwälder hinter den Dünen ausbreiten, die ein ideales Revier für Elche und Auerwild sein könnten.

Ungefähr eine Quadratmeile breitet sich der Darßwald von der Südküste der Halbinsel bis zum Leuchtturm Darßer Ort aus, ohne von menschlichen Siedlungen unterbrochen zu werden.

Er bildet das größte zusammenhängende Kiefernrevier Deutschlands.

Weitverzweigt recken sich die starken Stämme mit ihren verschlungenen Aesten empor. Efeuranken klettern an den alten Kiefernstämmen bis hoch in die Wipfel hinein. Früher teilten Eiben mit den Kiefern die Freundschaft. Heute sind es urwüchsige, oft jahrhundertealte Buchen, die den Hauptreiz des Darßwaldes bilden. Von ihren gewundenen, knorrigen, gespensterhaften Stämmen laden sie ihre Aeste breit nach allen Seiten aus, legen sie oft dicht über dem schattendunklen Waldboden weit dahin oder verschlingen sie mit den Aesten der starken Nachbarstämme zu dichtem Zweiggewirr, durch das kein Sonnenstrahl dringt. Außer ihnen kommen hauptsächlich Erlen in dichten, undurchdringlichen Brüchen vor, und auch die in Deutschland seltene Stechpalme ist hier mit bewundernswerten Exemplaren vertreten. In der Nähe der Westküste nimmt der Baumwuchs sonderbare Formen an. Dort, wo der hohe Strandhafer sich vor dem Winde beugt und die starken Aeste der Bäume zu den eigenartigsten Formen gedreht sind, richten die Kiefern und Buchen als Windwuchs ihre Zweige vom Winde ab . . .

An der Ostseite dieses stattlichen Waldes breitet sich im grünen Wiesengelände der Badeort Prerow aus. Er ist eigentlich ein Konglomerat von kleinen Dörfern, das sich mit seinen malerischen Strohdachkaten weit nach allen Seiten breitmacht. In diese ländliche, bunte Umgebung haben sich die Hotels und Pensionen sympathisch eingepaßt, so daß dieses alte Fischer- und Seemannsdorf nichts von seinem malerisch herben, norddeutschen Reiz eingebüßt hat, seitdem es auf Anregung des Oberförsters Schmidt vom Darß am Ausgang des vorigen Jahrhunderts zu einem Badeort geworden ist.

Am Südwestende des Waldes liegt die schmucke Künstlerkolonie Ahrenshoop, das Worpswede des Darß, das wie Hiddensee einen großen Stamm von Künstlern und sonstigen geistigen Menschen als ständiges Publikum hat.

Auch die am Südrand des Waldes, am Bodden, liegenden Darßdörfer Born und Wiek dürfen nicht unerwähnt bleiben; echte Heidedörfer, in denen viele Naturfreunde im Sommer in Wald und Wasser Erholung finden.

Die abgesonderte Lage und die menschenleere weite Ausdehnung haben den Darßwald auch zu einer Heimat der Tiere gemacht.

Wildschweine, alte Keiler fühlen sich hinter urwüchsigem, undurchdringbarem Dickicht. Der Rotwildbestand beträgt 150—200 Stück. Rothirsche, von denen man in dem hohen Adlerfarn, der oft eine Höhe von 6 Metern und eine Blattlänge von 1½ Meter erreicht, nur die Geweihe sieht, springen durch das Gehege und lassen im Herbst ihren mächtigen Schrei weit durch den Wald dröhnen. Rehe finden unter den hohen Farnkräutern einen sicheren Unterschlupf. Füchse schleichen umher, Dachse, Iltisse und Marder ziehen auf Raub aus, und Schlangen und Schleichen rascheln auf dem Waldboden.

Noch reichhaltiger ist die Vogelwelt im Darßwald. Auf großen Kiefern und Eichen in der Nähe der Küste horsten noch Seeadler. In den Wipfeln alter Kiefern haben Fischadler ihre Horste. Wander- und Turmfalken, Milane, Habichte und Mäusebussarde gehen ungestört ihrem Raubzug nach; hoch in den Lüften kreisen Habichte. Der schwarze Waldstorch, der bis vor kurzem noch auf den Bäumen nistete, ist jetzt leider verschwunden. Sein hehres Trompetensignal läßt der Kranich erschallen, der an den vermoorten Waldseen und Tümpeln seine Brutstätte hat. Der seltene Zwergfliegenschnäpper läßt seine Stimme durch den Wald hallen, und die Sandregenpfeifer können hier friedlicher als an den anderen deutschen Küstensäumen leben. Ornithologen haben festgestellt, daß der Darß ein Treffpunkt der seltensten Vogelarten aus den Familien der Schnepfen, der Regenpfeifer und der Schwimmer ist.

Von Jugendherberge zu Jugendherberge

Müde von der großen Wanderung kommen wir vor der Jugendherberge an. Ein hochmodernes Gebäude, ganz im Stile der neuen Sachlichkeit errichtet, steht vor uns. Die Außenwände der erst vor kurzem fertiggestellten Jugendherberge sind fein säuberlich weiß verputzt. Beim Eintreten gewahren wir den Herbergsvater, der, in seinem Zimmer sitzend, durch ein großes Fenster hindurch die Anmeldungen entgegennimmt. Wir schreiben uns in das Herbergsbuch ein und bezahlen das Uebernachtungsgeld. Dafür erhalten wir vom Herbergsvater unsere mit Zimmer- und Bettennummer versehenen Bettkarten. Wir bekommen Anweisung, unser Gepäck im Gepäckraum abzulegen und begeben uns dann in den Tagesraum, in dem an jedem Tisch Gruppen von Wanderern beisammensitzen. Später wollen wir uns in der Selbstverpflegungsküche etwas Tee und eine Erbswurstsuppe kochen und holen uns zu diesem Zwecke eine Marke beim Herbergsvater. Damit das Gas brennt, werfen wir diese Marke in den Gasautomaten. Auch Kochgeschirr ist hier vorhanden, das zu benutzen jedem Herbergsgast erlaubt ist. Mit vereinten Kräften machen wir uns jetzt an das Kochen, so daß wir unsere fertiggekochte Suppe bald mit gesundem Appetit verspeisen können. Wir essen dann noch einige Butterbrote und trinken unseren selbstgekochten Tee dazu. Nach dem Essen suchen wir den Leseraum auf, in dem neue Zeitungen und Bücher den Gästen zur Verfügung stehen. Zum Komfort der Jugendherberge gehören auch ein Klavier und eine öffentliche Fernsprechzelle. Da ertönt plötzlich die Glocke! Es ist 10 Uhr, und jetzt muß alles in die Betten. Müde suchen wir unsere sauberen Nachtlager auf, die zwar einfach, aber doch gut gefedert sind. Wir wickeln uns in unsere zwei Decken ein und werfen uns einem gesunden Schlaf in die Arme.

Am nächsten morgen um sechs Uhr ertönt wieder die Glocke. Alles aufstehn! Jetzt geht der Betrieb in den Waschräumen los, in denen nur kaltes Wasser zu finden ist, und das die schläfrigen Gesichter wieder frisch macht. Dann wird Kaffee getrunken, der teilweise selbst gekocht und teilweise aus der Kantine geholt wird. Nach dem Frühstück holen wir die beim Herbergsvater zurückgelassenen Jugendherbergsausweise, und hinaus geht es wieder in die Natur!

In den kleineren Städten sind die Jugendherbergen wesentlich kleiner und einfacher. Der Herbergsvater nimmt gewöhnlich die Anmeldungen in seiner Wohnung entgegen. Das Schlafengehen und Aufstehen gebietet er in höchst eigener Person. Wenn einer ein Frühaufsteher ist, dann kann er es dem Herbergsvater sagen, und er wird ihn gern extra früh wecken.

Zusammenfassend sei noch kurz folgendes über die Jugendherbergen und ihren Betrieb gesagt: Die Jugendherbergen wollen keine Hotels sein! Jeder muß selbst mithelfen, das Herbergsgeld auf ein Minimum herabzudrücken! Wenn es der Herbergsvater verlangt, so muß der Wanderer sein Zimmer auskehren oder beim Säubern des Waschraumes helfen! Jeder muß sein Bett so verlassen, wie er es vorgefunden hat! Wer an Ordnung und Reinlichkeit und an die Pflicht des Dankes für gute, billige Unterkunft gewohnt ist, wird gern seinen Anteil dazu beitragen. So ist das Leben in der Jugendherberge ein gutes Stück Erziehungsarbeit an der Jugend.

K. Z.

Wander-Vorschläge

Tageswanderung

Heppenheim, Helenenruhe, Lindenstein, Schannenbach, Gronau, Zell, Bensheim.

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 9, Auerbach oder Fürth 2.30 ℳ, bei der OEG. 2.30 ℳ.

Hauptbahnhof ab: 5.55, 6.58, 7.18 (Eilzug). Heppenheim an: 6.44, 7.56, 8.08. OEG.-Bahnhof Neckarstadt ab: 5.30, 6.56, Weinheim-Brücke an: 6.18, 7.30, Hauptbahnhof ab: 6.26, 7.36, 7.32.

Oestlich durch die Stadt zum kleinen Markt (Wegweisertafel). Mit Hauptlinie 1 und Nebenlinie 29 gelbem zwischen weißem Strich, auch eine zeitlang mit Nebenlinie 10, weißes B weiter nördlich durch Heppenheim. Gleich ansteigend. Rechts ein Steinbruch, links schöner Ausblick auf Heppenheim und die Bergstraße. Am Gräftempel rechts vorüber. Entweder mit der Hauptlinie 1 rechts auf Pfad hinauf zur Starkenburg, (neuerbautem Turm) und östlich durch den Burghof sowie durch ein kleines Tor, sodann im Wald ab und durch Feld hinüber zur Helenenruhe oder aber man wähle den bequemeren Weg mit der Nebenlinie links um die Starkenburg herum, über einen Sattel zur Helenenruhe, (Sitzbank). ¾ Stunde. Schöner Rückblick auf Heppenheim und die Bergstraße. Uebergang auf Nebenlinie 28, blaues L. Links am Waldrand hin und in den Wald zu einer Schlucht, der Wasserschöpp. Auf einer steinernen Brücke über die Schlucht und westlich bergauf. Nach einem Bogen rechts auf Pfad zur Heppenheimer Hütte auf dem Lindenstein, ein ruhiges Plätzchen, das zur längeren Rast einlädt, ¾ Stunde. Ohne Wegzeichen von der Hütte am Südhang ziemlich steil kurz abwärts zu einem Tannenwäldchen. Durch dieses links auf vergrastem Weg links vor zu der bei der Helenenruhe verlassenen Nebenlinie 29, gelbem zwischen weißem Strich. Vom Lindenstein bis hierher etwa 10 Minuten. Richtung nordöstlich. Im schönem Buchenwald nach einer kurzen Steigung, ziemlich eben. Ueber die Nebenlinie 34, blaurotes Quadrat und die Hauptlinie 5, blauer Scheibe, am Salzbrunnen links vorbei, durch einen Steinbruch zur Schannenbacher Höhe und nach Schannenbach, 1½ Stunden vom Lindenstein. Von da mit der Nebenlinie 11, rotblauer Strich direkt westlich. Durch Wiesen, rechts der Schannenbach, der den Wanderer bis Gronau begleitet. Bald Wald, dann offenes Gelände mit schönem Ausblick rechts ins Lautertal, links ins Gronauertal mit Gronau. Zusammentreffen mit der Hauptlinie 5, blaue Scheibe. Auch mit dieser durch Wiesen und Feld hinab nach Gronau, 1 St. Mit blauer Scheibe allein südlich durch Gronau. Im Feld etwas ansteigend zum nahen Wald. Daselbst Uebergang auf die Hauptlinie 12, gelbes Dreieck. Wieder westliche Richtung. Abermals an einem Bach rechts entlang. Kurz Wald, hierauf Feld und Weinberge an der Vorderwäldchen vorbei nach Zell, 40 Minuten. Durch das langgestreckte Zell. Das Tal weiter vor nach Bensheim, 45 Minuten. Bensheim ab: 17.30, 19.25, 20.18 (Eilzug), 21.32. Hauptbahnhof an: 18.50, 20.30, 21.12, 22.17. Weinheim an: 17.54, 19.48, 20.35, 21.36; Weinheim-Brücke ab: 18.02, 19.50, 20.42, 21.49; Bahnhof Neckarstadt an: je 40 Min. später.

F. Sch.

Aus Bädern und Kurorten

* **Die Pfalz am Rhein aus der Vogelschau.** Die Karte ist von dem Kunstmaler J. Ruep in München gezeichnet worden. Von der Regierung der Pfalz wurde die Karte als ergänzendes Lehrmittel zum Schulgebrauch in den Pfälzer Schulen zugelassen. Auf der einen Seite enthält diese Karte eine eingehende Beschreibung der Pfalz am Rhein mit prächtigen Aufnahmen. Die Rückseite zeigt in übersichtlicher Weise die Pfalz aus der Vogelschau. Die Karte kann vom Pfälzischen Verkehrsverband Ludwigshafen bezogen werden.

* **Hervorragende Heilerfolge.** Das bekannte, unter Leitung von Frau Marie Berg stehende Kataphoretische Bad Adelsheim gibt von folgendem Anerkennungsschreiben Kenntnis: „Nach Gebrauch von einigen Bädern legte ich, seit 14 Wochen an Rheuma erkrankt, die Krücke ab. Nach zehn weiteren Bädern konnte ich auch den Stock ablegen. Bin 68 Jahre alt. August Döther, Merchingen." — Allen Leidenden kann angelegentlichst empfohlen werden, vor dem Beginn einer Kur Prospekte vom Kurbad Adelsheim anzufordern.

* **Bad Homburgs steigende Frequenz.** Nachdem schon im vorigen Jahre ein erfreulicher Aufschwung des heilkräftigen Taunusbades festgestellt werden konnte, haben sich die durchgreifenden Verbesserungen und Gewährung der Staatsmittel so günstig ausgewirkt, daß bis Ende Juli die Zahl der Kurgäste trotz der starken Depression um 5 v. H. höher als im Vorjahre ist. Diese Zunahme erstreckt sich besonders auch auf die englischen, amerikanischen und holländischen Gäste.

* **Heilbad Hoheneck-Ludwigsburg.** In den gerne besuchten Bädern Württembergs gehört in erster Linie auch das Heilbad Hoheneck bei Ludwigsburg, das in landschaftlich schöner Umgebung gelegen, nicht nur dem Naturfreunde, sondern auch dem Geschichtsfreunde manches Interessante bietet, vor allem aber durch seine heilkräftige Quelle den an Gicht, Rheuma, Ischias, Darm-, Magen-, Leber-, Gallen- und Zucker-Leidenden Genesung und Erholung bietet. Heilbad Hoheneck wird wegen des Fortfalls jeglicher Kurabgabe, sowie wegen seiner billigen Bäder- und Unterkunftspreise vor allem gerne von Gästen des Mittelstandes aufgesucht, die sich eine Kur in den teuren Bädern nicht leisten können. Bad Hoheneck ist von der Schnellzugsstation Ludwigsburg, sowie von der nahe gelegenen Landeshauptstadt Stuttgart durch Autoomnibusse in wenigen Minuten bequem zu erreichen.

* **Erfreulicher Kurbetrieb in Bad Orb i. Spessart.** Bis zum 31. Juli 1931 wurden in Bad Orb 9 332 Kurgäste gezählt. Erfreulich ist das Ergebnis insbesondere deswegen, weil die zweite Julihälfte den Beweis erbrachte, daß Bad Orb trotz der ungünstigen Verhältnisse aufwärts strebt. Verglichen mit dem Vorjahre stieg die Frequenz in der zweiten Julihälfte, in die die Schwierigkeiten der Notverordnungen fallen, um 5 v. H. Die Aussichten für den August sind günstig.

* **Ermäßigte Kurtaxe in Bad Orb im Spessart.** Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Kurdirektion Bad Orb im Spessart die Kurtaxe ab 1. Sept. um 20 v. H., ab 1. Oktober um 50 v. H. ermäßigt.

---

* **Fahrpreisermäßigung der United States Lines.** Wie uns mitgeteilt wird, trat am 17. August eine wesentliche Ermäßigung der Fahrpreise auf allen Dampferlinien, die den Nordatlantikverkehr vermitteln, in Kraft. Passagiere, die von Newyork nach den Kanal-Hafenplätzen reisen, genießen den Vorzug dieser Fahrpreisermäßigung, die in der 1. Klasse 10—20 v. H. und in der 3. Klasse ca. 10 v. H. ausmacht, ab 17. August, während die niedrigen Preise für die Strecke Europa—Newyork am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Eine der ersten Abfahrten, bei der die neuen niedrigen Raten gültig sind, ist D. „Leviathan", der am 8. Oktober von Southampton und Cherbourg abfährt, statt wie vorgesehen war am 8. Oktober. Für diese Abfahrt beträgt die Minimalrate in der 1. Klasse 240 Dollar. Bei den Kabinendampfern sind alle Fahrpreise, die über dem Minimalfahrpreis liegen, bedeutend herabgesetzt worden. Der allgemeinen Abneigung gegen die Bezeichnung „Touristen dritte Klasse" ist insofern Rechnung getragen worden, als diese Klasse in Zukunft „Touristenklasse" genannt wird. Wie das Hamburger Büro der United States Lines ihren europäischen Agenten mitteilt, ist der Fahrpreis in der 3. Klasse auf D. „Leviathan" von Southampton und Cherbourg nach Newyork 101,50 Dollar und umgekehrt von Newyork nach Cherbourg und Southampton 90 Dollar. Auf den Dampfern „George Washington", „America", „President Harding" und „President Roosevelt" beträgt der neue Fahrpreis in der 3. Klasse von Hamburg nach Newyork 90 Dollar und umgekehrt von Newyork nach Hamburg 90,50 Dollar.

Im Engpaß der Wehra und der Schlücht

Saig—Titisee—Menzenschwand—Bernau — die Gemälde Hans Thomas in der Kirche — Todtmoos — der Engpaß der Wehra — die Hotzenwälder — am jungen Rhein — Waldshut Romantik im Schlüchttal — Staatsbrauerei Rothaus — Lenzkirch

Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen manchen Naturfreund, in diesem Jahre der Heimat treu zu bleiben; es sei darum eine der schönsten und eindrucksreichsten Fahrten und Wanderungen im südlichen Schwarzwald wiedergegeben. Im schönen Saig über dem Titisee beim freundlichen Ochsenwirt hielten wir Lager. Früh schon sahen wir am gedeckten Tisch. Bald zog der Wagen die neue Aussichtsstraße über dem Titisee hin, das Bärental hinauf, um die Schönheit der Frühlandschaft zu kosten, und wir wurden reich belohnt durch das silberne Wellengekräusel des Sees und den von der Sonne vergoldeten Höhen des Feldbergs.

Durch schweigenden Tannenforst auf weicher Straße gings hinab nach Menzenschwand, um noch zwei liebe Fahrtgenossen mitzunehmen.

Menzenschwand im obersten Albtal, 880 Meter,

mahnt mit seinen Moränen am Anfang zum Feldberg an jene ferne Zeit, da das ganze Schwarzwaldgebiet noch mit Gletschern bedeckt war. Mit einem der Professoren der Lenderschen Anstalt hatte ich wenige Tage zuvor die Moränen aufgesucht gehabt, gewiß, die Spuren der Eiszeit treten dem kundigen Auge auf Schritt und Tritt entgegen. Die große Menzenschwander Gemarkung, 2294 Ha., zieht bis hinauf zum Herzogenhorn und dem Feldberg. Der erste Ansiedler, Manzo, rodete den Wald aus, Swand ist die Bezeichnung für das Ausgerodete, das Verschwundene, daher der Name Menzenschwand für die spätere St. Blasier Klosterfiliale.

Kristallhelles Bergwasser eilt durch die Menzenschwander Wiesen, die wir durchfahren; da biegt der Wagen in einen Zauberwald ein. Wenn wir nicht wüßten, daß wir hineinfahren

nach Bernau, dem Geburtsort des Meisters Hans Thoma,

hätten wir gesagt: So malte der große Meister. Nun begegnen uns seine heimatlichen Motive Schritt für Schritt. Unser Wagen läßt heute St. Blasien liegen, klettert einen guten Feldweg aufwärts durch Aecker und Wiesen, an einigen Bauernhäusern vorüber, denen ein Auto vor ihrem Wäldlerhause etwas Neues ist. Ein kleiner Wald wird durchfahren, er öffnet sich, und — hoch über dem Tal der Wehra, hoch über dem

Luftkurort Todtmoos, 820 Meter,

hält unser Wagen, der prächtigen Aussicht wegen in das südwärts ziehende Tal der Wehra hinein und auf das tief darunter liegende Todtmoos. Wir sind 1100 Meter hoch oben über dem waldumkränzten Hochtal, dem wildromantischen Wehratal, in das hinabzusteigen der Wagen sich vorsichtig anschickt.

Kein Wanderer wird verfehlen, der fast 17 Km. nach dem Städtchen Wehr ziehenden Straße entlang an dem wilden Lauf der Wehra zu folgen. Von einem Tal darf man eigentlich nicht reden, es ist eine unbewohnte enge und schmale Felsschlucht, die 100—400 Meter in das Urgestein eingeschnitten ist. In der Tiefe führt die Fahrstraße, immer den Windungen des gischtschäumenden Wassers folgend, zwischen den himmelhochstrebenden öden, vielfach nackten und düsteren Felsmauern hindurch, die nur hin und wieder in ihren Rissen dem Bergwald Platz zum Wachstum bieten. Das Wehratal ist eines der großartigsten Flußtäler des südlichen badischen Schwarzwaldes. Infolge der wildgrotesken Schönheiten wird der Weg nicht zu lang, und fast nur zu schnell haben wir

das Städtchen Wehr, 365 Meter,

erreicht, Station an der Bahnlinie Basel—Konstanz. Es scheint, als habe sich der Gewerbefleiß des Tales auf diesen Platz zusammengedrängt; aber das Städtchen besitzt auch vornehme Villenviertel und bietet als Sommerfrische angenehmen Stützpunkt.

Von Todtmoos-Au führt ein stilles Sträßchen über das hochgelegene Gersbach in vielgewundener Linie hinüber nach Fahrnau ins Wiesental, auch mit der Abzweigung nach dem Dorfe Hasel. Dreimal präsentierte sich uns auf dieser Wanderung über die Höhe der Montblanc, ein Beweis von der schönen Aussicht auf diesem zwischen Wiese und Wehra sich südwärts ziehenden Bergrücken.

Noch einmal zurück nach Todtmoos, damit ich den Wanderer zu den freiheitsbegeisterten Hotzenwäldern führe. Die gebirgige Landschaft zwischen Wehra und der Oberen Alb mit dem schönen Tal der Oberen Murg wird von ihnen bewohnt. Von Vordertodtmoos führt ein Weg über Wehrhalden, Lochhäuser nach dem

878 Meter hoch gelegenen Herrischried, dem Hauptort des hinteren Hotzenlandes.

Auch von Todtmoos-Au kann man heraufsteigen über Kleinherrischwand-Giersbach. Unterhalb Lochhäuser, in einer Höhe von 980 Meter, entspringen die Wasser der forellenreichen Murg, deren Tal in seiner Schönheit und Großartigkeit mit den schon genannten Tälern wetteifern kann. In dem Berghochland liegen Dörfer und Weiler zerstreut. Gebrochene Burgen und Schlösser erinnern an die Zeiten, als die von weltlichen und geistlichen Herren bedrückten waffengeübten Bauernhaufen das Joch zerbrachen und auch vor dem Kloster St. Blasien nicht Halt machten. Hansjakob hat uns von den Salpeterern erzählt und Scheffel kannte sich in der Geschichte des Hotzenwaldes sehr gut aus. Bei all der Unterhaltung sind wir nach dem Dörfchen Murg am Rhein gekommen, wo unser Wagen uns erwartet. Von Laufenburg habe ich schon erzählt. Heute gehts am Rhein entlang weiter bis

Waldshut, 340 Meter.

Zwischen den zwei Tortürmen — der eine westlich, der andere östlich — spielte sich früher das Leben des Städtchens ab, und heute noch sind da die Hauptgeschäfte. Als unser Wagen das Tor verlassen hatte, gings eine Strecke südwärts, und da bot sich uns ein herrliches Bild: uns entgegen kam die Aare aus der Schweiz mit ihrem milchig-blauen Wasser, ein stolzer Strom, dessen Ungestüm ja dem Rhein eine Strecke weit den Weg nordwärts weist. Unsere Straße führt die Schlucht aufwärts an dem gewerbreichen Thiengen vorbei, das, am Eingang mehrerer Täler, sich zu einem der bedeutendsten Holzhandelsplätze des Schwarzwaldes entwickelt hat. Die Zugangsstraße, von Thiengen zieht sich noch ein Stück durch ein abgeflachtes, buchenumsäumtes Wiesental, vorüber am uralten Pfarrdorf Gurtweil und am Bad Bruckhaus. Eine Mühle hat weiter oben die Wasser eingefangen und die scharfen Zähne der Säge schneiden die langen Stämme zu Balken und Brettern. Nun aber ists damit vorbei, die Wände schließen sich zusammen, für die Straßen mußten Sprengungen Platz machen. Noch einmal ein idyllisches Plätzchen, die Witznauer Mühle, da wo die Schwarza, vom Schluchsee kommend, sich in die Schlucht ergießt. Hatten wir früher bei der Fahrt durch das Tal der Oberen Alb den Weg hoch über den Wassern und die Wasser tief unten, so ists jetzt umgekehrt. Die Straße schlängelt sich dem Talboden nahe, indes in der engpaßartigen Schlucht die zerrissenen und gebogenen Felswände himmelwärts streben.

Wie eine Oase, sternförmig zerstreut, liegt das Pfarrdorf Uehlingen vor uns, 644 Meter, bald kommt Birkendorf, bereits 788 Meter hoch. Immer mehr kommen wir aus dem Hochschwarzwald heraus, die Höhen beginnen sich zu verflachen, Getreidefelder mehren sich, die Nähe der Baar macht sich bemerkbar. In Grafenhausen sind wir ... Meter hoch mit weitem Blick nach Süden; der Wegweiser spricht:

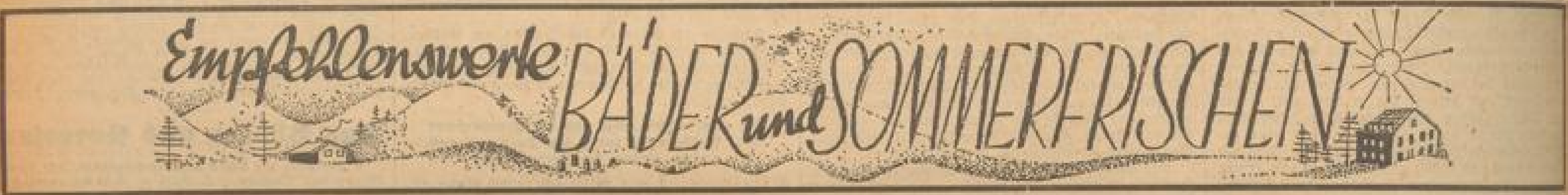
Nach Rothaus, 971 Meter, Staatsbrauerei.

Ein einsam liegendes Gasthaus zur Linken, rechts die große Brauerei. Halt! Aussteigen! Wir wollen das Rothausbier an der Quelle versuchen! Eine große Wirtsstube nimmt uns auf. Viele Kurgäste sitzen beim Kaffee in einem feinen Speisesaal. Auch das Haus ist auch hiefür eingerichtet. Ich lasse mir einige Zimmer zeigen. Entsprechend der sehr guten Verpflegung ist auch der Preis. Tannenwälder voll Ruhe und Stille, meilenweite Forste. Ein idyllischer Platz! Die Brauerei ist schon jahrhundertealt, der badische Staat unterstützt seit 100 Jahren die Landwirte der Umgegend durch das Belassen der Brauerei, indem diese die Gerste zu Brauzwecken abnimmt.

Einsteigen! lautet der Befehl. Es geht den Wiesen zu; bei Dreßelbach weht über die 1000 Meter hohe Landschaft eine frische Brise. Dann leert sich im Wald die Straße. Aus der Einsamkeit kommen wir in

das Uhrenstädtchen Lenzkirch, 800 Meter

das, im langgezogenen grünen Wiesental gelegen, zum Aufenthalt reizt. Gäste sind auch wirklich viele im Städtchen, der Autoverkehr ist sehr rege. Den Fremden zuliebe hat man am Ende des Städtchens ein schönes Bad erbaut, dort, wo wir die Straße nach Saig aufwärts nehmen. Es war eine geologisch-geschichtliche Fahrt. Ich träume in der Nacht von den kriegerischen Hotzenwäldern, höre das Rauschen der Wildwasser, aber auch die Enge der Schlucht bedrückt mich, bis plötzlich der hohe Sonnenschein, Karte und — der Schönheit der Landschaft. O



Baden-Baden Pension Parkhaus Zink
Inhab.: J. M. Goetz
Nahe Allee u. Kuranlagen. Zentr.-Heizung. Fließ. Wass. Pens.-Pr. Mk. 7.50 bis 10.— Prosp.

Altburg 620 m bei Calw, württ. Schwarzw. **Gasth. u. Pension z. Lamm** Seit 1903 von Kurfremden besucht. Prächtige Höhenlage, herrliche Wälder. Einfache, aber gute Verpflegung. Pensionspreis M. 4.— Telephon Calw 146. Bes.: Frau Marie Braun. Prospekt gratis

Luftkurort Althengstett b. Calw Württ. Schwarzw. Bahnstation der Linie Stuttgart-Calw
Kurhaus - Restaurant - Café „Zur Traube"
Fernsprecher 69. Besitzer: Ernst Wohlgemuth. Gutgeführtes Haus. Erstklassige Verpflegung. Garten, Liegehalle, Gartenlaube — 3 Min. v. Walde. Bäder, Musik, Radio im Hause. Pensionspreis M 4.—, 4 Mahlz. Nähere Auskunft und Prospekt ert. Frau Bergholt, Spezialhaus für Herrenbekleidung, Bertiestraße.

Kurhaus Korbmattfelsenhof
Baden-Baden
— Höhenlage — direkt am Walde — Straßenbahnendstelle — schöne Zimmer — gute und reichliche Verpflegung — Pens.-Pr. v. Mk. 5.- an

Berneck Gasthaus u. Pension „Zur Linde"
Schöne Höhenlage b. Tannenhochwald, Terrasse mit Blick auf See und Wald. Mäßige Preise. Gute Küche. Bad. Telephon 108 Altensteig. Besitzer: Fr. Seeger.

Diefenbach O.-A. Maulbronn
PREISABBAU:
Landhaus am Stromberg, am Wald gelegen. Landwirtschaft, Geflügelzucht. Vier reichliche Mahlzeiten Mk. 3.50.
Besitzer: Karl Weigel. Bahnstation Mühlacker.

Elzach Gasthof u. Pension „Zum Adler"
bietet angenehm. Sommeraufenthalt. Pensionspreis Mk. 5.—. Garage. Telephon Nr. 166. Besitzer: Karl Wolf.

Falkau Badischer Hochschwarzwald **Privat-Pension „Villa Hosp"**
(Feldberggebiet, 1000 m ü. M.) Ruh. staubfr. Lage, gepfl. Garten, gr., sonn. Zimmer, z. T. fl. Wass., neuzeitl. einger., Zhz. W.C., Bäder, Garage, Strandbad i. d. Nähe. Pension M 5.— bis M 6.50. Tel. Altglashütten Nr. 31.

Bad Griesbach (Renchtal)
Gasthof und Pension „Linde"
Schöne Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine, Meininger und Münchner Spatenbräu v. Faß. Schatt. Garten mit Veranda. Speisesaal. Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. Pension. Mäß. Pr. Tel. 236 Peterstal. Bes.: J. Bruder.

Friedenweiler (Schwarzwald)
900—1000 m Höhe, in Bauernhaus mit gut bürgerl. Verpflegung M 4.50 mit 4 Mahlzeit. Frau M. Ell.

Wald — Wasser — Sonne — Ruhe finden Sie im bevorzugten Höhenluftkurort
St. Georgen Schwarzwaldbahn. 800 bis 1000 m ü. M.
Schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. Prospekte d. Verkehrsbüro und Hotels.
Hotel Adler neuerbaut, volle Südlage, fließ. Wass., Zentralh., Liegeterrasse. Prospekt. Pension Mk. 5—7. Telephon 114
Hotel Brigach Pension ab Rmk. 5.50. Fließ. kalt. u. warm. W., Zentralh. Garage. Bad
Hotel Hirsch Bestbekannt, neuzeitl. eingerichtet. Fließend Wasser. Garten m. Liegegelegenheit. Garagen. Pens. Mk. 4.—ab. Prospekt. Teleph. 120
Gasthof Rose-Pension St. Georgen — Stockwald Beim Autoverk., gutbürgerl. Garage. Pensionspr. 4.50—5 Mk. Tel. 217. Prosp.

Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe"
Gündringen b. Nagold, Württ. 500 m i. Gebirge, sehr gute Verpfl., Preis 4.80 m. Nachm.-Kaff., keine Nebenkost. Prospekt

Herrenalb Hotel-Pension „Kühler Brunnen"
Altbek. gut bürgerl. Haus in schöner, ruhiger Lage. Schöne Fremdenzimmer, vorzügl. Verpflegung, mäß. Preise. Pension von M 5.— an. Telephon Nr. 2. Bes.: Karl Pfeiffer.

Luftkurort Herrenberg
Linie Stuttgart—Freudenstadt, herrl. Buchen- u. Tannenwälder, Schloßbergaulagen, prachtv. Aussicht vom alten Rain, dem schönsten Punkt Württembergs. Mod. Freibad, 20 000 qm groß m. 50 m Schwimmbahn. Hotel Post, allerbeste Verpfleg., mod. eingericht. Garten, Waldpark. 4—4.50 M. Näh. d. Hotel Post od. Verkehrsver.

Hornberg Gasthof u. Pension „Z. Mohren"
(Schwarzwaldbahn)
Gut bürgerliches Haus. Beste Verpflegung. Pensionspreis M 4.—. Prospekt auf Verlangen. Besitzer: Joh. Brühle.

Kälbermühle bei Bad Wildbad
Pension „Waldluft"
Schönste Gegend des Schwarzwaldes, neuzeitl. eingericht. Fremdenzimmer, ruhige Lage, schöne Spaziergänge, großer Garten u. Liegewiesen, gute Verpflegung, altbekannt. Haus. Pensionspreis M 4.— mit Nachmittagskaffee. Telephon A. N. Wildbad 307. Prospekt auf Wunsch. Besitzer: A. Weißinger.

Lenzkirch im Titisee-Feldberggebiet. 810 m
Hotel-Pension „Adler-Post" Das gute bürgerl. Haus
7 Min. v. modern eingericht. Strandbad entfernt, empfiehlt sich zum Ferienaufenthalt. Nachsaison (Sept.) bedeutende Ermäßigung. Prospekt. Teleph. 229. Der Bes.: F. Weishaar

Kurhaus Neu-Eck
bad. Hochschwarzwald
1000 m ü. d. M. Idealste Südlage. Nervenstärkende Höhenluft. Stundenlange Spaziergänge in Tannenhochwald. — Pensionspreise August 5—6 Mark.

Wundervoller Landaufenthalt ist zu finden im südlichen Schwarzwald, Höhenluft.
Oberwihl 745 m, Nh. Schw. Grenze, Gasthaus u. Pens. z. Rößle. Idyll. ruh. schöne Lage, abseits v. d. Straße. Einzigart. Aussi. i. Rheintal u. Schweiz. Berge einschl. Alpen. Nähe d. Wald. Spazierg. i. wildrom. Alb- u. Murgtal. Sorgf. erstkl. Verpfl. inkl. Bed. M 4.20. Abhol. v. d. Bahn erfolgt mit eig. Auto. Prosp. d. Bes. Peter Kaiser, Bahnstation Laufenburg, Baden. Telephon 6 Görwihl.

Rotensol bei Herrenalb
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm"
Direkt am Walde. Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung, 4 Mahlz., Pension 4.50 M. Bad im Hause. Telephon Nr. 180 Herrenalb. Besitzer: Karl Pfeiffer.

Sasbachwalden am Fuße der Hornisgrinde
Gasthof u. Pension „Zur Gaishölle"
Gutbürgl. Haus. Vorzügl. Verpfl. (Forellen) Herrlicher Aufenthaltsort. Pensionspr. M 5.—. Tel. Achern 251. Bes.: H. Bomer, Küchenchef.

Schonach (bad. Schwarzw.) Nerven-Kurort, 880—1000 m ü. M.
Priv.-Pension „Tannenhain"
Ideal. Aufenth. Gr. Ziergarten, Rasenplätze. Liegehalle. Beste Verpfleg. Pens.-Pr. 7 Tage 31 M 30.— einschl. All. Prosp. Bes.: M. Wißler.

Luftkurort Sprollenhaus
600 m ü. d. M. Station Wildbad (württ. Schwarzw.)
Pension „Gasthaus Krone"
Umrandet von herrl. Tannenwald, staubfreie, ruh. Lage, gutbürgerl. Küche. Pensionspreis von M 4.— an mit 4 Mahlzeiten. Prospekte. Besitzer: A. Seyfried.

Bad Wildbad Hotel u. Restaurant „Goldenes Roß"
In nächster Nähe des Kurplatzes, Bäder und Bergbahn. Gut bürgerliches Haus. Anerkannt bekannt durch Küche und Keller. Tel. Nr. 208. Besitzer: Heinr. Heinzerling.

Besuchet die Reutlinger und Münsinger Alb
400—850 m ü. M.
Ideales Erholungs-, Ausflugs- und Wandergebiet mit hervorragenden Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten.
Besonders empfehlenswert für Hochsommer und Herbst. Gute und billige Unterkunftsmöglichkeiten. Auskunft und Führer durch Verkehrsverein für Reutlingen und Umgebung e. V.

Gasthof zum Adler, Reutlingen, Karlsplatz 15 B., Zimmer mit Frühstück M. 2.80 bis 3.—
Hotel Harmonie, Reutlingen, Wilhelmstraße 131 40 B., volle Pens. M. 7.—, Wochenendpreis M. 7.50
Hotel Kronprinz, Reutlingen, am Bahnhof, 60 B., volle Pens. M. 7.-, Wochenendpreis M. 7.- bis 10.-
Gastof z. Post Reutlingen b. Bahnhof, 20 B., Zimmer m. Frühst. 3.80, volle Pens. M. 6.80, Wochenendpr. M. 7.-
Gasthof Schweizerhof Reutlingen, Metzgerstr. 57, 24 B., v. Pens. 6.50, Z. mit Frühst. 3.20 bis 3.80
Gasthof St. Johann bei Eningen unter Achalm 15 B., volle Pension 5.—

Schloß Lichtenstein Reutlinger Alb 817 m ü. M.

Gasthof zur Krone in Pfullingen. 25 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-
Gasthof zum Löwen in Pfullingen. 14 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-
Gasthof zur Krone in Gönningen. 10 Betten, volle Pension M. 4.50 bis 5.-
Gasthof zur Olgahöhle in Honau. 25 Betten, volle Pension M. 5.— Wochenendpreis M. 6.—
Albhotel Traifelberg Station Lichtenstein 50 Betten, volle Pens. M. 6.50 b. 7.-, Wochenendpreis 7.50
Hardthotel bei Münsingen, 80 Betten, volle Pension M. 6.— bis 6.50, Wochenendpreis 7.50

Langenargen am Bodensee **Argen-Pension**
Sämtl. Zimmer mit fließend. Kalt- u. Warmwasser. Freie, ruhige Lage. Volle Pension Mk. 5.—, Telephon Nr. 148. Prospekte auf Wunsch. Bes.: Frau Striewing.

Ruhe u. Erholung i. Taunus
finden Sie bei bester Verpfl. (4 reichl. Mahlz.) in herrl. staubfr. Lage im idyll. Wörsbachtal in der Neumühle, von Laub- und Nadelwäldern umgeben. Badegelegenh. in u. außer dem Hause. Liegewiese, eig. Landw., Milchkuren. Pens. inkl. M 4.—, Wochenende M 4.50 Hugo Neumann, Neumühle b. Camberg i. N. Telephon 16 Camberg.

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der N. M. Z.

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte. — Großer Saal. Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche. — Großer Parkplatz. — Ausschank in Mannheim: Weinhaus Gräßer, D 3, 4.

Winzergenossenschaft Mußbach „Ratskeller"
Naturreine Weine — Gute Küche — Autoparkplatz. Telephon Nr. 6162 Amt Neustadt a. H.

Wachenheim a. Hdt.
Winzervereinigung Wachenheim
neu eröffnet, am Südeingang (früher Böhm'sches Anwesen), herrliche Lage. Nur reine Weine — Gute Küche

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Telephon Nr. 190 Amt Bad Dürkheim

Ferien im Odenwald, Neckartal und Bergstraße

Allemühl Pension zum „Stillen Tal"
b. Eberbach a. Neckar. Herrliche Lage, umgeben v. d. schönsten Laub- u. Nadelwäldern. Moderne Einrichtg. Pens.-Preis von 4.20 ℳ an. Bes.: Theodor Göhrig.

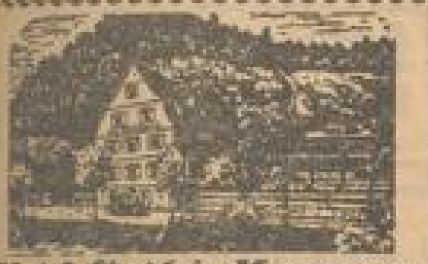
Altneudorf i. O. Gasth. u. Pens. z. deutschen Kaiser
Autobuslinie — Postauto Schönau b. Hdlbg. — Schöner Ausflugsort.
Neu erb., mod. einger. Schöne Fremdenz. Beste Küche, Weine u. Biere. Pens.-Pr. b. 4 Mahlz. v. 4 ℳ an. Gr. schön. Saal. Liegew. b. Hause, Wald ogg. Tel. 74 Schönau. Bes.: L. Wilhelm.

Amorbach Pension - Café „Sonnenhügel"
(bayr. Odenwald). Am Sommerberg gelegen, staubfrei, sonnig u. sehr ruhig. Wunderb. Fernblick, Terrasse und Liegeplätze. Schöne, sonnige Fremdenzimmer. Sehr ermäßigte Preise. Prospekt frei. Tel. 72. Alter Besitzer: Val. Damm.

Erholungsaufenthalt! Sommerfrischler finden jederzeit liebevolle Aufnahme, in einem schön gelegenen Bauernhause. Tagespreis 3 ℳ. B. Himmelmann, Daudenzell, P. Aglasterhausen

Erbach i. Odenw. Wollen Sie gut bewirtet sein, dann kehren Sie im Gasthaus „Zum Ochsen" ein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute Küche, eigene Schlächterei. Vereinslokal. Telephon 438. Besitzer: Johann Egner

Fürth i. O. Kurhaus „Zur Tromm"
(10 Min. v. Bahnhof). Ruh., staubfreie Lage, eigener groß. Wald. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. 4.50 ℳ an. Wochenende u. Vereins. Teleph. Fürth 370. Besitzer: Gg. Strauß



Hotel Siegfriedbrunnen
Gras-Ellenbach. Station Wahlen im Odenw. Zentrale Lage, 12 Min. v. Station Wahlen. Sonnig gelegen, direkt a. Autostraße. Komfortables, gut. Haus. Saal mit Glasveranda. Eigene Brauerei. - Konditorei. Schwimmbad. Sonnenbäder. Park-Platz. Spezial-Weekend. Pensionspreis von 4.50 und 5.— pro Tag. Telephon Waldmichelbach Nr. 30. Bes.: Val. Dörsam

Hainstadt im Odenwald Privatpension Nolte
Strecke Höchst i. O.—Hainstadt—Aschaffenburg. Herrlich. Haus a. Platze, fließ. Wasser i. Zim., 3 Min. z. Walde. Vorzügl. Küche. Land- und Milchwirtschaft. Hausschlachtung. Bauernbrot. Tagespreis ... Nebensais. ℳ 3.50.

Café Krall Hauptstraße Nr. 94 Heidelberg
Vorzügl. Expresso-Kaffee. Eig. Konditorei / Ia. Weine. Eis-Spezialitäten! Bergbräu-Bier Leimen. Treff der Künstler!

Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg
Gasth. u. Pens. „z. roten Löwen" (Ober 1770). Schöne Haus a. Platze, Kurgarten, Neuerbau. Haus u. Fremdenzimmer, schön. Gesellschaftssaal. Fließ. Wasser, Bad i. Hause. Angen. Aufenthalt, staubfreie Lage. Pension von 4 ℳ an. Tel. Nr. 4. Besitzer: Joh. Herbig.

Hirschhorn a. Neckar
Gasthaus zur Krone bietet gut bürgerlichen Mittagstisch u. reichhaltige Tageskarte. Vorbestellungen rechtzeitig erbeten. Karl Holzschuh, Küchenchef, Telephon 11.

Luftkurort Jugenheim an der Bergstraße
Fremdenpension „Villa Margarete"
Weltbekannter Luftkurort. Deutsches Nizza genannt. Im Walde gelegen, Fernsprecher: Amt Jugenheim an der Bergstraße Nr. 129. — Pension von 5.50 Mark an bei 4 Mahlzeiten. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Bad im Hause, 2 Schwimmbäder, schöne Verandas. — Bevorzugte Pension bei bester Verpflegung. Nur erste Referenzen. Bahnstation Bickenbach der Main-Neckarbahn. Nebenbahn nach Jugenheim (3 Km.). Prospekte kostenlos. Inhaber: M. Altendorf.

Luftkurort Kortelshütte i. Odenwald
bei Hirschhorn a. Neckar — 500 Meter üb. Meer
Gasthaus zum „weißen Lamm"
Neu einger. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Ruh., staubfreie Lage, umgeben v. herrl. Wald. Sonn. u. schatt. Liegewiese a. Hause mit herrl. Fernsicht. Gute Verpfleg. bei 4 Mahlz. 4 RM. Autoverbind. v. Hirschhorn u. Beerfelden. Tel. Rothenberg 7. Bes.: Gg. Wilh. Emmerich II.

Ruhe!
in unruhiger Zeit an idyllischstem Plätzchen des Odenwaldes. Pension Stahl, Kailbach (Odenw.) Herrl. Wälder u. Täler. Pens. p. T. 4 ℳ (4 Mz.)

Kortelshütte (bei Hirschhorn) Gasthaus u. Pension „z. Adler"
Gut bürgerl. Haus, beste Verpflegung. Bad im Hause, fließend. Wasser. Eig. Landwirtschaft. Tel. Poststelle. Pension bei 4 Mahlz. ℳ 4.—. Inhaber: Peter Siefert.

Krumbach b. Fürth i. Odw. Gasth. u. Pens. z. „Rosenhöhe"
Herrl. Lage a. Fuße Lindenfels. Liegewiese b. Hause. Neuerb. Schwimmbad 5 M. entf. Schöne Fremdenz. Autobushaltest. Gr. Saal, g. Küche, Weine u. Biere. Milchwirtschaft. Tel.-Ruf 400 Fürth i. O. Pens.-Pr. 4 ℳ p. Tag b. 4 Mahlz.

Luftkurort Langenthal b. Hirschhorn a. N.
Gasth. „zur Linde" Gut. renom. bürgerl. Haus. Vorzügl. Küche. Neu eing. frdl. Fremdenzimmer m. g. Betten. Sonnige und schattige Liegewiese am Bach. Volle Pension ℳ 4.—, 4 Mahlz. L. Beyrauch.

Lindach a. Neckar Angenehmer Herbstaufenthalt!
Badestrand direkt a. Haus, v. Wald u. Bergen umgeb. Glasgedeckte Terrasse z. Neck. 30 Betten, fl. Wasser, beste reichl. Verpfl., ab jetzt ℳ 4.—. Pension Hirsch, Bes.: Alfred Backfisch.

Kurhaus Mülben i. Odenwald
Angenehm. Erholungsaufenthalt. Umgeben v. herrl. Waldungen. Bequeme Ausflugsmöglichk. Frdl. Fremdenz. mit Verand. Gute Verpfleg. Oeffentl. Posthilfsstelle. Bes.: C. Reinacher.

Oberabtsteinach 540 m ü. d. M. Höhenluft für Nerven und Erholungsbedürftige — Weekends —
Gasthaus und Pension „Zur Rose"
Neu eing. Zimmer m. fl. Wass., Zentralh., Bad. Eig. Landwirtschaft. Gute Küche. Mäßige Preise. Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Pleutersbach (Neckartal)
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrl. ruh. Ferienaufenth. Schöne Fremdenzimmer, eig. Metzgerei. Tagespreis m. Nachm.-Kaffee von Mk. 4.— an. Telephon: Eberbach. Besitzer: Emil Kapp.

Reichelsheim (Odw.) Privat-Pension
Angen. Erholungsaufenth. in schön. Gegend d. Odenwaldes, staubfreie Lage m. herrl. Aussicht. Vorzügl. Verpfl., Preis 4.50 ℳ bei 4 Mahlz. (alles inbegriff.). Schönst. Schwimmbad a. Pl. Frau M. Dingeldein, Blauer Weg

Schollbrunn badischer Odenwald 480 Mtr. über Meer
Sommergäste finden gute Erholung bei erstkl. Verpfl. in wunderschö. ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Neuerbaute schöne, luft. Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Eig. Landwirtschaft, Milchwirtsch. Preis einschl. Nachm.-Kaffee ℳ 4.—. Fernspr. Posthilfsstelle. Autoverbindung ab Eberbach. Besitzer: Fr. Diemer, „zum Hirsch".

Schönau bei Heidelberg Hotel zum „Löwen"
Großer schön. Saal mit Bühne. Gr. Gartenwirtschaft f. Vereine zu empf. Angen. Wochenend und Sommerfrische. Prospekte kostenlos anford. Tel. 12. Bes.: A. Gärtner, Küchenchef.

Schönau (b. Heidelberg in Odenw.) Gasthaus und Pension „Zum weißen Roß"
Eig. Schlachtung, gute Küche, schöner Saal a. Platze mit Nebenz., schöne Fremdenz. Pension bei 4 Mahlzeit. 4.50 ℳ. Lokal der Schönauer Heimatbühne. Telephon Nr. 43. Besitzer: Wilh. Klingmann, Metzger u. Wirt.

Schönau bei Heidelberg Gasthaus-Pension „Zur Traube"
Schöne Fremdenzimmer mit herrl. Ausblick. Eig. Metzgerei, bek. gute Küche. Gesellschaftssaal mit sep. Nebenzimmer. Prospekte kostenlos anfordern. Bes.: Val. Hechne, Tel. 14.

Schlierbach - Ziegelhausen
Café - Wein - Bier - Restaurant
Aue 4 „Neckarschlöß'chen" Telef. 1912
(Haltestelle der Staats- und Straßenbahn)
Parkplatz. — Schöner Garten mit Blick zum Neckartal.

Siedelsbrunn Luftkurort i. Odw. 590 m üb. d. Meer
Gasthaus u. Pension zum Brunnen
Neuerbaut. Haus, nächst d. Walde. Bad, Ruheplätze u. schöne Waldwege. Beste Verpflegung. Pension ab ℳ 4.—. Bes.: Jacob Schmitt.

Gasthaus u. Pension Zum Schriesheimer Hof
450 m ü. d. M. — Autoverbindg.: Heidelberg-Wilhelmsfeld
Pensionspreis b. 4 Mahlz. v. ℳ 4.- an. Wochenend ℳ 4.50. Teleph.: Schönau 35. Bes.: Georg Jöst

Steinbach Odenwald Pens. Hess. Hof
Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische f. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Veranda und Kegelbahn, gut bürgerl. Küche, Pens. bei 4 Mahlz. RM 4.—. In nächst. Nähe d. bek. Stadion Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 364. Besitzer: J. Schlörit.

Höhenluftkurort Vielbrunn 450 m über dem Meere
Herrlich. Aufenthalt. Gasthaus, Metzgerei und Pension z. Odenwald empfiehlt seine neuzeitl. einger. Fremdenzimm. mit fließ. Wasser, gute bürgl. Küche, z. voll. Pens.-Pr. 4.50 ℳ. 3 Min. in d. Wald. Schwimmbad in d. Nähe. Liegewiese beim Hause. — Eigene Landwirtschaft. Tel. Nr. 8. Bes.: Adam Deitrich.

Wald-Erlenbach (Luftkurort)
Pension S. Berg „Zur Rose"
Reelle Weine u. Biere. Kalte u. w. Speisen zu jed. Tagesz. Schöne Nebenräume u. Gesellsch.-Saal. Pension ℳ 3.50. Herrl. a. Wald gelegen. Tel. 306 Amt Fürth i. O. Schöne u. sonnige Fremdenz. Angen. Aufenth. Fahrradbetr. Landwirtschaft. Autogarage. Omnibushaltestelle Heppenheim — Fürth i. O.

Luftkurort Waldmichelbach
Gasthaus und Pension „Odenwald"
Schöner Garten, 2 Säle. Erholungsbed., Ausflügler, Familien finden lieben. Aufnahme zu mäßig. Preise. Kostenl. Garage und Parkplatz. Telephon 15. Besitzer: Emil Farnkopf.

Luftkurort Weschnitz i. O.
Beliebter Ausflugsort!
Besuchet den idyllisch gelegenen
„Erbacher Hof"
Straße Weschnitz-Hammelbach. Gute, bill. Pension u. Wochenend. Teleph. Fürth 437. Bes. A. Müller

Zittenfelden (Luftkurort)
bei Amorbach i. Odenw. (Bayern), 3½ km von d. Bahn. Ruh. Sommerfrische i. Naturfr. am schönst. Punkt des schluchten- u. waldr. Morretales, rund v. Wald umg. Lage mit Schwarzen. Off. Terr., daneb. gr. Wiese (Spielplatz) a. d. fließ. Bächlein Morre, Sonnen- u. Strandbäd. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) 4.20 ℳ. Gute Verpfleg. Bahnstation Schneeberg (Unterfranken). Auf Bestellg. eig. Fuhrwerk am Bahnhof. Oeffentl. Tel. Zittenfelden. Besitzer: Adolf Trunk.

Besuchet im Odenwald
Zimmern bei Adelsheim
Gasthof u. Pension „Zum Hammerhof" Teleph. Nr. 130
Herrl., ruh. Lage in unmittelb. Nähe d. Wald. Liegewiese u. Badegel. Pens.-Pr. v. ℳ 4.— an.

Ziegelhausen bei Heidelberg — Telefon Nr. 737
Hotel „Adler" Restaurant
Großer Garten mit Neckarterrasse. Angenehmer Wochenend- u. Sommeraufenthalt! Autoparkplatz. Tankstelle. Bootsanlage. Prospekte gratis anfordern

DER GROSSE ERFOLG

bei der Gästewerbung der Bäder, Kurorte, Sommerfrischen und Pensionen wird durch die

Mannheimer Reisezeitung

der Beilage zur Neuen Mannheimer Zeitung vorbereitet, weiter ausgebaut und gesichert!

Zwei neue Zeugnisse:

K. (Jagst), 15. Aug. 1931.

.... Vor 2½ Monaten dachte ich, die Anzeige in Ihrem Blatte mit

35 eingegangenen Offerten

würde ausreichen. Aber heute reisen wegen dem Regen Viele fort. Ich muss also nochmals eine Anzeige aufgeben usw. L. O.

K. (Schwarzw.), 19. Aug. 31.

.... denn fast sämtliche Gäste sind durch die Neue Mannheimer Zeitung zu mir in Pension gekommen. Bin sehr zufrieden. Nun nehmen Sie folgende Zeilen im August und September auf für 6 mal. K. W.

Diese Erfolge sind nicht zufällig. Die große Auflage und die Qualität des Leserkreises der Neuen Mannheimer Zeitung sichern in allen Fällen den besten Erfolg. In Zeiten schwieriger Wirtschaftslage zeigt sich die überragende Werbekraft der N M Z besonders deutlich.

Die **NMZ**

ist das zuverlässigste Mittel zu erfolgbringender Verkehrswerbung in Mannheim

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Frank
geb. Schäfer

plötzlich und unerwartet durch einen sanften Tod im Alter von 53 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde.

Mannheim (T 6, 25), 20. August 1931

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Familie Georg Eckerle

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr in Mannheim, Hauptfriedhof statt

Hella Marie Edith

Dr. Fritz Reuther und Frau Hella
geb. Müller-Kolb

Mannheim, 20. August 1931 — Werderstraße 42

Miet-Gesuche

Spezial-Damenfriseur-Salon
od. kleiner Laden gesucht, Zentrum. Angeb. unt. K B 3 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8762

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in gutem Hause von Beamten mit kleiner Familie gesucht.
Angebote unter L C 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8806

Dauermieter
sucht per 1. Sept. (mit 2 Kindern, 7. u. 9jähr.) gut möbl. 2—3 Zimmer mit Küchenbenütz., Bad. Ruhig, sauber, gemütlich, kein Phantasiepreis. Angeb. unt. L D 27 an die Geschäftsst. *8807

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** *8768
auch Ludwigshafen, mit Friedensmiete, v. Familie mit 1 Kind gesucht. Angeb. unter J V 84 an die Gesch.

Akademiker sucht **schöne geräumige 2 Zimmer-Wohnung**
möbl. mit Dampfheiz. u. el. Licht, Schloß, Bismarckstr., Wasserturm, Waldpark. Angebote unt. K K 185 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B8077

Kelt. Ehepaar sucht **Zimmer und Küche**
mit Zubeh. Tünchenarbeit kann selbst gemacht werden. *8803 Angeb. unter L A 24 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gut möbliertes **Zimmer**
mit zwei Betten, ev. Wohn- u. Schlafzim. gesucht. Angebote unter K U 28 an die Geschäftsstelle. *8784

Vermietungen

Nähe Paradeplatz schöne, sonnige B8115
4 Zimmer-Wohnung
2. Stock, per 1. Sept. zu vermieten. Angebote mit näh. Angaben unter L V 171 an die Geschäftsst.

3 u. 4 Zim.-Wohnungen
mit Mansarde und Bad, z. T. eingerichtet, mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Zeppelinstraße und am Waldpark. Zuschriften an Postfach 277 erbeten. 11 684

Schöne, große, herrschaftlich ausgestattete **4 Zimmer-Wohnung**
mit erforderlichem Zubehör und Warmwasserheizung, in ruhiger Wohnlage, Gluckstraße 3 (Oststadt) per 1. Okt. 31 zu vermieten. Näher. beim Hausmeister daselbst. B8118

Sonnige 3 Z.-Wohnung
mit Bad, gute Lage Neckarstadt-Ost, Friedensmiete RM 55.—, per 1. 10. 31 gegen Unkostenerstattung und Uebernahme einer neuen Badeeinrichtung zu zahlungsfäh. Mieter abzugeben. Angebote unt. K C 1 an die Geschäftsst. *8741

Schöne **5 Zimmer - Parterre - Wohnung**
mit Bad, Speisekammer, sowie Mädchenkammer im Abschluß, sehr ruhige Lage zu Friedensmiete RM. 120.— ab 1. Okt. zu vermieten. 11673 Busson, Weylstr. 4, II.

Laden
m. Nebenraum, Nähe Gontardplatz, auf 1. September zu vermieten. — Angeb. unter K X 71 an die Geschäftsstelle. B8133

Großes helles **Lager**
ca. 200 qm, Mt. 85.— monatlich, per 1. August zu vermieten. Anzusehen zwischen 5 u. 6 Uhr **Volz**, Tullastr. 14 Tel. 437 19 5787

Zwei schöne große **Garagen**
sofort ab später zu vermieten. Auch geeignet für Magazin. Näheres *8750 Telephon Nr. 281 63.

Werkstätte
28 qm, zu vermieten. Neumann, Traitteurstraße 1. *8754

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. B8114 A 3, 2, 2. Stock.

Neckarstadt!
Büro und Lagerraum
mit Toreinf., per sof. oder spät. zu vermiet. Gartenfeldstr. Nr. 19, im Büro. *8748

1 Zimmer mit Küche
Innenstadt, per sofort zu vermieten. 6167 Zu erfragen Fuldt, J 4 a, 5, 3. St.

2 Zimmer, möbl., oder leer, a. einz., a. W. Klavier, a. W. Küch.-Ben. zu v. Max-Josefstraße 27, 3 Tr. r. *8789

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., el. L., Tel.-Ben., sof. bill. zu verm. H 3, 7, I. *8779

Rich.-Wagnerstr. 21
1. Stock: Schön möbl. Zimmer zu vermiet. B8130

Geldverkehr

Darlehen B8046
von 100—5000 Mark geg. Möbelsicherh. für Anschaffg. jeder Art, bequeme langfrist. Ratenrückz., Hypothek.-Ablös. erhält. Sie dch. Heim u. Volk (keine Verm.) Mhm., P 1, 7a

2000 Mark *8786
gegen gute Sicherheit gesucht. Angeb. unter K M 10 an die Gesch.

Kauf-Gesuche

Ein Jagdgewehr
Drilling oder Doppelflinte gesucht. Näheres unter Telephon Nr. 487 36. 11 686

Gutgehende **Bäckerei**
in verkehrsreich. Lage zu kaufen gesucht. Bin kapitalkr. Fachmann. Ang. u. L X 173 a. d. Geschäftsst. dis. Bl.

Gut erhaltener, größerer **Koffer**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter H F 48 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8620

Suche zu kaufen, wenig gebraucht: *8677
1 Schreibmaschine
1 emaill. Zimmerofen. Angeb. u. J M 73 an die Geschäftsst. *8677

Aelteres Damenrad
zu kaufen gesucht. Q 7, 18, 4. St. rechts. *8801

Eine Höchstleistung
Unsere neuen *Luxus-*
Damenschuhe
zu 6⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁹⁰
Schuh-Haus *Traub* D 2, 6

ZUR REGENZEIT

praktische Wettermäntel jeder Art:

Gabardin-Slipons aus reiner Wolle in guter Verarbeitung, imprägniert . . . 38.–, 69.–, 75.–, 85.–, 98.–

Trenchcoats in helleren u. dunklen Farben gute Impr. Stoffe, teils gefütt. 19.–, 25.–, 28.–, 32.–, 48.–

Herren-Lodenmäntel in oliv, braun und grau, tragfähige Qualitäten, flotte Form 19.–, 31.–, 42.–, 46.–, 54.–

Gummi-Mäntel leicht u. elegant, beste Gummierung in den modern. Farb. 10.50, 15.–, 28.–, 38.–, 48.–

Engelhorn & Sturm

Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim O 5, 4-7

Die Damen-Weste

das unentbehrliche Kleidungsstück für den Herbst

von Mk. **9.80** an

Darum immer ins

Spezialgeschäft H. A. **Weczera**

MANNHEIM O 3, 4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 46

Meine Damen-

Spezial-Frisier-Salons befinden sich ab heute nicht mehr in O 6, 3, sondern in

„O 4, 15 Kunststraße (früher Juw. Stadel)"

Noch sorgfältiger werden Sie in den modernisierten Geschäftsräumen bedient u. billiger. Beehren Sie mich bitte

Ludwig Wachter

Fernruf 32795

repariert **Knudsen** L 15, 2

Tel. 38493. 8417

Abschriften

werden angefertigt

6169 M 4, 10, part.

M. 2000.– Belohnung

Zwischen Heidelberg und Bruchsal wurde auf der Bahn **ein Koffer mit Juwelen, Edel- und Halbedelsteinen** im Werte von etwa M 20 000.— von bis jetzt unbekannten Tätern **entwendet**. Für die Wiederbeibringung wird von der Versicherungsgesellschaft eine **Belohnung von M 2000.—**, bei Teilbeibringen der Gegenstände 10% des Wertes der beigebrachten Objekte ausgesetzt. Sachdienliche Anzeigen wollen an die Staatsanwaltschaft IV oder das Landespolizeiamt Karlsruhe gemacht werden. 8239

Nützen Sie

unsere **5 Sonder-Tage** vom 22. bis 26. August für

Rest- und Einzelpaare

sowie **Sommer - Artikel** aus!

Beachten Sie unsere Spezialfenster

Die Preise werden Sie überraschen

Schuh-Haus **Hartmann**

Spezialhaus für Herz- u. Bally Schuhe

P 7, 23 — Alhambra-Haus

Radikaler Preisabbau im

Maxim, B 2, 4

sowie **Bellheimer Export-Bier**

Heute Verlängerung!

MASCOTTE, H 2, 5

Heute u. Samstag Verlängerung

Heute

Rheinmädel, K 4, 7

Lange Nacht

Sennhütte K 3, 6

Heute neuer süsser Wein und lange Nacht

6169

Offene Stellen

Größeres Radio-Spezialgeschäft am Platze sucht per 1. Oktober cr. **durchaus selbständigen**

Radio - Techniker

der sich in allen Sparten der Radiobranche vollkommen auskennt u. auch im Verkauf bewandert sein muß. Anfänger ausgeschlossen. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch. u. Lichtbild erb. unter K S 36 an die Geschäftsst. dss. Bl. *8779

Nahrungsmittel-Industrie

Wir unterhalten in Mannheim eine Niederlage, die aus Sparsamkeitsgründen an ein bestehendes, gutsituiertes Haus der Branche (Kolonialwaren und Bäcker) angegliedert werden soll, sei es auf dem Wege des Alleinvertriebes oder als Vertretung.

Nur Firmen mit gut arbeitendem Verkaufs- und Speditions-Apparat kommen in Betracht.

Angebote unt. K Z 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Seriöse Mitarbeiter

denen an einer nachweisbar sicheren Existenz gelegen ist, werden als *8813

Bezirks-Bevollmächtigte

für Mannheim und Umgebg. unserer gel. gesch. Haushaltartikel gesucht. Näh. Samstag 9—5 Uhr Hotel Bauer, Bahnhofsplatz, Zimmer 7.

Bausparkasse

— Neugründung von solidestem Aufbau — — Hohe Verzinsung der Spareinlagen — sucht **Vertreter** bei höchster Provision. Angebote unter S E 8425 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. B58

Tücht. Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann zum 1. September für kl. Familie ges. *8805

Vorzustellen:

Richard Wagnerstr. 45 parterre

Stellen-Gesuche

Perfekte Köchin gel. Alt., sucht Stelle i. kleiner. Haushalt. Geschäftshaus od. Privat, bis 1. Sept. od. 1. Okt. — Briefe an **Christine Markart, Bad Tölz, Jungmannplatz.** *8783

Junges Mädchen

welches perfekt nähen kann, sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. unt. K B 90 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8730

Verkäufe

Ia. Existenz!

Milchgeschäft mit 3—5 **Zimmer-Wohnung**, in bestem Verbraucherviertel (Zentrum), täglicher Umsatz ca. 430 Liter, steigerungsfähig, sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 10 Mille. Näheres nur gegen Kapitalnachweis durch das *8799 **Immobilienbüro, U 4, 8.**

Schuhe

habe ich einen Posten in Zahlung nehmen müssen u. verk. solche zu jedem annehmbar. Preis. **Waldhofstr. 131** 1 Tr. rechts. B8110

Zu verk.: **Amerik. Ofen** Dauerbrenner (Michnerl), **ovaler Tisch** Weißschleiflack, **versch. Kleinmöbel. Ueberverkäufer, S 6, 28, part.** *8748

Verkäufe

Speisezimmer

in Eiche, mittelfarbig gebeizt, äußerst elegante vornehme Form. Einem Pforzheimer Kunden haben wir eine Aussteuer geliefert, der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Verpflichtung nicht mehr nachkommen konnte. Wir haben uns daher entschlossen, 1 Speisezimmer zurückzunehmen, damit er wenigstens d. anderen Zimmer sich erhält, kann. Da auch auf das Speisezimmer bereits schon eine groß. Anzahlung geleistet ist, geben wir Ihnen dd. Zimmer f. **RM. 500** gegen sofortige Kasse ab. Der Neuwert dd. Zimmers ist etwa das Doppelte. Das Speisezimmer besteht aus: 1 Büfett 2 Mtr. brt., Mittelteil rund vorgebaut, Oberteil gerade mit 4 Kristallfacetteilscheiben, Anrichte genau dazu passend, ebenso der Ausziehtisch und die vier Stühle. Der Entwurf f. dd. Speisezimmer stammt von einem ganz bedeutenden süddeutschen Künstler, dessen Ruf für die Form bürgt. Wenn Sie für ein sehr feines Eichenspeisezimmer Interesse haben, so müssen Sie diese Gelegenheit wahrnehmen. B264 **Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)** direkt hint. Hauptbhf. Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr

BMW-Motorrad

mit allen Schikanen, Steuer- u. führerscheinfrei, 6 PS, erst zwei Monate i. Gebrauch, preisw. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *8747

Compl. Herrenzimmer

Salon

lack. Schlafzimmer

Eisschrank

Ofen.

Einzelmöbel

wegen Umzug billig zu verkaufen. *8786

Wo, sagt die Geschäftsst.

Fahrräder

fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeben. K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung *8791

Gutterhaltener

Gasbadeofen 50 Mk.

Emailwanne 25 Mk.

wegen Umzug zu verkaufen. *8822

Langstr. 30 a, 2. Tr. r.

2 Ladentheken

gebr., sehr billig abzugeben. *8780 O 7, 28, parterre.

Ein fast neues *8766

Transport-Dreirad

(Göricke) mit verschließbarem Kasten, bill. zu verkaufen od. geg. steuerfreies Motorrad zu tauschen gesucht. Anzusehen L 6, 14, 4. St., b. Appel

Nähmaschine

neuwertig, für 75 M zu verkaufen. *8744 **Victoria, H 3, 2.**

1 Brockhaus *8742

Konversat.-Lexikon

wie neu, billig abzugeben. L 4, 2, part.

Selbst - Unterr. - Briefe, Rüstch, „Oberrealschule", Weiß, Rustin, kompl., 314 St., sowie Jahrg. 19—22 u. 24—29 Zeitschrift d. Ver. Deutsch. Ingen. (V.D.I.) ungebund., nur Textteil, billig zu verk. *8703 **Akademiestr. 13, III.**

Automarkt

Auto, 4-Sitzer

zu kaufen **gesucht.** Kabriolette oder Limousine. Angeb. unt. L N 163 an die Geschäftsstelle. *8711

Cabriolet

2-Sitzer, neuwertig, 4—8 PS, event. auch 4-Sitzer, gegen Kasse zu kaufen **gesucht.** *8761 **Telephon Nr. 279 67** D 7, 19.

Gutterhaltenes

Opel-Zweisitzer-Cabriolet

zu kaufen **gesucht.** Angebote unter A 1584 a. **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B197

Kleines Lieferauto

zu kaufen **gesucht.** Angeb. unter K L 9 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8787

4/16 Opel

2-Sitzer, gut erhalten, für 400 Mark bar zu verkaufen. *8779 Anzusehen: **Mittelstr. Nr. 5**, zwischen 5—7 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen: **Geschloss. 6—7-Sitzer**

Opelwagen

10—40 PS, gut erhalten. Anfragen beförd. **Ala - Haasenstein & Vogler, Mannheim,** unter B 1985. B197

Rhein. Personen - Schiffahrt

Mannheim - Ludwigshafen

F 7, 12 — Tel. 258 08

Unsere Ferienfahrten finden wie folgt statt: Jeden Dienstag u. Donnerstag nach Rüdesheim Wiesbaden-Biebrich u. zurück. Abf. 6 Uhr 30 Fahrpreis Rüdesheim 2 RM. Wiesbaden 1.60. Jeden Mittwoch nach Speyer Fahrpr. 1.50 RM. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. *8811 Die Fahrten werden bestimmt v. Raddampfer Rheingold ausgeführt. Vorverkauf Warenhaus Wronker, Musikhaus Heckel, Zig.-Haus Hüber, Meerfeldstraße und Blumenhaus Tattersall sowie Lana. Büro F 7, 12

Sonderfahrten am Sonntag, den 23. August

M. S. Enderle v. Ketsch, vorm. 7 Uhr 30 Neckartalfahrt bis Neckarsteinach. Fahrpr. 2.— RM. Vorm. 11 Uhr mit Dampfer Rheingold, Oppenheim—Nierstein daselbst großes Weinfest mit Tanz. Liter Wein von 1.— RM. an. Fahrpreis hin und zurück 2.— RM.

Automarkt

Neuwertige

4:20 Opel-Limousine

zu verkaufen. B8001 Anzusehen bei **Franz Wollmann, Schwetzingerstraße 158 Telephon Nr. 401 33.**

4:20 PS Opelwagen

offen, fast neu, **Krupp-Registrierkasse** neueste gebr., fol. geg. bar zu verkaufen. Näh. u. J H 80 an die Geschäftsst. *8806

Immobilien

Seltenes Angebot!

Gasthaus u. Metzgerei

An lebhaftem Platze ist ein **Gasthaus mit Metzgerei und 24 000 qm Güter** mit 77 Obstbäumen, 1500 qm Garten, Auto-Garage für 15 Wagen, moderne Kegelbahn mit Saal, Gaststall, landwirtschaftl. Gebäude, zum Preise von RM 38 000.—, sofort beziehbar, wegen außergew. Verhältnissen **zu verkaufen.** Metzgerei hat eigenes Schlachthaus u. moderne Kühlanlage u. Maschinen. Für Metzgerei und Landwirtschaft sind 3 Elektro-Motoren vorhanden. Ferner ein Fremdenzimmer mit 12 Betten und sonstigem Mobiliar. Alles in bestem Zustande. Das Geschäft hat wegen Alter in den letzten 60 Jahren einmal den Eigentümer gewechselt und ist von jeher das beste am Platze. Eil-Angebote unter L E 28 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8808

Kleines 8195

Einfamilienhaus

Waldpark, Neuostheim od. Feudenheim, bei geringer Anzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. v. Besitzer u. L S 198 an die Geschäftsstelle.

Zweifamilienhaus

mit Garage, Bauplan u. groß. Garten, in Ludwigshafen, Nähe des Hauptbahnhofes, günstig zu verkaufen. Angeb. u. J U 88 an die Geschäftsst. *8761

Heirat

Nettes Mädchen, 27 J. alt, tüchtig im Haushalt, 3000 Mk. Ersparn. u. Wäscheausst., wünscht kath. Herrn (Witw. m. Kind nicht ausgeschl.) zw.

Heirat

kennen zu lernen. Strengste Verschwiegenheit. Zuschriften unter H V 50 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8648

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse, und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bestempfohlene Fachgeschäfte Spezialisten und Institute

AUSKUNFTEI

DETEKTIV Kaiser, Mannheim L 15, 20 am Hauptbahnhof Telephon 207 66. Erpressungen, Alimentation, Vorleben, Ehescheidungs-Dissidien, Heirats-Auskünfte, Beobachtungen (Diskr., vornehmste Bedienung)

BETTFEDERN-REINIGUNG

Neueste Maschine, fachm. Beratung!

Bettfedern, Daunen, Daunendecken u. Matratzen

W. Dobler, T 6, 17 Telephon Nr. 33618

Bettfedern werden prompt gereinigt, kostenlos abgeholt und zugestellt.

Bettfedern und Barchent in allen Farben u. Preislagen

Kapok-Matratzen von 35.– Mk. an in allen Größen u. Farben. Kunden können beim Füllen dabei sein.

Schonerdecken . . . . von Mk. 6.50 an

Patentröste . . . . von Mk. 15.– an

Ertel's Bettengeschäft

Kepplerstr. 29 — Telephon 401 74

Neuzeitliche Einrichtung — Fachmän. Bedienung

Inlett's — Bettfedern

Ferd. Scheer

Holzstr. 9 — Tel. 312 24

BUCHDRUCKEREI

Alle Drucksachen

für Privat- u. Geschäftsgebrauch liefert schnell und preiswürdig

Druckerei Dr. Haas

Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H.

KAFFEE-VERSAND

Kaffee - Versand

Tel. 375 29 Brackenheimer P 4, 13 pt.

PREISABBAU — Nur Qualitätskaffee

KOCHSCHULE

Kochschule für Damen

Ottomar Schoenfeld

Traiteur u. Ökonom - Mannheim, D 3, 6-7 im Hause der Harmoniegesellschaft

Telephon 31544

Erste Kochschule Mannheims

Tagesrestaurant

LEIHBIBLIOTHEK

Schulze's Leihbücherei

D 4, 2

ohne Pfand, die leistungsfähigste am Platze. Täglich Einstellung von Neuerscheinungen.

1 Buch pro Woche 25 Pfg.

PLISSEE UND STICKEREI

Wo? Gegründet 1910 werden erstklassig, schnell und billig **Plissees**, alle Arten **Stickereien, Hohlsäume, Kanten, Biesen, Dekatur** angefertigt bei

Hans Schober, Q 7, 10

„ „ **Jun. U 1, 3** gegenüb. Volksbild

REFORM-HEILMETHODE

Arlt's Ambulatorium

Mannheim S 7, 12

(Inh.: Naturh. Arlt, in Amerika diplomiert) Sprechst. 12-16 Tel. 29447 Praxis seit 1916 Rat. Naturheilmethode, Kräuterkuren, Elektrotherapie mit mod. Apparaten und Original Zeileis-Gallspach-Apparatur. (Hochfrequenz Radium, Röntgen, Heliumi, Beh. u. Mittelohrsklerose (Angel. „Volksmedizin", Hrsg. Hauss) Prospekt frei.

SCHÖNHEITSPFLEGE

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer. — Ohne Narben. 30jähr. Praxis. Viele Dankschreiben. Aerztl. Empfehlungen.

Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Schmerzlose ästhetische Plastik und Chirurgie gegen

Gesichts- und Nasenfehler

Falten, hohle Wangen u. Schläfen, Schlaffalten usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten usw.

Geschw. Steinwand, P 5, 13, 2 Tr.

Telephon 280 13 — Telephon 280 13

TECHNISCHE SCHULE

Rhein. Ingenieurschule Mannheim

Abt. f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. **Spezialausbildung:** Flugtechnik, Automobilbau, Gas- u. Wassertechnik, Schweißtechnik, Radio, Telegraphie, Kraftwerke, neuzeitliche Laboratorien.— Erweitertes Studium f. stellungslose Absolventen bei halben Gebühren. Programm A I kostenl.

UNTERRICHTSANSTALTEN

D - E - F - Sprachschule MANNHEIM O 6, 2 Teleph. Nr. 280 11

Ältestes Sprachinstitut am Platze

— Kurse und Einzelunterricht —

Uebersetzungen

Schnellfördernde Privatkurse in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung. Anmeldungen täglich

Privat-Handelsschule **Stock** Inhaber u. Leiter Wilh. Krauß M 4, 10

Schnellfördernden Privatunterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. erteilt zu mäßigen Honorarsätzen

Privat-Handelsschule **Schüritz** M 6, 17